



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Zur Situation der vietnamesischen Emigranten in Polen

Verfasserin

Nguyen Bich Ngoc Lai

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2010

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 243 375

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Slawistik Polnisch

Betreuer:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Alois Woldan

Vorwort

Als erstes, möchte ich meinen besonderen Dank Herrn Professor Dr. Woldan widmen, seine Korrekturen und Unterstützung haben mir ein besseres Schreiben ermöglicht.

Als nächstes möchte ich insbesondere all denen danken, ohne die diese Arbeit nicht möglich gewesen wäre: Bei meinen Eltern und meiner Schwester, die all die Jahre meiner Studienzzeit nicht nur finanziell ermöglicht haben, sondern auch emotional zu meiner Seite standen. Bei meinem Freund Steffen für seine großartige Unterstützung, seine Liebe und sein Verständnis. Und last but not least an alle meine Freunde, für ihre wunderbare Freundschaft und Unterstützung.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
1.1	Ausgangsfrage der vorliegenden Arbeit.....	2
1.2	Struktur der Arbeit	2
1.3	Methode der Untersuchung	3
1.4	Theoretischer und wissenschaftlicher Ansatz dieser Arbeit	3
2	Minderheitenschutz.....	5
2.1	Die Definition von Minderheiten	5
2.2	Minderheitenschutz in Polen.....	7
2.3	Der Inhalt des polnischen Minderheitengesetzes vom 6. Januar 2005	10
2.4	Vietnamesen als neue polnische Minderheit?	15
3	Die Gründung und die Entwicklung der vietnamesischen Gemeinschaft in Polen .	19
3.1	Ein kurzer Überblick in das polnisch-vietnamesische Verhältnis.....	19
3.2	Vietnamesen, Ausländer und ihre Ankunftszeit nach Polen	22
3.3	Die Charakteristik der vietnamesischen Gesellschaft in Polen.....	26
3.4	Organisation der vietnamesischen Gesellschaft.....	27
3.5	Die Gewerbeaktivität der vietnamesische Migranten in Polen	32
3.6	Kontakte und die Gefangennahme zwischen Vietnamesen und Pole	35
3.6.1	Integrationsgrad der vietnamesische Migranten in der polnische Gesellschaft	35
3.6.2	Verhältnis der Polen zu den anderen Völkern, die in Polen leben	39
3.6.3	Das Bild der Vietnamesen unter der polnische Gesellschaft.....	47
3.6.4	Das unter den vietnamesischen Migranten vorherrschende Bild des polnischen Staates und des polnischen Bürgers.....	52
4	Die Presseanalyse	55
4.1	Gegenstand der Untersuchung und Methoden	55
4.2	Das Bild Vietnams in der polnischen Presse.....	56
4.3	Die Hauptaspekt der Darstellung der vietnamesische Migranten in der polnischen Presse	64
4.3.1	Zustrom illegaler Migration.....	65
4.3.2	Der Jahrmarkt Europa und der vietnamesische Unternehmergeist	68
4.3.3	Die vietnamesische Gastronomie	72
4.3.4	Kriminalität.....	75

4.3.5	Integrationsfordernde Presseberichte.	78
5	Konklusion.....	83
5.1	Teil 1: Vietnamesen und deren Integration als nichtanerkannte Minderheit in Polen	83
5.2	Teil 2: Sollte Polen den Vietnamesen den Minderheitenstatus gewähren?	86
	Streszczenie w języku polskim – Polnische Zusammenfassung.....	88
	Deutsche Zusammenfassung.....	92
	English Abstract – Englische Zusammenfassung.....	95
	Tóm tắt Tiếng Việt – Vietnamesische Zusammenfassung.....	98
	Literaturverzeichnis.....	100
	Anhang.....	106
	Lebenslauf.....	131

1 Einleitung

Durch die Globalisierung und ihre besonders rasche Entwicklung seit den 1990er Jahren des 20. Jahrhunderts leben in Europa mehr als 300 Volksgruppen, denen mehr als 103 Millionen Menschen angehören. Das bedeutet, dass jeder siebente Europäer irgendeiner Volksgruppe angehört (vgl. Pan/Pfeil 2006: 1-3). Aufgrund der schnellen Entwicklung wurde das Interesse vieler internationaler Institutionen geweckt – vor allem aber das Interesse der Europäischen Union.

In der Europäischen Union mussten sich alle Mitgliedsstaaten verpflichten, eigene innerstaatliche Rechtssysteme mit der Ratifizierung verschiedener Abkommen an das europäische Muster anzupassen, um den Minderheitenschutz innerhalb der Grenzen des jeweiligen Landes rechtlich zu gewährleisten. Diese Maßnahmen helfen den Volksgruppen, ihren Status der Mehrheit gegenüber zu verbessern. Die Existenz vieler Minoritäten ist jedoch weiterhin gefährdet. Viele Minderheiten warteten lange Zeit auf die Anerkennung durch die politischen Kräfte. Manche Volksgruppen müssen immer noch darauf hoffen, anerkannt zu werden, da es vor allem bei EU-Beitrittskandidaten immer wieder zu Komplikationen kommt bzw. kam, da die Neuerungen der Europäischen Union nicht bzw. nur teilweise zur Kenntnis genommen werden / wurden. Obwohl die Zahl dieser Staaten in den letzten Jahrzehnten wesentlich gesunken ist, betrifft das Problem immer noch 16 Millionen Angehörige von 25 Minderheiten (vgl. Pan/Pfeil 2006: 3-4).

Mit dem Entstehen eines jeden neuen Staates wächst die Zahl der Minderheiten verschieden stark an. Dennoch es ist wichtig, einen effektiven Minderheitenschutz zu erschaffen, um minimale Bedingungen für die Behandlung von Minderheitenfragen in den neuen Mitgliedsstaaten und direkte Menschenrechte zu formulieren. Man muss gleichzeitig sowohl mit multilateralen, regionalen, als auch mit bilateralen Mitteln operieren. Hierbei ist nicht nur der Einsatz der Staaten wichtig, sondern sind auch die Initiativen der betreffenden Minderheiten maßgebend (vgl. gpi-online.de).

1.1 Ausgangsfrage der vorliegenden Arbeit

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den in Polen lebenden Vietnamesen und versucht die Frage zu klären, ob die Vietnamesen als eine Minderheit in Polen anerkannt werden sollten. Um diese Frage zu beantworten, muss zunächst die Frage geklärt werden, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit eine ethnische, oder im Fall der Vietnamesen, eine nationale Gruppe in Polen als Minderheit anerkannt wird. Weiterführend versucht diese Arbeit festzustellen, welche Voraussetzungen dafür bei den Vietnamesen in Polen bereits gegeben sind und welche Faktoren bei der Anerkennung als Minderheit eine entscheidende Rolle spielen. Ziel dieser Arbeit ist es, Antworten auf diese Fragen zu finden, um anschließend einen besseren Umgang mit der vietnamesischen Minderheit in Polen bzw. mit Minderheiten im Allgemeinen zu ermöglichen sowie die Minderheit und die Bestimmungen rund um die Minderheit besser zu verstehen.

1.2 Struktur der Arbeit

Im ersten Kapitel dieser Diplomarbeit wird zunächst der Begriff „Minderheit“ definiert. Im zweiten Teil des ersten Kapitels wird das derzeitige Minderheitengesetz in Polen vorgestellt und analysiert. Auf dieser Grundlage entsteht die Debatte, ob Vietnamesen in Polen als nationale Minderheit anerkannt werden sollten und welche von den rechtlichen Voraussetzungen bereits erfüllt sind, bzw. ob es für Polen Sinn macht die Vietnamesen als Minderheit anzuerkennen.

Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit der bereits bestehenden Literatur über die Vietnamesen in Polen. Ziel dieses Kapitels ist es die vorhandene Forschungsarbeit über die in Polen lebenden Vietnamesen zu analysieren, um anschließend einen besseren Eindruck von dieser Migrationsgruppe aus wissenschaftlicher Sicht zu erlangen.

Im dritten Teil dieser Arbeit wird die polnische Presse aus den Jahren 2000 bis 2009, die sich mit Vietnam sowie vietnamesischen Migranten in Polen beschäftigt, analysiert. Hierbei wurden die Pressemeldungen nach verschiedenen Themenbereichen wie Anfänge der Einwanderung, polnisch-vietnamesische Freundschaften und Kooperationen, Gastronomie, illegale Aktivitäten sowie illegale Einwanderung untergliedert, um ein möglichst breites Bild aus der meinungsbildenden polnischen Presse über die Vietnamesen zu erlangen.

Die Ergebnisse der Presseanalyse werden unter Berücksichtigung der literarischen Quellen aus dem zweiten Kapitel im letzten Teil dieser Arbeit zusammengefasst, um zu einem abschließenden Urteil darüber zu kommen, ob die Vietnamesen in Polen als eine Minderheit anerkannt werden sollten oder nicht. Außerdem zeigen die analysierten Pressemeldungen auf, wo gewisse Integrationsprobleme bestehen und ob diese durch eine Anerkennung als Minderheit behoben werden können.

1.3 Methode der Untersuchung

Im ersten Teil dieser Arbeit wird zunächst einmal die rechtliche, allgemein übliche Definition von Minderheiten anhand von Gesetzestexten und allgemein anerkannten Werten definiert.

Der zweite Teil basiert auf den derzeit zur Verfügung stehenden Untersuchungen, die sich mit den in Polen lebenden Vietnamesen beschäftigen. Die Presseanalyse im dritten Teil dieser Arbeit wurde empirisch erfasst, gefiltert und anschließend ausgewertet. Die Methodik dieser Analyse wird unter Punkt 4. noch genauer erörtert.

1.4 Theoretischer und wissenschaftlicher Ansatz dieser Arbeit

Mit der voranschreitenden Globalisierung ist es sowohl für die Politik als auch für die Wissenschaft von entscheidender Bedeutung den Integrationsprozess genauestens zu studieren. Für die Politik ist dies zunächst einmal wichtig, um sozialpolitische Entscheidungen treffen und entsprechende Gesetze verabschieden zu können, die die Integration in zeitgemäßer Weise fördern. Für die Wissenschaftler aus Bereichen wie Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaften, Politikwissenschaft, Kulturwissenschaften sowie Rechtswissenschaften ist es ebenfalls von großer Bedeutung, sich mit dem Thema Minderheiten ausführlich auseinanderzusetzen, um neue Erkenntnisse gewinnen zu können, die wiederum in der Praxis verwendet werden können und somit der Allgemeinheit dienen.

Die vorliegende Arbeit bietet an einem ausgewählten Beispiel – vietnamesische Migranten in Polen – eine Basis bzw. Vergleichsmöglichkeit für weitere Studien, die sich ebenfalls mit asiatischen Migrationsminderheiten in Europa beschäftigen. Die vorliegende Arbeit

konzentriert sich ausschließlich auf die Situation der Vietnamesen in Polen und versucht gezielt gewisse asiatische Eigenschaften und Charakteristika hervorzuheben, die in Osteuropäischen Ländern auf typische Verhaltensweisen und Erwartungen treffen. Die Analyse dieser beiden Länder sowie die Untersuchung der Vietnamesen als Migrationsnation in Polen und der Komplikationen, die bereits aufgetreten sind, beinhalten wichtige Ansatzpunkte für die Analyse der politischen Entwicklung sowohl in Polen als auch in der restlichen EU.

2 Minderheitenschutz

2.1 Die Definition von Minderheiten

Die Debatte, die um eine offizielle und allgemeine Definition für den Terminus Minderheit geführt wird, ist umfangreich. Es gibt natürlich eine Fülle von Definitionsansätzen von Wissenschaftlern aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen wie: Psychologie, Soziologie, Politikwissenschaft und viele andere. Otto Kimminich definiert den Begriff Minderheit wie folgt:

„Nicht herrschende Gruppe in einer Bevölkerung, welche stabile ethnische, religiöse oder sprachliche Traditionen oder Kennzeichen besitzt und zu bewahren wünscht, die sich von jenen der übrigen Bevölkerung unterscheiden; die Angehörigkeit der Gruppe müssen weiters über sie Staatsangehörigkeit des Wohnstaates verfügen und eine genügend große Zahl von Personen umfassen, um die Eigenart der Gruppen zu bewahren.“ (vgl. Kimminich 1985: 99)

Francesco Capotori kam zu einer ähnlichen Definition: „Minderheiten sind Gruppen, die zahlenmäßig kleiner als der Rest der Bevölkerung eines Staates sind, die sich in einer nicht dominierenden Position befinden, deren Mitglieder als Staatsangehörige des Aufenthaltsstaates ethnische, religiöse oder sprachliche Eigenschaften aufweisen, die sie vom Rest der Bevölkerung unterscheiden, und die – wenn auch nur implizit – ein Gefühl der Solidarität im Hinblick auf die Erhaltung ihrer Kultur, Tradition, Religion oder Sprache erkennen lassen.“ (vgl. Eckart 1995: 138)

Auf der Grundlage der oben genannten unterschiedlichen Merkmale von Minderheiten, wie Sprache, Rasse, Religion etc. wurde immer wieder versucht Minderheiten zu kategorisieren. Hierbei gab es grundsätzlich eine Abgrenzung zwischen nationalen und ethnischen Minderheiten.

- Definitionen von „Nationale Minderheiten“:

Nationale Minderheiten bestehen aus einer „Gruppe von Staatsangehörigen, die eine von den übrigen Staatsangehörigen dieses Staates, denen sie zahlenmäßig unterlegen sind, gesonderte enge Kulturgemeinschaft bilden, und die sich als in sich geschlossene Einheit fühlen und außerdem ihre Eigenart bewahren wollen, sie fühlen sich weiter mit der

Bevölkerungsmehrheit eines anderen Staates verbunden und streben nach Souveränität und Eigenständigkeit. Eine „nationale Minderheit“ kann entweder ein „Volk“ bilden oder als Teil eines Volkes bestehen, das aufgrund der Gestaltung von internationalen Grenzen geteilt wurde.“ (vgl. Pircher 1979: 30)

„Mniejszość narodowa to kategoria lub podgrupa osób wyróżniających się odrębnością etniczną (językami, kultury, tradycji, ewentualnie także innych cech), które (lub których przodkowie) w zasadzie są allochtonami (i nie mają autonomii terytorialnej) w kraju, w którym decydują się żyć, a w którym ze względu na swoją liczebność nie stanowią najważniejszego narodu państwowego. Stanowią oni zbiór osób, pragnących zachować elementy tej narodowej odrębności, a czasem przekazać je dzieciom, mimo że, jeżeli istnieje odrębne państwo narodu, z którym czują się związani, nie chcą tam wyjechać, a kontakty z nim utrzymują w sferze kultury, bez naruszenia politycznej lojalności wobec państwa zamieszkania. Z tytułu prawa pielęgnowania, o tyle o ile sami tego chcą, swej odrębności i godząc się na nią mogą tworzyć w tym celu stowarzyszenia. Zachowują też prawo do asymilacji, zgodnie ze swą wolą, w kraju zamieszkania.” (vgl. Kwaśniewski 1992: 56)

„Grupa mniejszościowa, która jest liczebnie mniejsza od reszty mieszkańców dawnego państwa, której członkowie zamieszkujący terytorium państwa są, lub nie jego obywatelami, posiadają długotrwałe i silne więzi z tym państwem, posiadają etnicznie, kulturowe, religijne i językowe cechy wyróżniające ich od reszty ludności, wyrażają swoje pragnienie uznania ich za mniejszości.” (vgl. eesti.pl)

- Definitionen von „Ethnische Minderheiten“:¹

Ethnische Minderheiten werden definiert als „Bevölkerungsgruppe, die sich im Hinblick auf Abstammung, Geschichte, umweltweite Bedeutung, Rasse, Kasten- und Stammenszugehörigkeit von der Mehrheitsbevölkerung unterscheidet, und die zusätzlich daran interessiert ist, ihrer Eigenart zu erhalten.“ (vgl. Blumenwitz 1992: 30)

¹ Synonyme: „Volksgruppe“ oder auf Polnisch: „imigranci etniczni“.

„Ethnische Minderheit (...) ist eine Gruppe (...), die folgende Voraussetzung insgesamt erfüllt: ist zahlenmäßig kleiner als der übrige Teil der Bevölkerung (...), unterscheidet sich wesentlich von übrigen Bürgern durch die Sprache, Kultur oder Tradition; strebt die Wahrung ihrer Sprache, Kultur oder Tradition an; sich eigener historischen ethnischen Gemeinschaft bewusst und ist darauf orientiert, diese auszudrücken und zu schützen; (...) identifiziert sich nicht mit der in eigenem Staat organisierten Nation.“ (vgl. mswia.gov.pl)

Auf der Basis dieser Definitionen ist die Gemeinsamkeit als auch die Unterschiede von beiden Gruppen bemerkenswert. Beide sind mit besonderen kennzeichnenden Merkmalen in ethnischer, sprachlichen und kultureller Hinsicht zur erkennen. Auch der Wille zur Erhaltung der eigenen Identität sowie der ursprünglichen Staatsangehörigkeit. Allerdings gibt es auch deutliche Unterschiede. Die territoriale Konzentration von beiden ist aufgrund der historischen Ereignisse unterschiedlich. Die nationale Minderheit hatte eine länger andauernde Ansiedlung-Geschichte im Gebiet des Staates, meistens schon vor dem Einverleibungsprozess. Wiederum ist die ethnische Minderheit geografisch weiter verstreut. Der Begriff nationale Minderheit soll also für solche Minderheiten angewendet werden, die sich mit den in eigenem Staat organisierten Nationen identifiziert. Wiederum bezieht die ethnische Minderheiten auf die Minderheiten, die sich als Teil der Gruppen ohne staatliche Organisation betrachten (vgl. Burszta / Jaskułowski 2005: 28-29). Durch die strengen Bedingungen des Staates, sowie den kulturellen, sprachlichen und religiösen Unterschieden ist die Anerkennung des Minderheitenstatus sehr beschränkt und oftmals ein komplizierter Prozess. Und das Minderheitengesetz wird je nach Stätte als eine Pflicht zu betrachten, die Definitionen kompetent und normativ erstellen zu können.

2.2 Minderheitenschutz in Polen

Nach dem Zweiten Weltkrieg hat Polen seinen multinationalen Charakter verloren. Die ethnische Struktur des Landes gilt heutzutage eher als homogen, wenn gleich der Anteil an ethnisch Gruppen hoch ist. Die Diskussion über Minderheitenproblematik ist sehr präsent und geprägt durch viele unterschiedliche Meinungen sowie unterschiedliche Emotionen. Das Hauptproblem besteht in der Formulierung geeigneter regulierende Instrumente sowie der

Implementation von Minderheitsrechten bzw. der Einhaltung und Anerkennung dieser Rechte. Auch in Polen ist die Verabschiedung von Minderheitengesetzen von vielen kontroversen Debatten begleitet. Die Formulierung eines Gesetzesentwurfes dauert am längsten in der Geschichte aller Gesetzesentwürfe der Dritten Republik Polen.

Mit der Einführung der Demokratie im polnischen Staat gewann die Minderheitenproblematik wesentlich an Bedeutung. Dies führte zur Einberufung einer Kommission für Angelegenheiten der Minoritäten, die seit 1989 im Parlament eingerichtet wurde und seit dem an einem Minderheitengesetz in einer eigenen Sejm-Kommission für die nationalen und ethnischen Minderheiten arbeitet. Den ersten Entwurf entwickelten Zdzisław Kędzia und Hanna Suchocka Ende der 80er Jahre im Bürgerlichen Komitee mit Lech Wałęsa. Allerdings kam dieser Entwurf nie über seine Vorbereitungsphase hinaus. Als nächstes wurden die Arbeiten im Sejm der Dritten Legislationsperiode wieder aufgenommen und es wurde eine Debatte im Parlament vorgeschlagen, die im März 1999 stattfand. Die Abgeordneten entschieden über die Berufung einer Subkommission, die sich mit der Ausarbeitung des Gesetzes beschäftigen sollte. Sie konzentrierte sich hauptsächlich auf die genaue Bestimmung der Siedlungsdauer einer gegebenen Minorität und damit wurden die Minderheitenrechte auf die historischen und langjährig ansässigen Gruppen eingeschränkt. In der Vierten Legislationsperiode bemühte sich die Kommission erneut um die Verabschiedung des Minderheitengesetzes. Die Diskussion über den Entwurf fand am 15. Februar 2002 statt. Das führte zu einer hitzigen Debatte über die Frage der Einführung der Minderheitensprache als Hilfssprache. Im März 2002 wurde eine außerordentliche Unterkommission für die Vorbereitung des Gesetzesentwurfs ernannt. Diese Unterkommission leistete dann ab September 2002 eine intensive Arbeit an den Veränderungen der bisherigen Strukturen des Charakter dieses Gesetzes(vgl. Łodziński 2005: 113-115).

Die endgültige Verabschiedung des Gesetzes am 6. Januar 2005 bedeutete die Bestätigung der bereits bestehenden Rechte von Angehörigen der Minderheiten und die Einführung von der neuen und wichtigen Bestimmungen. Sie betreffen die Möglichkeit der Verwendung der eigenen Muttersprache als Hilfssprache bei Ämtern in jenen Gebieten, die hauptsächlich von einer Minorität bewohnt sind. Die Neuerungen betrafen auch die Regeln der administrativen Zusammenarbeit mit den Minderheitenorganisationen auf staatlicher Ebene. Der wichtigste Fortschritt war aber die Einführung des Begriffs Regionalsprache und die Anerkennung kaschubische Sprache als regionale Sprache(vgl. Łodziński 2005: 115).

Die Meinung von Experten, Politikern und Vertretern von Minderheiten über das Minderheitengesetz ergeben eine differenzierte Haltung gegenüber der Verabschiedung des Gesetzes. Die überwiegende Mehrheit der Experten, Beamten und Fachleuten, die Kontakt bzw. die Umgebung mit Minderheiten haben, sind für eine Verabschiedung des Gesetzes. Aus ihrer Sicht gewährleisten Minderheitsrechte, Disziplin und eine Vereinheitlichung für den Umgang mit Minderheiten, was auch für die Beamten, die Umgang mit Minderheiten haben, von Vorteil ist. Außerdem wird die Umsetzung des Rahmenübereinkommens zum Schutz nationaler Minderheiten des Europarates den Umgang bei Anträgen auf Erkennung des Minderheitenstatus erleichtern. Insgesamt dürfte die gesamte Verwaltung von Minderheiten durch klare Regularien vereinfacht werden. Für die große Minderheit – wie deutsche, ukrainische, weißrussische, litauische, slowakische und russische, bedeutet dies, dass ihr Status und ihre Identität gestärkt wird und eine effizientere Umsetzung ihrer Rechte ermöglicht wird. Für die kleineren Minderheiten - wie jüdische Gemeinschaft ist es wichtiger Bestimmungen zu schaffen, die die Möglichkeiten der Ausübung der Religion und des Erwerbs von Bildung regeln. Während die Roma, nach konkreter Hilfe und Atmosphäre des Zusammenleben streben (vgl. Łodziński 2005: 116-119).

Ein Argument, das gegen die Annahme dieses Gesetzes spricht, ist die Tatsache, dass es unnötig ist, weil es bereits erhebliche und positive Veränderungen in der Politik gegenüber Minderheiten gab. Ausserdem wurden wichtige internationale Übereinkommen ratifiziert und das bestehende Niveau des Rechtsschutzes verbessert. Die Experten haben die Befürchtung, dass sie den Minderheiten eine zu privilegierte Position durch das Gesetz geben könnten. Dies würde zur Folge haben, dass die Gleichheit der Bürger nicht gegeben ist und das sich die Mehrheit gegenüber der Minderheit verschlechtert und sich dadurch die Koexistenz sowie das Zusammenleben nachhaltig beeinträchtigt (vgl. Łodziński 2005: 117).

Für das Minderheitengesetz fehlt ein europäisches Muster und somit kann jedes Land in dieser Hinsicht vollkommen selbständig und allein über diese Angelegenheit entscheiden. Deshalb war für die Europäische Union die Ratifizierung der Rahmenkonvention durch Polen von großer Bedeutung, da sie schließlich zur Norm in der Mehrzahl der europäischen Staaten wurde.

2.3 Der Inhalt des polnischen Minderheitengesetzes vom 6. Januar 2005²

Der Entwurf des Artikels 1 des Minderheitengesetzes vom 6. Januar 2005 will die Wahrung und Entwicklung der kulturellen Identität nationaler und ethnischer Minderheiten im Zusammenhang mit der Wahrung und Entwicklung der Nationalsprache regulieren. Damit bestimmt er die Aufgaben, die bei der Regierung- und der territorialen Selbstverwaltung liegen. Das Gesetz besteht aus sechs Kapiteln, wobei jedes Kapitel sich mit einem eigenen Schwerpunkt befasst. Das erste Kapitel gibt eine Definition des Begriffes „Minderheiten“ und beinhaltet allgemeine Vorschriften bezüglich der Rechte von nationalen und ethnischen Minderheiten. Weiterführend werden im Artikel 2 die Rechtsordnung angeführt die Begriffe „nationalen“ und „ethnischen“ Minderheiten definiert sowie die Gruppen von „nationale“ und „ethnische“ Minderheiten, die es in Polen gibt: Ukrainer, Deutsche, Weißrussen, Slowaken, Tschechen, Litauer, Roma und Juden. Um als Minderheit, anerkannt zu werden, müssen die Mitglieder einer solchen Gruppe die polnische Staatsbürgerschaft besitzen und folgende Kriterien erfüllen:

„Die Gruppe:

- 1) ist zahlenmäßig kleiner als der übrige Teil der Bevölkerung der Republik Polen;
- 2) unterscheidet sich wesentlich von übrigen Bürgern durch die Sprache, Kultur oder Tradition;
- 3) strebt die Wahrung ihrer Sprache, Kultur oder Tradition an;
- 4) ist sich eigener historischen nationalen Gemeinschaft bewusst und ist darauf orientiert, diese auszudrücken und zu schützen;
- 5) Ihre Vorfahren bewohnte das jetzige Territorium der Republik Polen seit mindestens 100 Jahren“(vgl. mswia.gov.pl)

Alle fünf Kriterien betreffen sowohl nationale als auch ethnische Minderheiten. Der einzige Unterschied liegt beim sechsten Kriterium, wo die nationale Minderheit als eine Gruppe, definiert wird, die sich mit einem Volk identifiziert, das in einem eigenen Staat organisiert ist. Die ethnische Minderheit auf der anderen Seite identifiziert sich nicht mit einem Volk, das in einem eigenen Staat organisiert ist. Entsprechend wurden die weißrussische, die tschechische, die litauische, die deutsche, die armenische, die russische,

² Nach: Sławomir, Łodziński: *Wyrównanie czy przywilejowanie? Spory dotyczące projektu ustawy o ochronie mniejszości narodowych (1989 – 2005)*.

die slowakische, die ukrainische und die jüdische Minderheit als nationale Minderheiten anerkannt, während die karaimische, die lemksische, die Minderheit der Roma und die tatarische Minderheit als ethnische Minderheiten in Polen anerkannt sind. Darüber hinaus gilt, dass jede Person, die einer Minderheitengruppe angehört, frei entscheiden kann, ob sie als Angehörige dieser Minderheit betrachtet werden will oder ob sie das nicht möchte. Die Entscheidung zieht keine negativen Konsequenzen nach sich. Es besteht keine Verpflichtung Informationen über Gruppenzugehörigkeit, Herkunft, Minderheitensprache oder Konfession bekannt zu geben. Somit können die Rechte und Freiheiten gemeinsam mit anderen Angehörigen oder auch ganz individuell genossen werden. Weiter wird im Artikel 5 des ersten Kapitels die Anwendung von Assimilierungsmitteln verboten, wenn diese nicht dem Willen der Minderheitenangehörigen entsprechen. Im letzten Kapitel des Artikels 5 wird jede Art der Diskriminierung aufgrund der Minderheitenzugehörigkeit untersagt und die Verantwortung für die Einhaltung der Rechte wird den Staatsorganen auferlegt. Somit trägt der Staat die Verantwortung, dass die Gleichheit zwischen der Minderheit und der Mehrheit in wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Bereichen des Lebens gewährleistet ist. Zusätzlich gewährleistet der Staat den Schutz von Personen, die unter Diskriminierung, Feindschaft oder Gewalt leiden, sowie die Stärkung des interkulturellen Dialogs.

Das zweite Kapitel des Gesetzes bringt eine wesentliche rechtliche Veränderung für den Gebrauch der Minderheitensprachen. Alle Minderheiten haben das Recht die Schreibweise aller Vor- und Nachnamen nach den Rechtschreibregeln der jeweiligen Minderheitensprache zu verwenden, vor allem in den Identitätsdokumenten oder bei der Registrierung in den amtlichen Akten. Darüber hinaus haben Minderheitenangehörige das Recht auf Veröffentlichung sowie auf Mitteilung ihre privaten Informationen in ihrer Minderheitensprache, die sie erlernen oder als Unterrichtssprache anwenden zu können. Im 3. und 4. Punkt der Artikel 9, werden die Möglichkeit beschrieben neben dem Polnischen auch eine Minderheitensprache als Hilfssprache für die Minderheitenangehörigen in amtlichen Angelegenheiten schriftlich oder mündlich zu verwenden. Weiterführend haben die Minderheitsangehörigen das Recht von den staatlichen Organen eine Antwort in der Hilfssprache der Minderheitsgruppe zu erhalten. Wo mehr als 20% der Gemeindebevölkerung einer Minderheit anhört, müssen diese Gemeinden auch in das Amtsregister eingetragen werden. Dies führt zu einer Berücksichtigung für die amtlichen Orts- und Straßennamen, die zusätzlich in der Minderheitensprache auf dem Gebiet der Gemeinde verwendet werden. Die zusätzlichen Namen dürfen nicht als eigenständig verwendet werden, sondern müssen hinter

der Bezeichnung in polnischer Sprache stehen. Ebenfalls dürfen sich jegliche Bezeichnungen nicht auf die Jahre 1933-1945 aus dem Dritten Reich oder aus der Sowjetunion beziehen.

Das Recht der Minoritätsangehörigen auf das Erlernen ihrer Muttersprache, Kultur und Geschichte sowie auf den Unterricht in der Minderheitensprache ist ausdrücklich und grundlegend in den 18 Artikeln des 3 Kapitels beschrieben. Die Organe der öffentlichen Gewalt sind verpflichtet, die anstrebende Tätigkeit zum Schutz, zur Wahrung und Entwicklung der kulturellen minderheitlichen Identität zu unterstützen. Die Einführung von zweckmäßigen als auch subjektiven (menschlichen) Förderungen von Verlagen für Bücher, Zeitschriften, Flugblätter und Schriften in der Minderheitensprache ist vorgesehen.

Das Gesetz verspricht Beihilfe für die zehn folgenden Zwecke:

- „1) Tätigkeit der Kultureinrichtungen, die künstlerische Bewegung und das Schaffen der Minderheit sowie künstlerische Veranstaltungen, die wesentliche Bedeutung für die Kultur der Minderheit haben;
- 2) Investitionen, die der Wahrung der kulturellen Identität der Minderheit dienen;
- 3) Verlegen der Bücher, Zeitschriften, periodischer Schriften und Flugblätter in den Minderheitssprachen oder in der polnischen Sprache in der Druckform und in anderen Techniken der Aufzeichnung von Bild und Ton;
- 4) Unterstützung der Fernsehprogramme und Radiosendungen, die durch die Minderheiten realisiert werden;
- 5) Schutz der mit der Kultur der Minderheiten verbundenen Orte;
- 6) Tätigkeit der Kulturzentren;
- 7) Betrieb der Bibliotheken und Führung der Dokumentation des kulturellen und künstlerischen Lebens der Minderheit;
- 8) die in verschiedenen Formen zu realisierende Bildung der Kinder und der Jugendlichen;
- 9) Propagieren des Wissens über die Minderheiten;
- 10) andere Programme, die die Ziele gemäß Abs. 1 realisieren sowie die bürgerliche Integration der Minderheit unterstützen. „(vgl. mswia.gov.pl)

Das vierte Kapitel betrifft die Regionalsprache im Sinne der Europäischen Charta der Regional- und Minderheitensprachen. Im Artikel 19 befindet sich ihre genaue Definition:

„(...) als Regionalsprache [gilt] eine Sprache, die:

- 1) auf dem Territorium des jeweiligen Staates traditionell durch seine Bürger verwendet wird, die zahlenmäßig eine kleinere Gruppe als der Rest der Bevölkerung dieses Staates bilden;
- 2) sich von der offiziellen Sprache dieses Staates unterscheidet; umfasst werden dadurch weder Dialekte der offiziellen Sprache noch [die] Sprache der Migranten.“(vgl. mswia.gov.pl)

Das Gesetz gilt aber nur für das Kaschubische als Regionalsprache in Polen. Die entsprechende Anwendung des Gesetzes besteht darin, die Eintragungen einer Gemeinde in das Amtsregister zu überprüfen, da mehrere Kriterien erfüllt werden müssen. Vor allem sind die Angaben über die Zahl der Gemeindebewohner, deren Sprache als Hilfssprache in der Gemeinde gelten soll, und die Einwilligung des Gemeinderates über die Einführung der Hilfssprache, welche auch angegeben werden muss, entscheidend. Die Angehörigen der nationalen oder ethnischen Minderheit sollen nicht weniger als 20% der Gesamtbevölkerung in der Gemeinde ausmachen, sonst kann die Eintragung in das Amtsregister verweigert werden. Vielmehr sollen die Angestellten im Gemeindeamt imstande sein, ihre Kenntnisse der Hilfssprache mit einem Diplom, einem Zertifikat oder einer Bescheinigung nachweisen zu können. Die Liste der Sprachnachweise wird vom Minister für Konfessionen sowie nationale und ethnische Minderheiten in Zusammenarbeit mit dem Bildungsminister bestimmt. Der nächste Artikel bestimmt, dass diese Sprachen der Minderheiten zum Lernen und Unterricht in der Schule verwendet werden dürfen (gemäß Art. 17 über die Regionalsprache), und die Organe der öffentlichen Gewalt sind verpflichtet die Tätigkeit, die Wahrung und Entwicklung der Sprache zu unterstützen, mit dem Zweck der Bewahrung der kulturellen Identität, der Unterstützung für das Verlegen von Büchern und Zeitschriften in den Minderheitssprachen und audiovisuelle Tätigkeiten, als auch zum Schutz der mit der Kultur der Minderheiten verbundenen Orte.

Artikel 21-30 (5 Kapitel) umfassen die Organe für die Angelegenheiten der nationalen und ethnischen Minderheiten. Artikel 21 spricht vom zuständigen Minister für die Konfessionen und nationale sowie ethnische Minderheiten, der die Durchführung des Minderheitengesetzes begünstigt durch:

- die Förderung von Programmen zu der Wahrung ihrer Kultur sowie das Grundsatzes der gleichen Behandlung,
- Zusammenarbeit mit den zuständigen Organen in Bereichen, wo die Rechte der Minderheiten verletzt werden können,
- die Durchführung von der Analysen zur rechtlichen und sozialen Lage der Minderheiten,
- die Verbreiterung das Wissens zum Thema der Minderheiten und deren Kultur, sowie die Untersuchungen im Bereich der Diskriminierung der Minderheiten,
- die Maßnahmen zur Wahrung und Entwicklung der Sprache der Minderheiten.

Artikel 22 bestimmt die Aufgaben des Woiwoden, zu denen besonders gehören:

- Koordination der Handlungen von Organen der Regierungsverwaltung, welche die Aufgaben der Minderheiten auf dem Gebiet der Woiwodschaft realisieren,
- Ergreifen von Maßnahmen zum Zweck des Respektieren von Rechten und Entgegenwirken der Diskriminierung der Minderheiten,
- Die Lösung von Problemen der Minderheiten,
- Die Maßnahmen zum Zweck des Respektierens der Rechte von Personen, die die Sprache der Minderheiten gebrauchen.

Zum Zweck der Realisierung dieser Aufgaben arbeitet der Woiwode mit den Organen der lokalen Selbstverwaltung und mit den Organisationen der Minderheiten zusammen. Außerdem kann der Woiwode auch einen Beauftragen für Angelegenheiten der nationalen und ethnischen Minderheiten ernennen.

Ein gemeinsamer Ausschuss der Regierung und der nationalen und ethnischen Minderheiten als beratendes Organ des Premierministern des Ministerrates wird in den Artikel 23-30 beschreiben. Zu ihren Aufgaben gehören die Beurteilung der Durchführung von Rechten und Bedürfnissen der Minderheiten als auch die Begutachtung der Programme, die Begutachtung der Höhe und der Grundsätze der Einteilung der im Staatshaushalt für Unterstützung den Schutz der kulturellen Identität und Entwicklung der Regionalsprache. Zum Zweck der Realisierung dieser Aufgaben, wirkt der Gemeinsame Ausschuss mit den Organen der Regierungsverwaltung und der territorialen Selbstverwaltung sowie mit gesellschaftlichen Organisationen zusammen. Der Art. 31 betrifft die Verpflichtung auf den Antrag Informationen zu überreichen von zuständigem Minister für Konfessionen und nationale sowie ethnische Minderheiten. Der soll nicht seltener als einmal in zwei Jahren einen Bericht vorbereitet, der die Lage der Minderheiten in der Republik Polen schildert. Der

Bericht unterliegt der Begutachtung durch den Gemeinsamen Ausschuss und der Genehmigung durch den Ministerrat. Laut Artikel 32 sind die Organe der Regierungsverwaltung, der territorialen Selbstverwaltung und Nicht-Regierungsorganisationen verpflichtet die Programme auf dem Gebiet der Woiwodschaft über Minderheiten und Regionalsprachen zu verwirklichen.

Das letzte Kapitel entscheidet über die Änderungen in den geltenden Vorschriften. Es betrifft vor allem Artikel 35 über Rundfunk und Fernsehen, das Gesetz über die Abteilungen der Regierungsverwaltung (Art. 36), über die polnische Sprache (Art. 37), des Gesetz über amtliche Namen der Orte und physiographischer Objekte (Art. 38). Die Mitarbeiter für Kulturangelegenheiten, die bis zum Tag der Bekanntmachung des Gesetzes die Realisierung der Aufgaben und der Rechte von nationalen und ethnischen Minderheiten sicherstellen, werden mit diesem Tag, dem Tag der Verabschiedung, Mitarbeiter des zuständigen Ministers für Konfessionen und Minderheiten (Art. 41). Das Gesetz tritt nach Ablauf von 3 Monaten ab dem Tag der Bekanntmachung in Kraft (Art. 43).

Das Gesetz über nationale und ethnische Minderheiten sowie die Regionalsprachen stellt ein Gütesiegel der staatlichen Gesetzgebung gegenüber den Minderheiten dar. Es bestätigt die Stellung der Minoritätsangehörigen im Staat und bestimmt die Regeln der öffentlichen Aktivitäten.

2.4 Vietnamesen als neue polnische Minderheit?

Ausgehend vom polnischen Minderheitengesetz stellt sich die Frage, ob Staaten bzw. Regierungen überhaupt Minderheitengesetze brauchen? Wieso sind Minderheitengesetze so wichtig, und welche Rechte und Vorteile haben Personen, die einer Minderheit angehören.

Durch den EU-Beitritt Polens haben alle Polen sowie die Bürger aller anderer Mitgliedsstaaten der Europäischen Union das Recht, überall in der EU nach Arbeit zu suchen, bzw. sich niederzulassen. Auch der globale Trend geht weiter in die Richtung einer Öffnung der Grenzen für Einwanderer. Der kürzlich gestellte Antrag in den USA Unternehmern eine Green Card zu gewähren, sofern sie ein Unternehmen gründen, belegt diesen Trend. Die voranschreitende Globalisierung, der Zugang zu so gut wie allen Informationen durch das Internet und der Austausch von persönlichen Informationen durch Portale wie YouTube, Facebook oder Twitter führen dazu, dass wir immer „näher zusammenwachsen“. Sprache,

Kultur und Religion scheinen gerade für viele jüngere Leute immer weniger eine Barriere zu sein, um ins Ausland zu gehen. Bei dieser Entwicklung stellt sich daher die Frage: Für wann bzw. wann macht ein Minderheitengesetz Sinn?

Um diese Frage zu beantworten, gehen wir von dem oben definierten Begriff „Minderheiten“ aus. Unabhängig ob es sich um nationale oder ethnische Minderheiten handelt, geht es bei der Minderheitengesetzgebung darum, einem bestimmten Teil der Bevölkerung in einem Land bestimmte Rechte zu gewähren, welche diesem Teil ohne eine entsprechende Gesetzgebung vorenthalten blieben. Trotz des moralisch und ethisch richtigen Ansatzes, dass alle Menschen gleich zu behandeln seien, zeigt ein Blick auf viele verschiedene Einzelschicksale leider immer wieder, dass dies nicht der Fall ist. Migranten gehören nicht automatisch der Bevölkerung des Gastlandes an, sie sind nicht sofort in das soziale Netz eingebunden, sie bekommen auf Grund von nach wie vor bestehenden sprachlichen und kulturellen Barrieren nicht so leicht Arbeit und finden auch nicht so leicht Anschluss an die Bevölkerung des Gastlandes. Diese und weitere Umstände machen das Leben für Migranten gerade am Anfang deutlich schwerer. Daher ist die Aufnahme von Migranten nach der Einwanderung durch andere Menschen, die der gleichen Nation bzw. ethnischen Gruppe angehören, oft ein sinnvoller und auch automatischer Prozess, da sich diese Leute organisieren und somit an ihrer Migration bzw. ihrer Integration gemeinsam arbeiten und sich gegenseitig helfen können. Sobald sich dann eine Gruppe mit eigenen Strukturen in einer Art Organisation zusammengeschlossen hat, wird es ab einer bestimmten Größe die Aufgabe des Staates, dieser Gruppe gewisse Rechte und Pflichten zu verleihen. Dies ist ansatzweise mit Unternehmens- oder Vereinsrecht zu vergleichen, das sich auch auf Situationen bezieht, in denen sich Menschen, die gemeinsame Interessen verfolgen, organisieren. Diese Interessen können sowohl bei Vereinen und Unternehmen als auch bei Minderheiten zu sozialen, politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Konflikten führen, die geregelt und verwaltet werden müssen. Allerdings ist die Gesetzgebung bei Minderheiten sehr viel komplizierter als bei Vereinen oder Unternehmen. Minderheiten haben kein offizielles Gründungsdatum. Für Minderheiten gibt es kein Vereinsregister oder auch Interessensvertretung im Sinn einer Kammer. Minderheiten haben häufig keine klaren Strukturen oder Gremien. Minderheiten entstehen im Laufe von Jahren, die Anzahl ihrer Mitglieder ist oft nur schwer zu beziffern. Dies alles macht es wiederum für den Staat schwer, mit Minderheiten umzugehen bzw. Minderheitenrechte festzulegen.

Wie bereits erwähnt, stellt Polen an seine Minderheiten gewisse Grundvoraussetzungen, um anerkannt werden zu können. Eine dieser Voraussetzungen – mehr als 100 Jahre kontinuierlicher Aufenthalt im Gastland – können die Vietnamesen aufgrund des Zeitpunkts ihrer Ankunft in den 1950er Jahren noch nicht erfüllen. Nichts desto trotz bilden die Vietnamesen hinsichtlich anderer Charakteristika eine Minderheit. Vom polnischen Innenministerium wird ca. 20.000 bis 50.000 (vgl. laender-analysen) lebenden Vietnamesen in Polen geschätzt und bilden somit eine klare Minderheit im Vergleich mit der polnischen Bevölkerung. Die Vietnamesen haben aufgrund ihrer asiatischen Herkunft andere Traditionen, Gebräuche und eine andere Kultur als die Polen. Darüber hinaus unterscheiden sich die Vietnamesen auch aufgrund ihrer Sprache und ihres Aussehens von der restlichen Bevölkerung in Polen. Weiterhin streben die Vietnamesen danach, ihre eigenen Kultur sowie ihre eigene Sprache beizubehalten und diese an ihre nächste Generation weiterzugeben. Außerdem sind die Vietnamesen sich ihrer eigenen Geschichte bewusst und versuchen mit Stolz ihre eigene vietnamesische Identität zu bewahren. In dieser Hinsicht bilden die Vietnamesen eine hermetische Gruppe, was später in der Presseanalyse noch ausführlich diskutiert wird. Somit erfüllen die Vietnamesen 4 der 5 Anforderungen, die Polen an seine Minderheiten per Gesetz stellt. Lediglich die Dauer des Aufenthalts in Polen von 100 Jahren wurde noch nicht erfüllt. Man könnte somit annehmen, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis Polen die Vietnamesen als nationale Minderheit anerkennt.

Ein weiterer Aspekt ist jedoch, dass die Vietnamesen die polnische Staatsbürgerschaft besitzen müssen, um als Minderheit anerkannt zu werden. Allerdings ist ein Grossteil der in Polen lebenden Vietnamesen illegal eingewandert und nur 13.000 (vgl. laender-analysen) sind legal bzw. besitzt lediglich eine Aufenthaltsgenehmigung. In dieser Hinsicht unterscheiden sich die Vietnamesen von vielen anderen Minderheiten in der Europäischen Union, die bereits anerkannt sind. Denn viele Minderheiten haben sich nach dem Zweiten Weltkrieg konstituiert. Die Angehörigen dieser Gruppen hatten oft kein Interesse jemals wieder in ihre Heimat zurück zu kehren. Sie wollten daher sofort die Staatsbürgerschaft des neuen Landes annehmen und wollten auch die Sprache sowie dessen Gebräuche erlernen bzw. annehmen. Dies trifft auch auf die Vietnamesen in Frankreich, Deutschland und den USA zu. Für die Vietnamesen in diesen Ländern wurde das neue Land zu einer neuen Heimat. Die dort ansässigen Vietnamesen sind somit deutlich von den Vietnamesen in Polen zu unterscheiden.

Während die Vietnamesen in den westlichen Ländern oft nach einem dauerhaft besserem Leben in jenem Land strebten, behielten die Vietnamesen in Polen meistens den

Hintergedanken irgendwann nach Vietnam – in ihre Heimat – zurückzukehren, nachdem sie genügend Geld in Polen verdient und den Zweck ihres dortigen Aufenthalts verwirklicht hätten. Dies führt aus staatlicher Sicht zu einer unterschiedlichen Betrachtungsweise der vietnamesischen Gruppen. Während sich die Vietnamesen in Frankreich, Deutschland und den USA sehr schnell und sehr gut integriert hatten, scheinen die Vietnamesen aus der Sicht des polnischen Staates nur bedingt nach einer Integration zu streben. Dies stellt für die Staaten die Frage, welche Rechte sie den Migrationsgruppen geben wollen, da es aus staatlicher Sicht attraktiver ist einer Gruppe Minderheitsrechte zu gewähren, die sich auch in die sozial-politische Themen und Probleme mit langfristiger Motivation einbringt, als einer Gruppe, die sich lediglich auf einen mittelfristigen Aufenthalt eingestellt hat. Auf der anderen Seite stellt genau diese Politik bzw. Sicht des Staates ein Problem dar. Denn während sich die Vietnamesen in den westlichen Ländern gut integrieren, tragen sie gleichzeitig auch zum wirtschaftlichen Wachstum bei. Die Vietnamesen in Frankreich, Deutschland und den USA sind häufig Spezialisten in ihrem erlernten Beruf und dürfen dies auch dank einer Arbeitserlaubnis praktizieren. In Polen hingegen, könnte man argumentieren, bleibt auch den gebildeten und qualifizierten Vietnamesen aufgrund der nicht Anerkennung als Minderheit lediglich der illegale Handel oder die Gastronomie. Dies wirkt sich negativ auf das wirtschaftliche Wachstum aus und bringt langfristige Probleme bei der Nutzung von qualifizierten Arbeitskräften, da Ausländer ohne Arbeitserlaubnis nicht arbeiten dürfen. Hinzu kommt, dass immer mehr junge, qualifizierte Polen ins Ausland gehen in der Hoffnung, dort ein besseres Leben führen zu können. Deshalb bleibt trotz eventuell zweifelhafter Motivationsgründe bei den Vietnamesen sowie dem nicht erfülltem Kriterium der 100 Jahre für den polnischen Staat die Frage, ob er nicht doch die Vietnamesen als Minderheit anerkennen oder zumindest den (vietnamesischen) Migranten mehr Rechte einräumen sollten.

3 Die Gründung und die Entwicklung der vietnamesischen Gemeinschaft in Polen

3.1 Ein kurzer Überblick in das polnisch-vietnamesische Verhältnis³

Polen und Vietnam, zwei Länder die etwa 10.000 Kilometer voneinander entfernt sind, unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht, und haben dennoch auch viel gemeinsam. Dies gilt sowohl für die Geschichte als auch die Gegenwart. In der jüngeren wie auch der weiter zurückliegenden Vergangenheit hatten beide Länder Kriege gegen stärkere Gegner zu führen. Beide haben in verschiedenen Perioden ihrer Geschichte Kriege verloren. Aber mit der Fremdherrschaft konnten sich beide Länder nicht abfinden und führten einen hartnäckigen Kampf, um ihre Unabhängigkeit zu erreichen. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatten beide Länder eine sozialistische Richtung verfolgt (vgl. Góralski 1985: 211).

Beide Nationen sind gewachsen und haben sich in verschiedenen geographischen und kulturellen Umfeldern, inmitten unterschiedlicher Sprachen und Mentalitäten entwickelt. Obwohl die Mentalität von Polen und Vietnamesen sehr unterschiedlich ist, erkennt man auch viele gemeinsame oder ähnliche Eigenschaften. Dazu gehört vor allem ein tiefer Patriotismus und Liebe zur Freiheit, Widerstand gegen die Widrigkeiten, Anerkennung von harter und tüchtiger Arbeit sowie Selbstvertrauen und Respekt vor den Leistungen anderer Völker. Diese Merkmale sind zu einem wichtige Element der gegenwärtigen Situation geworden, die u.a. durch die Werte des gegenseitigen Verständnisses und der Zusammenarbeit geprägt ist (vgl. Góralski 1985: 211).

Eines der wichtigsten Ereignisse, das am Beginn der Beziehungen zwischen den beiden Ländern und somit ihrer Zusammenarbeit stand, war die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der Demokratische Republik Vietnam durch Zustimmung seitens der Regierung der Volksrepublik Polen am 4. Februar 1950. Allerdings konnte wegen der Situation in Vietnam eine offizielle Einrichtung (Botschaft) in beiden Länder erst 4 - 5 Jahre später eröffnet werden (vgl. Góralski 1985: 216). Seit 1954 etablierte Polen volle diplomatische und wirtschaftliche Beziehungen mit diesem geteilten kommunistischen Land.

Ursprünglich war die Zusammenarbeit weitgehend auf medizinische Hilfe und Nahrungsmittel für den postkolonialen Norden und die Regulierung der gegenseitigen Beziehungen begrenzt. Die wirkliche wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern begann im Jahr 1965, mit der Unterzeichnung des Abkommens zwischen der

³ Mehr darüber sehen Anhang.

Regierung der Volksrepublik Polen und der Regierung der Demokratische Republik Vietnam, das wirtschaftliche Zusammenarbeit und Hilfe einschloss. Aus dieser Zeit stammt das stetige Wachstum der wirtschaftlichen Beziehungen. Praktisch jedes Jahr wurden die entsprechenden Erklärungen unterzeichnet, die die Erweiterung des wirtschaftlichen Austausches mit anderen Sektoren der Wirtschaft beschlossen. Zunächst hatten die Verträge praktisch einen einseitigen Charakter bzw. beschränkten sich auf die Bereitstellung von nicht zurückzahlbaren technischen Hilfsleistungen für Vietnam, sowie die medizinische Infrastruktur. Auch wurden um diese Zeit die ersten vietnamesischen Studenten zum Studium nach Polen geschickt, um sowohl wissenschaftliche und technischen Ausbildung zu erhalten, aber auch um kulturelle Kompetenzen zu erwerben.

Gegen Ende des Vietnamkrieges fingen die ersten vietnamesischen Absolventen polnischer Universitäten an, nach Vietnam zurückzukehren. Diese Vietnamesen waren fasziniert von der Atmosphäre der polnischen 1970er Jahre und strebten auch nach Vollendung ihres Studiums engere wirtschaftliche, politische und kulturelle Beziehungen an. Ein neuer Typ von Beziehungen und wirtschaftlicher Zusammenarbeit begann jedoch erst im Jahr 1976, als die beiden getrennten Teile Nord- und Südvietnam sich zur Sozialistischen Republik Vietnam vereinigten. Zusätzlich zu den Krediten gab es für Vietnam eine Reihe von nicht zurückzahlenden Darlehen, sowie Zuschüsse und freie wirtschaftliche Hilfe. Polens Wirtschaft entwickelte sich unerwartet rasch, wodurch die Verbindung zwischen Warschau und Hanoi (Abkommen über den zivilen Luftverkehr, 1976) deutlich zunahm. Neben Verträgen zur Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen den Verbänden der Journalisten (1977) sowie der Radio- und Fernsehausschüsse (1977) wurden erweiterte pädagogische Kooperationsprojekte (1978) unterzeichnet; dazu kamen der Informationsaustausch zwischen den Presseagenturen PAP und VNA (1978), sowie Kooperationen zwischen den Verbänden der Schriftsteller beider Länder (1978). Wenig später gab es auch ein Abkommen über die gegenseitige Kooperation von Museen und Naturschutzbehörden (1980). Ebenfalls wurden große Industriestandorte wie Ha Long Shipyard und viele andere von polnischen Firmen gebaut und ausgerüstet. Daneben entwickelte sich auch der Export von polnischen Maschinen und mechanischen Geräten, Maschinen für die Lebensmittelindustrie, Dieselmotoren, Baggern und LKWs. Anfang der 1980er Jahre gab es einen Rückgang in der Zusammenarbeit, aber in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre setzte das Wachstum wieder ein (vgl. papierowytygrys).

In den 1990er Jahren fand ein deutlicher Wandel im vietnamesisch-polnischen Verhältnis statt. Polen rückte von den kommunistischen Ostblockstaaten ab und wandte sich westlichen Partnern zu, insbesondere Partnern in der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten. Bedingt durch die Lösung aus der Abhängigkeit von der UdSSR, veränderten sich auch die Beziehungen zu Ländern, die nicht auf der Achse Washington - Brüssel lagen - diese Länder, darunter auch Vietnam, traten in den Hintergrund. Die Handelsvertretungen wurden geschlossen, Militärattachés zurückbeordert, die Anzahl der Mitarbeiter der Botschaften in Hanoi und Ho Chi Minh City wurden reduziert. Eine zusätzliche Schwierigkeit bestand darin, dass es notwendig wurde die Abkommen zwischen beiden Seiten zu ändern und die meisten Vereinbarungen zwischen den beiden Ländern neu zu ratifizieren. Erst im Jahr 1992 begannen Bemühungen um die Verbesserung der bilateralen Beziehungen, es wurde ein Abkommen über wirtschaftliche und handelspolitische Zusammenarbeit unterzeichnet. Darüber hinaus wurden Beziehungen und Abkommen über die kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit wiederbelebt.

Seit Anfang des 21. Jahrhunderts hat sich die gegenseitige Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen positiv verbessert. Das Exportwachstum wuchs von USD 11,9 Mio. im Jahr 1999 auf USD 20,6 Mio. im Jahr 2001. Zu den wichtigsten Produkten zählen beim polnischen Export Milchpulver (64% der gesamten Exporte), Maschinen und mechanische Geräte (18%), Pharmazie (13%) und Süßigkeiten sowie Puzzles (vgl. papierowytygrys). Einen Erfolg der letzten Jahre stellte auch die Unterzeichnung von Verträgen über den Bau von Schiffen in Höhe von 70 Mio. USD (Kreditvertrag der polnischen Regierung) dar. Auch der Import vietnamesischer Produkte nach Polen war annähernd konstant geblieben (106 Mio. USD im Jahr 1999 - 103 Mio. USD im Jahr 2001). Die Einfuhren sind in erster Linie: Produkte pflanzlichen Ursprungs (44%), Schuhe (20%), Textilien und Textilwaren (17%), Fertigerichte (8%) (vgl. papierowytygrys).

Derzeit äußert sich die polnische Handelsdelegation positiv über die künftige Zusammenarbeit mit Vietnam. Man sieht viel Potential für polnische Firmen in Vietnam in den folgenden Sektoren: Schiffbau, Bergbau, Energiewirtschaft, Chemische Industrie, Lebensmittelindustrie und Umwelttechnologien.

3.2 Vietnamesen, Ausländer und ihre Ankunftszeit nach Polen

Vietnam hat nach vielen Jahren des Krieges und Gefangenschaft vor kurzem seine Unabhängigkeit wiedererlangt, und im ganzen Land entstanden kommunistische Regierungen. Nach dem Krieg geriet das Land in den wirtschaftlichen Ruin und politische Repressionen verursachen Migrationswellen. Es könnte scheinen, dass die Marktreform im Jahr 1986 und die Wiederherstellung der vollen diplomatischen Beziehungen im Jahr 1995 zur Verringerung der Zahl Auswanderer beitragen, doch die Vietnamesen emigrieren weiterhin in andere Länder aus wirtschaftlichen Gründen, weil Vietnam immer noch zu den schwach entwickelten Ländern gehört, wo das Einkommen der Bürger sehr niedrig und etwa 1/3 der Bevölkerung ohne Arbeit ist. Ein anderer Faktor, der die Bürger entmutigt in Vietnam zu bleiben, ist die hier dominierende kommunistische Partei, die die Freiheit begrenzt. Zu den Ländern, in die Vietnamesen am häufigsten emigrieren, gehört neben USA, China, Frankreich, Deutschland auch Polen, wo sich die vietnamesische Minderheit als Migrationsgruppe in vieler Hinsicht im Vergleich mit der polnischen Gesellschaft auszeichnet. Aus den Forschungsergebnissen von Teresa Halik geht hervor das obwohl die vietnamesische Migration ethnisch homogen ist, kann nicht gesagt werden, das sie in gesellschaftlicher Hinsicht einheitlich ist.

- „Die erste Migrationswelle“, „gern gesehene Gäste“, genannt, bildeten Vietnamesen, die hauptsächlich während des Amerikanischen Krieges – in der zweiten Hälfte 1950er – nach Polen kamen, da sich Polen aktiv am Bau des sozialistischen Blocks mit Entwicklungsländern beteiligte, bis an die Achtzigerjahre. Es waren vor allem Studenten und Doktoranden, die dank den freundschaftlichen Beziehungen und Vereinbarungen zwischen der Regierungen Polens und Vietnams, zum Studium und Praktikum kamen. Die vietnamesische Studentengruppe war zwar nicht die größte unter den ausländischen Studenten an den polnischen Hochschulen, aber ihre Zahl wuchs ständig. Im Zusammenhang mit dem Zustrom ausländischer Studenten wurde im Jahr 1952 an der Universität in Łódź Kurse der polnischen Sprache für Ausländer gebildet. Man hat sie später ins Studium der polnischen Sprache für Ausländer umgewandelt. Gerade hier hat die Mehrheit der ausländischen Studenten gelernt und hier wurden die Entscheidungen getroffen, an welchen Hochschulen und in welchen Städten sie studieren sollten. Die Zahl der vietnamesischen Studenten und Absolventen an den polnischen Hochschulen

und derer, die an wissenschaftlichen Praktika teilnahmen, betrug 819 Personen – also 30% mehr als in den Siebzigerjahren, was im Zusammenhang mit der Konventionsunterzeichnung in Prag am 7. Juni 1972, stand. Die Konvention ermöglichte die gegenseitige Anerkennung der Gleichwertigkeit der Abschlusszeugnisse und das Einverständnis zur Titelverleihung akademischer Grade. Mit diesem Schritt wurde die Zusammenarbeit in Wissenschaft und Bildung noch mehr erweitert und vertieft. Die Berufung des Ausschusses für wirtschaftliche und wissenschaftstechnische Zusammenarbeit hat eine wichtige Etappe in der polnisch-vietnamesischen Beziehung eröffnet und Austausch von Personen ermöglicht. Es kam zu zahlreichen Treffen von Vertretern der Ministerien für Landwirtschaft, Handel und Finanzen. Man organisierte den Austausch von Wissenschaftlern und Industriepraktikanten, die in polnischen Industriebetrieben (Bergbau und Metallurgie) eingesetzt wurden. Außerdem trafen Gesang- und Tanzgruppen, Schauspieler, Volkskünstler ein, was auch die gegenseitigen Beziehungen bereichert hat. Auf der Grundlage eines internationalen Abkommens kamen in den 1960er- und 1970er etwa 4.000 Studenten und Doktoranden nach Polen; sie studierten hauptsächlich Bergbau, Technologie und Polonistik. In der zweiten Hälfte der 1980er begann die Zahl der nach Polen zum Studium kommenden Vietnamesen auf 85 Personen pro Jahr zu sinken. Nach dem Studium blieben viele von ihnen in Polen und begannen zu arbeiten oder haben Familien gegründet. Dank ihrer Kenntnis der polnischen Sprache und der polnischen Realien wurden sie später führende Persönlichkeiten in der ganzen vietnamesischen Gesellschaft. Sie haben das Bild eines arbeitsamen, höflichen, ruhigen und patriotischen Vietnamesen in den Augen von Polen geschaffen (vgl. Halik 2006: 29-32).

- „*Die zweite Migrationswelle*“ – war jene Gruppe von Vietnamesen, die nach Polen in den 1990er ankamen. In diesem Zeitraum gab es viele politische und ideologische Veränderungen in Polen sowie in Vietnam, was den heftigen Zuwachs der vietnamesischen Migration verursachte. Gründe, warum die Zahl der vietnamesischen Immigranten wuchs sind:

- Öffnung der polnischen Grenzen nach dem Jahr 1989 als Folge von radikalen Reformen des wirtschaftlichen Systems.

- eine relativ liberale Politik in Bezug auf Ausländeranstellung erlaubt Handel auf den Märkten, die Gründung von eigenen Unternehmen (Großhandlung, Restaurant, Bar mit asiatischem Essen);
- eine relativ liberale Visaformalitäten;
- eine relativ schnelle Zuzugsgenehmigung;
- neue Einstellung des vietnamesischen Staats zur Migration. Vietnam hat nach der Perestroika „doi moi“ an der Wende der 1980er freie Marktwirtschaft eingeführt, behielt aber gleichzeitig die Strukturen sozialistischer Staaten und unterstützte die Migration seiner Bürger. Man sah sie als zusätzliche Quelle der Einkünfte des Staates;
- „Ein starkes Migrationsnetz, gebildet durch erste Gruppe der Migrationswellen“ (vgl. Halik 2006: 45–46).

Als Folge dieser Veränderungen belegten die Bürger Vietnams in den Jahren 1994 – 1996 den zweiten Platz unter der 15 größten Ausländergruppen, die von den polnischen Behörden Aufenthaltsvisen mit dem Recht auf Arbeit erhielten. In diesem Zeitraum war das dominierende Ziel der nach Polen kommenden Gruppen von Menschen die Arbeit. Es sind die Leute aus verschiedenen sozialen Schichten, die weder Polnisch noch polnische Realien kennen. Sie beschäftigen sich mit Handel auf den Märkten sowie mit Gastronomie (asiatische Restaurants, Bars) in großen Stadtzentren. Außer den aus erwerbstätigen Gründen ankommenden Personen gab es auch Studenten und Praktikanten, die sehr gern nach Polen kamen, um ihr Wissen zu erweitern und zu vertiefen. Die Unterzeichnung der Konvention (in Prag am 7. Juni 1972) über die gegenseitige Anerkennung der Gleichwertigkeit der Abschlusszeugnisse und auch Einverständnis zur Titelverleihung von akademischen Graden, verstärkte die Attraktivität der Einreise noch mehr. Zum Anstieg der Zahl der Staatsangehörigen Vietnams haben in dieser Zeit auch die Migration von Vietnamesen aus der ehemaligen Sowjetunion und ehemaligen Tschechoslowakei sowie 40.000 durch deutsche Regierung ausgewiesene Vietnamesen am Ende 1995 beigetragen. Schätzungen zufolge hat die Zahl der in den Jahren 1994 – 1997 nach Polen kommenden Vietnamesen 7.000 erreicht. Der rasche Zustrom der Zuwanderer aus der ehemaligen

sozialistischen Gemeinschaft wurde eher als ein Ballast der Vergangenheit wahrgenommen und hat Angst und Furcht in der polnischen Gesellschaft sowie bei staatlichen Institutionen ausgelöst. Folglich begann die polnische Regierung das Verfahren bei der Visumerteilung gegen Bürger mancher Länder, darunter auch Vietnamesen, zu verschärfen. Das hat dazu beigetragen, dass sich die Einreiseintensität der Vietnamesen nach Polen seit dem Jahr 1998 verringert hat, im Jahr 2006 wurden nur 635 Visa für Vietnamesen ausgestellt. Vor der restriktiven Politik gegen vietnamesische Studenten und Doktoranden zeugen die Daten, die ihre Aufnahme betreffen. Die Zahl der zum kostenlosen Vollstudium Aufgenommenen (Magister- und Doktorandenstudium, Praktika) wurde auf 10 Personen reduziert. Der Rückgang der Zahl der nach Polen kommenden Vietnamesen und die restriktive Politik gegen vietnamesische Immigranten, die man in den letzten Jahren des 20. Jahrhundert beobachten kann, ist die Folge der weitgehenden Veränderungen in der polnischen Wirtschaft und Politik. Polen ist in den Bereich der Verhältnisse der westlichen Welt eingetreten. Die Orientierung an Politik, Wirtschaft sowie Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technik zielen auf Partner in Westeuropa und den USA, und die alten politischen Beziehungen zu den Ländern des sozialistischen Blocks wollte Polen loswerden. Folglich wurde die vietnamesische Migration in diesem Zeitraum von den polnischen Behörden und Medien als unerwünschte und nicht gern gesehene Erscheinung wahrgenommen. Die Polen assoziierten die Vietnamesen mit dem Verlust von Arbeitsplätzen, und die polnischen Behörden hatten Vorbehalte gegen ihre weitere Einreise, weil sich die Zahl der illegal nach Polen ankommenden Vietnamesen vergrößerte. Die Folge sind die ständigen Visumbeschränkungen und Zuwachs der Abweisungen von Immigranten (vgl. Halik 2008: 11-13).

3.3 Die Charakteristik der vietnamesischen Gesellschaft in Polen⁴

Im Vergleich zu den anderen Migrationsgruppen in Polen heben sich die Vietnamesen ab, doch die Zahl der in Polen lebenden Vietnamesen ist schwer festzustellen, denn eine große Zahl weilt hier illegal und es gibt wenige Auskünfte über sie. Daten aus dem polnische Ministerium für Inneres und Verwaltung zu folge, beträgt die Zahl der Vietnamesen in Polen von 20.000 bis 50.000. Doch die Sprecher bzw. führende Mitglieder der vietnamesischen Gesellschaft behaupten, dass die Zahl unter 30.000 liegt. Vietnamesen bewohnen hauptsächlich Gross- und Kleinstädte. Die größte Ansammlung von Immigranten aus Vietnam lebt in Warschau. Sie erreicht nahe 2/3 der Gesamtzahl der Vietnamesen in Polen. Ihre Zahl in anderen Städten, wie zum Beispiel Łódź, Szczecin, Gdańsk, Bydgoszcz, Kraków, Katowic, Wroslaw, Zielona Góra überschreitet nicht 300 Personen.

Nach einer Meinungsumfrage, die von Teresa Halik und Ewa Nowicka im Jahr 2002 unter den Vietnamesen in Warschau durchgeführt wurde, ist die vietnamesische Gesellschaft in Hinsicht auf Zeit sowie die Art der Einreise nach Polen unterschiedlich. Es kommen dazu noch demographische Kriterien wie Alter, Geschlecht, soziale Abstammung, Bildung, berufliche Aktivität und u.ä. Ungefähr 69% der Vietnamesen sind Männer die eine Altersgruppe von 20-60 Jahre angehören, die Frauen haben ein Alter von 18 bis 54 Jahren. Die Dauer so wie das Ziel der Immigration nach Polen differenzieren in Zusammenhang mit der Alters- und Geschlechtsstruktur. Die Aufenthaltsperiode schwankte zwischen einem Jahr und über zehn Jahren, wo bei den Frauen die größte Gruppe, mit der Absicht länger in Polen zu bleiben, bilden. Deutliche Unterschiede gibt es auch beim Zweck der Einreise nach Polen. Ein großer Prozentsatz junger Leute im Intervall von 20 – 24 Jahren gibt am häufigsten an, dass ihr Ziel die Bildung und wissenschaftliche Ausbildung sei, über die Hälfte der Menschen im Alter von 30 Jahren und mehr gibt Arbeit an, in anderen Fällen auch Besuch von Familie des Freunden.

Die Mehrheit der Ankömmlinge aus Vietnam stammt aus großen Städten wie Hanoi (beinahe 1/3 der Immigranten), Saigon, Nghe An, Nam Dinh, Hue, Da Nang, Thanh Hoa, Hue, Ha Dong. Vereinzelt sind es Leute vom Land, die auf illegale Weise nach Polen durchdrängen. Ein anderer interessanter Aspekt ist die soziale Herkunft der vietnamesischen

⁴ Nach: Halik T., *Migrancka społeczność Wietnamczyków w Polsce w świetle polityki państwa i ocen społecznych*, S 61-63.

Immigranten. Die Mehrheit der ankommenden Vietnamesen deklariert sich in der Meinungsumfrage als Intelligenz (47%), Arbeiter (24%) und Bauern 14%.

Unter den in Polen studierenden Vietnamesen stammen 80% aus der Intelligenz. Auch das Bildungsniveau ist für diese Gesellschaft repräsentativ. Die Mehrheit der Vietnamesen hat höhere Bildung, wobei der Prozentsatz unter den Männern höher ist als unter den Frauen. Bevor sie nach Polen kamen, üben die Leute verschiedene Berufe in Vietnam aus: Arbeiter, Student, Händler, Lehrer, Angestellter, Ingenieur, Hochschullehrer, Schneider, Soldat. Berufe, die von Frauen am meisten angegeben werden, sind Lehrerin, Angestellte, Wirtschaftswissenschaftlerin. Außerdem gab es auch eine große Gruppe, die ohne konkreten Beruf und konkrete Arbeit in Vietnam hatten.

3.4 Organisation der vietnamesischen Gesellschaft

Die vietnamesische Gesellschaft hat eine starke familiäre Verbindung sowie eine tief verwurzelte Fähigkeit familiäre Traditionen zu kultivieren. In diesem Kontext sind viele Organisationen und Vereine, die im Rahmen dieser Gemeinschaft funktionieren, entstanden.

Die erste Organisation wurde 1985 mit dem Namen *Gesellschaftlich-kulturelle Vereinigung der Vietnamesen (Stowarzyszenie Społeczno-Kulturalne Wietnamczyków w Polsce)* in Polen gegründet. Schon der Name spiegelt den Wunsch zur Bildung einer Umgebung wider, in der die vietnamesische Gesellschaft ihre kulturellen Bedürfnisse realisieren könnte, wo sie die Möglichkeit hätte, die Muttersprache zu benutzen. Ihre Aufgabe wäre auch die Bildung einer idealen Umgebung, die bei der Integration der Vietnamesen helfen könnte. Es wurden Abende der Poesie, Vorträge, das vietnamesische Neujahr, Treffen der an den polnischen Hochschulen studierenden Vietnamesen organisiert. Man veröffentlichte auch das Periodikum *Van Viet*, dessen Inhalt vietnamesischer Tradition und Literatur, die die in Polen weilenden Vietnamesen geschaffen haben, gewidmet war. Außerdem hat der Verein aktiv an kulturellen Veranstaltungen wie zum Beispiel während der Warschauer Multikulturellen Tage teilgenommen, wo vietnamesische Landschaften, Tradition und kulinarische Spezialitäten vorgestellt wurden. Zur Zeit ist ihre Tätigkeit eingestellt, aber die Vereinsleader bleiben weiter wichtige Personen im Leben der vietnamesischen Gesellschaft in Polen (vgl. Halik 2006: 70-71).

Mit der zunehmenden Zahl der vietnamesischen Immigranten entstand am 5. März 1999 die zweite Organisation genannt *Vereinigung der Vietnamesen in Polen – Solidarität und Freundschaft* (*Stowarzyszenie Wietnamczyków w Polsce „Solidarność i Przyjaźń*). Die Vereinigung stellte sich auch große Aktionen mit der Aufgabe, die Vietnamesische Gesellschaft zu integrieren. Man hat Vorführungen des Films „Titanic“ in vietnamesischer Sprache organisiert und im Polnischen Theater zum ersten Mal eine Schönheitskonkurrenz der vietnamesischen Gesellschaft vorbereitet. Mehrmals im Jahr werden die vietnamesischen Familien in eines der vietnamesischen Restaurants für ein Treffen anlässlich von traditionellen Festen eingeladen. Die Vereinigung hilft gern und erteilt Informationen und Tipps zum Thema Rechtsberatung an ihre Landsleute, die sich in einer schwierigen finanziellen Lage befinden. Es werden auch Sammlungen von Spenden organisiert für diejenigen Mitglieder der polnischen Gesellschaft, die einem schweren Schicksal zum Opfer gefallen sind, wie auch für Mitglieder der vietnamesischen Gesellschaft. Außerdem spielt Solidarität und Freundschaft eine sehr wichtige Rolle als Vertreter der vietnamesischen Gesellschaft bei den polnischen Behörden. Sie macht Bemühungen um die Schaffung eines positiven Images der vietnamesischen Migration, arbeitet mit den polnischen Behörden bei der Bekämpfung der illegalen Migration, Kriminalität, Steuerhinterziehung, etc. zusammen, fördert vietnamesische Kultur und Tradition in der polnischen Gesellschaft durch das Organisation des Tages der Vietnamesen oder die Beteiligung an den „Warschauer Multikulturellen Tage“, die jedes Jahr stattfinden. Solidarität und Freundschaft hat auch eine eigene Monatszeitschrift *Que Viet* – die derzeit beliebteste Zeitschrift unter den Vietnamesen. In der Zeitschrift kann man Informationen aus verschiedenen Bereichen finden: Ereignisse in der Umgebung, sowie die wichtigsten, Politik und Wirtschaft in der Welt, Polen und Vietnam, betreffenden Nachrichten. In der Abteilung für Kultur finden sich Übersetzungen aus der Polnischen- und der Weltliteratur ins Vietnamesische, sowie satirische Zeichnungen und Witze(vgl. Halik 2006: 71-72).

Auf Initiative der *Solidarität und Freundschaft* wurden verschiedene kleinere Organisationen, Institutionen und Klubs gegründet. *Der Verein der vietnamesischen Poesie* (*Klub Poezji Wietnamskiej*) ist schon einige Jahre tätig und zählt nicht mehr als hundert vietnamesische Dichter, die ihre Kreativität in Polen realisieren. In regelmässigen Abständen werden Abende mit Poesie und Literatur organisiert, wo man Gedichte und literarische Werke vorstellt und zitiert. Es werden Sammlungen der Poesie in der vietnamesischen und sogar in der polnischen Sprache herausgegeben, (vgl. Halik 2006: 72).

Der Klub der Frauen (Klub Kobiet), an dem mehr als hundert vietnamesische Frauen beteiligt sind, schafft eine integrative Umwelt und macht gemeinsame Sitzungen und Veranstaltungen für die lokalen vietnamesischen Frauen. Bei den Treffen werden Themen wie die Situation und die Rolle der Frau in der heutigen Welt, in Polen und in Vietnam, erörtert. Junge Mütter erhalten Beratungen verschiedener Art, die Gesundheit, Essrezepte, Bildung, Erziehung und viele andere Themen betreffen. Es werden folgende Veranstaltungen organisiert: Der Tag der Mutter (am 8. März), der Tag des Kindes (am 1. Juni) und das Fest der Herbstmitte (vgl. Halik 2006: 72-73).

Der Klub der Senioren (Klub Seniorów) versammelt die ältere Generation der vietnamesischen Gesellschaft, er wurde gegründet, um die älteren Menschen zur Beteiligung am kulturellen und gesellschaftlichen Leben der vietnamesischen Gemeinschaft zu mobilisieren. Für die Senioren werden Abende der Poesie, gemeinsames Spiel auf traditionellen Musikinstrumenten und Ausflüge organisiert (vgl. Halik 2006: 73).

Vietnamesisches Ensemble (Zespół Artystycznych Wietnamczyków), an dem Kinder und Erwachsene teilnehmen, ist ein Amateur-Team bestehend aus Mitgliedern, die arbeiten oder lernen. Sie treffen sich einige Male in der Woche um ihre künstlerischen Veranstaltungen vorzubereiten, um diese dann zu verschiedenen Anlässen vorzuführen – an Festen, die in Polen stattfinden (vgl. Halik 2006: 73).

Für die vietnamesische Gesellschaft ist das sehr wichtig, damit die vietnamesischen Kinder (egal ob sie von klein an hier wohnen, oder zu pädagogischen Zwecken hier hergekommen sind) nicht ihre Wurzeln und traditionellen vietnamesischen Werte vergessen. Um die vietnamesische Jugend zu integrieren und ihr die Möglichkeit zu geben, Kontakt zur eigenen Sprache und Umwelt zu haben, wurden zahlreiche Organisationen gebildet. An der ersten Stelle ist *Der Klub der Jugend und Studenten (Klub Młodzieży i Studentów)* zu erwähnen, an dem sich vietnamesische Studenten und Doktoranden beteiligen. Die Mitglieder des Vereins motivieren und helfen gute Ergebnisse im Studium zu erzielen, organisieren Diskotheken und Unterhaltungsverwaltungen, gemeinsame Spiele sowie Integrationsveranstaltungen für Studenten. Es wurden gemeinsam Musikgruppen von polnischen und vietnamesischen Studenten gebildet. Bekannt ist auch die traditionelle Neujahrsveranstaltung: der Anlass dazu ist das vietnamesische Neujahr, durch den Klub organisiert. Darüber hinaus werden Treffen, von ähnlichen Organisationen in anderen Regionen der Welt, organisiert, um Erfahrungen auszutauschen und um das Milieu der vietnamesischen Jugend zu integrieren (Jugend, die außerhalb von Vietnam lebt). Eine andere Form, die eine ziemlich große Gruppe von Menschen engagiert, ist Fußball – *Der Fußballvereine der vietnamesischen Gemeinschaft*

in Polen (*Związek Piłki Nożnej Wspólnoty Wietnamskiej w Polsce*). Sie wurden von Studenten und Arbeitern auf den Märkten oder in den vietnamesischen Unternehmen, im Großhandel, Restaurants usw. gebildet. Jedes Jahr finden Fußballspiele der vietnamesischen Liga statt, manchmal Wettkämpfe gegen polnische Teams. Fußballspiele sind sehr beliebt und erfreuen sich großer Popularität der vietnamesischen Migrationsgesellschaft, sie ziehen vietnamesische und polnische Sponsoren an, manchmal werden hohe Wetten gestellt und es wird auch laut darüber in der vietnamesisch sprachigen Presse diskutiert (vgl. Halik T. 2006, S 73-74).

Für die Zwecke der Bildung der im Ausland lebenden Jugend, wird *Der Schule vietnamesischer Sprache (Szkoła Języka Wietnamskiego)* besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Schule entstand auf Initiative von Aktivisten der vietnamesischen Gemeinschaft. Sie will bewusst junge Leute an die Notwendigkeit der Muttersprache erinnern, da für viele Vietnamesen der dritten Generation, die von klein in Polen leben oder hier geboren wurden, Vietnamesisch zweitrangig wurde – im Alltag sprechen sie polnisch. Der Unterricht findet regelmässig jeden Samstag in angemieteten Räumen statt und die Lehrer sind Vietnamesen mit pädagogischer Erfahrung. Die Schule zählt etwa 100 Schüler, erfreut sich großer Beliebtheit und findet starke Unterstützung bei den Eltern. Die Wichtigkeit ihrer Existenz und die Erfolge im Bereich der Integration des vietnamesischen Milieus in Polen wird von ihre Ausbreitung außerhalb Vietnams, wie der Eintragung im Jahr 2005 beim Landgericht Warschau als Gesellschaft zur Förderung der Bildung und vietnamesischer Sprache unter Beweis gestellt (vgl. Halik 2006: 74-75).

Neben den Organisationen mit gesellschaftlich-kulturellem Charakter gibt es auch die mit dem gesellschaftspolitischen Charakter. Nach dem Bericht von Ton Van Anh⁵, ist das vietnamesische Kulturhaus eine Art Kommunistische Institution, die seit dem Jahr 2003 tätig ist. Hier werden Treffen mit den Vertretern der Partei und Regierung, die zu Besuch in Polen sind, organisiert. Nebenan funktioniert ein Klub mit Bar, Internet-Café, Souvenirladen. Die Tätigkeit ist auf die große der Gruppe im nahe gelegenen Jahrzehntstadion arbeitenden Vietnamesen gerichtet. Die Institution führt auch einen Verlag und veröffentlicht die Zeitschrift *Noi Vong Tay Lon* (Den Kreis Vergrößern der sich an den Händen fassenden Menschen), in der man literarische Werke sowie Dokumente Kommunistischer Behörden Vietnams finden kann, sie hat auch ihre Webseite. *Nha Van Hoa Thanh Long*, sie kolportiert offiziell Zeitungsblatt *An Ninh* (Sicherheit) und ist durch Ministerium für Sicherheit der Sozialistischen Republik Vietnams lizenziert.

5 Die vietnamesische Journalistin, Dolmetscherin und soziale Aktivistin in Warschau.

Oppositionell, gegen die vietnamesische Regierung, mit politischem Charakter ist die *Institutionen demokratischer Opposition (Stowarzyszenia na rzecz Demokracji w Wietnamie)*. Das Vietnamesische demokratische Milieu wirkt über das „Ignacy Paderewski Institut“ und wird von vielen Politikern und gesellschaftlichen Aktivisten unterstützt. Zu diesem Milieu gehört auch die *Vereinigung freien Wortes*, die für die Förderung demokratischen Lebens in Vietnam agiert. Die *Vereinigung freien Wortes (Stowarzyszenia Wolnego Słowa)* wurde auf Initiative von Jan Nowak Jeziorański gegründet. Ihr gehören nicht nur einige vietnamesische Freiheitsaktivisten an, im Rahmen der Vereinigung handeln auch Polen, die Freiheitsbestrebungen der Vietnamesen unterstützen. Diese Vereinigung organisiert auch, zusammen mit anderen Vereinigungen, wichtige Ereignisse wie das Forum der Freien vietnamesischen Presse, die Konferenz Brot und Freiheit im Jahr 2006 oder die internationale Konferenz "Freiheit und Solidarität im Jahr 2007 (vgl. Ton 2008: 84). Zusammen mit den für Demokratie in Vietnam wirkenden Vereinigungen, werden auch Zeitschriften in Bezug auf diese Thematik herausgegeben. Zu ihnen gehört die Wochenzeitschrift *Puong Dong* (Gegen Osten) in den Jahren 1994 - 1999, die Monatszeitschrift *Dan chim Viet* (Zug der vietnamesischen Vögel) in den Jahren 2000 - 2004 und *Cau Vong* (Regenbogen) in den Jahren 2003 - 2005(vgl. Ton 2008: 85 - 86).

Eine andere Form der Organisation, die an der Stärkung der vietnamesischen Immigranten mit wirkt, ist *Die Katholische Gemeinschaft in Vietnam (Wspólnota Katolików Wietnamskich)*. Diese römisch- katholische Seelsorge der Vietnamesen in Polen vereinigt alle vietnamesische Katholiken sowie diejenigen, die anderen Konfessionen sind. Die Gemeinschaft wurde auf Initiative des Priesters Edward Osiecki in der zweiten Hälfte der 90er gegründet. Zur Zeit zählt sie beinahe 600 Mitglieder, die mit der ersten Migrationswelle nach Polen angekommen sind; ihr gehören auch Immigranten der 90er an. Ihre Tätigkeit findet im Haus der Priesterversammlung statt, wo sich das Zentrum für Migranten befindet. Ausser organisatorischer Tätigkeit und Aktivität die Gesellschaft und Religion betreffen werden für Migranten Kampagnen der Sozial- und Rechtshilfe durchgeführt. Vielen hat man auf diese Weise geholfen - einige Dutzend von Migranten erhielten Karten als legalisierten Aufenthalts (vgl. Halik 2006: 76-79).

Außer oben genannten Organisationen und Zeitschriften existieren in vietnamesischer Gemeinschaft auch andere, obwohl nicht mehr so populäre, wie zum Beispiel der Altenklub, Tennisklub, Klub der ehemaligen Beschäftigten und Studenten in Hanoi, Klub Ex - Naturwissenschaftler Vietnams, Klub der Ex - Mitarbeiter an der Technischer Hochschule in

Hanoi, Klub für Geschäftsleute und Klub der Leute, die aus der Provinz stammen, wie: Nghe Tinh, Thanh Hoa, Thai Binh, Hai Duong, Hai Phong. Zu den auf dem polnischen Markt erhältlichen Zeitschriften und Zeitungen gehören auch: die Monatszeitschrift *Que Huong* (Die Heimat), die Monatszeitschrift *Nguoi Viet o Chau Au* (Vietnamesen in Europa), *Huong Phat* (in Richtung Buddha) und zahlreiche Jugend- und Frauenzeitschriften. Wichtige Rolle spielen auch elektronische Nachrichtenübermittlungen oder Webseiten. Das Staatsfernsehen VTV4 spielt die wichtigste Rolle unter den vietnamesischen Medien, weil es die Nachrichten aus Vietnam an die vietnamesische Gemeinschaft in Polen sowie in die ganze Welt übermittelt - die Nachrichten, die Politik und Kultur in Vietnam betreffen. Gleichzeitig ist auch die vietnamesische Radiosektion Freies Asien sowie die vietnamesische BBC Sektion mit Bildungsprogramm erhältlich. Es gibt auch Webseiten, die in Vietnam oder im Ausland gemacht werden und die sich vor allem mit politischer, sozialer und kultureller Problematik beschäftigen, und auch Unterhaltungsprogramme, die an vietnamesische Jugend gerichtet sind (vgl. Ton 2008: 87 - 88).

3.5 Die Gewerbeaktivität der vietnamesische Migrantanten in Polen

Die lange und sorgfältige Untersuchung - von T. Halik (Jahr 2006) – über die vietnamesische Gesellschaft in Polen, gezeigt, dass neben den an polnischen Universitäten studierenden Vietnamesen ein großer Teil diese Gruppe in Handel und Gastronomie beschäftigt ist. Fast in jeder Stadt, in der Vietnamesen wohnen, kann man mindestens eine Bar oder ein Restaurant mit vietnamesischen Speisen finden. Gerade in Städten wie Warschau und Krakau gibt es zahlreiche vietnamesische Restaurants und Bars. Trotz dessen ist das Bild von Vietnamesen in Polen hauptsächlich mit den Markthändlern verbunden.

Der Anfang der 90er Jahre ist nicht nur mit dem Zusammenbruch des Kommunismus in Polen verbunden, sondern auch einen Zusammenbruch der Marktwirtschaft, aufgrund dessen kam es zu einem Boom des Straßenverkaufs. Überall auf den polnischen Straßen, selbst in kleineren Dörfern tauchten viele Stände mit Waren aus der ganzen Welt auf. Unter diesen, gab es viele Händler aus Afrika und Asien, die nach Polen gekommen waren um ihre Waren zu verkaufen. Die rechtlichen Regelungen über die räumlichen Beschränkungen der Märkte im Jahr 1993 führen zu der Stabilisierung ihre Existenz und Entwicklung. Bereits in dieser Zeit wurden zwei große Märkte gegründet, die an internationaler Bedeutung gewonnen haben: Der Warschauer Europäische Jahrmarkt und der Tuszyn Markt in Łódź. Etwas später

entstand ein komplexes kommerzielles Distributionsnetzwerk, das als Chinesisches Zentrum (pl. Centrum chińskie) bezeichnet wurde. In dem Netzwerk sind mehr als 300 Unternehmen aus China, Vietnam, der Türkei und Indien tätig. Natürlich fehlt es nicht an polnischen Investoren die in der Zusammenarbeit mit China das europäisch-asiatisches Einkaufszentrum EACCE gegründet haben. Dies hat heutzutage eine große Bedeutung für den polnischen Großhandelsmarkt. Bei den erwähnten Märkten und vielen anderen, stößt man zu jeder Zeit auf vietnamesische Händler, die schon bei Tagesanbruch arbeiten. Allerdings, stellt für der Teresa Halik, der Warschauer Europäische Jahrmarkt, mit seinen ca. 1.100 bis 1.200 Ständen (vgl. laender-analysen), die größte Konzentration von vietnamesischen Händlern (vgl. Halik 2006: 64).

Nach der Entstehung wurde der Europäische Jahrmarkt zum wichtigsten Austauschmarkt zwischen Groß- und Einzelhandel im ganzen Land. Auf dem Jahrmarkt gab es praktisch alles zu finden - von Kleidung, Schuhen, Kosmetik bis zu Haushaltsgeräten und Einrichtungsgegenständen. Auf dem Jahrmarkt hatten fast alle ethnischen Gruppen und Nationalitäten einen Anteil an dem Leben des Stadions, in dem der Markt stattfand. Das Stadion bestand aus zwei Teilen: der Hauptteil des Marktes befand sich auf der oberen Krone des Stadions, wo man eine vielfältige Auswahl von z.B Raubkopien von CDs, Zigaretten, Alkohol usw. finden konnte. Im unteren Teil der Krone wurden in Regalen legalen Waren mit besserer Qualität verkauft. Im Vergleich mit dem oberen Teil, wo es eine Vielfalt von Nationalitäten gab, herrschten im unteren Teil hauptsächlich polnische und ukrainische Groß- und Einzelhändler. Der Anteil der vietnamesische Händler in den beiden Teilen ist gering, da ihre Hauptaktivitäten sich auf die beiden Hauptstraßen Aleje Washingtona und Zieleniecka beschränkten, die zum bzw. um das Stadion führen. Hier gab es zahlreiche Stände mit vietnamesischen Schnell-Imbissen, bei denen es nur zwei Küchen gab – Vietnamesisch und Polnisch. Die vietnamesischen Händler und Großhändler verkauften vor allem Textilien und Schuhe auf dem Europäischen Jahrmarkt. Auf der westlichen Seite des Stadions wurden konzentriert vietnamesische Lebensmitteläden und Restaurants betrieben wurden. In diesen asiatischen Geschäften konnten die Vietnamesen ihre gewöhnten und beliebten traditionelle Produkte und Gewürze kaufen. Ebenfalls gab es hier eine getrennte Sektion von vietnamesischer Presse, Literatur, Filme und CDs mit vietnamesischen Hits, die man kaufen konnte. Ebenfalls gab es einen Telefonstand, wo man die Familie in Vietnam kontaktieren konnte. Darüber hinaus gab es Friseursalons, Büros mit Rechtsberatung und ein Hazaar (vgl. Halik 2006: 65-66).

Es herrscht eine klare hierarchische Unterscheidung unter den vietnamesischen Arbeitern im Stadion. Auf dem höchsten Rang sind die Großhändler und Besitzer von Lagern. Auf der untersten Stufe sind die Kleinhändler, die ihre Waren mit Schiebewagen verkaufen. Sie tragen die Säcke und Pakete für Großhändler. Auf der Zwischenstufe befand sich die Lieferanten, Imbissverkäufer, Köche, Friseure, u.a (vgl. Halik 2006: 66).

Wie bereits erwähnt, sind viele vietnamesische Berufstätige neben dem Markthandel auch in der Gastronomie beschäftigt. Anfang bis Mitte der 90er Jahre gab es viele kleine Imbissstände mit originaler und billiger asiatischer Küche, die sich größter Beliebtheit in der polnischen Gesellschaft erfreuten. Diese bunten Stände mit auffälligen Namen wie auch Zeichnungen verbreiteten sich schnell in der polnischen Straßengastronomie und wurden zu einer ernst zunehmenden Konkurrenz für die türkische Kebabstände. Abgesehen von kleinen Bars, existieren auch Restaurants mit einer traditionellen Einrichtung, die sich auf vietnamesische Traditionen und regionale Gerichte spezialisiert haben. Zu den vielleicht bekanntesten vietnamesischen Restaurants gehört das *Van Binh*, die sich auf eine Art „Gourmetimbiss“ mit Bestellservice spezialisiert hat und derzeit in Warschau am Expandieren ist. Einige Restaurants fungieren neben dem gastronomischen Betrieb auch als Kulturzentrum, in dem Literaturlesung gehalten werden, Ausstellungen von Malerei stattfindet und wo sich vietnamesische Organisationen für sozialen Zwecke treffen. Ein Restaurant dieser Art ist das *Dong Nam*, dass durch das Interieur ideal für Kunstausstellungen ist und gleichzeitig als Treffpunkt und Forum für Mitglieder des vietnamesische Sozial- und Kulturverein in Polen dient. Das Restaurant *Que Huong* ist der Treffpunkt des Dichter-Klubs, wo vietnamesische Dichter ihre Poesie präsentieren könnten. Im Lili treffen sich die Mitglieder der *Vereinigung Solidarität und Freundschaft* sowie die Redaktion der Zeitschrift *Que Huong* . Darüber hinaus ist das Restaurant auch ein Ort der Versammlung und Sitzungen für die vietnamesische Gemeinde bei Anlässen, wie Tet (Neujahr) oder für Hochzeiten (vgl. Halik 2006: 67-68).

Neben diesen beiden wichtigsten beruflichen Tätigkeiten (Gastronomie und Handel), haben sich die Vietnamesen in vielen anderen Servicebetrieben etabliert. Hierzu zählen unter anderem vietnamesische Immobilienagenturen, Tourismusagenturen, Naturheilkunde-Praxen und eine vietnamesische Sprachschule.

3.6 Kontakte und die Gefangennahme zwischen Vietnamesen und Polen

Im Zuge der Forschung zwischen vietnamesischen Gemeinde in Polen stellt sich die wichtige Fragen: Wie ist die Wahrnehmung und das Verhältnis zwischen vietnamesischen Migranten und den Polen? Wie intensiv sind ihre Kontakte und welche Meinungen haben sie über einander? Bevor man diese Frage beantworten kann, sollte man zunächst die Frage über die Integrationsproblematik der vietnamesische Migrantengruppen in der polnischen Gesellschaft erörtern, da dies einen entscheidenden Einfluss auf die spätere Meinung der Polen spielt.

3.6.1 Integrationsgrad der vietnamesische Migranten in der polnische Gesellschaft⁶

Der Integrationsprozess besteht und wird notwendig durch die gegenseitige Abhängigkeit zwischen der Gesamtbevölkerung in dem Gastgeberland und den Migranten in diesem Land. Dieser Prozess umfasst unterschiedliche Bereiche im sozialen Leben sowie in der psychischen Veränderung der Migranten. Gleichzeitig mit der Länge des Aufenthalts wächst die Kontaktfindung, der Prozess der Annahmen bestimmter Kulturelemente sowie Bräuche des Gastlandes. Mit der Zeit nehmen die Migranten durch diesen fortschreitenden Prozess immer öfter an öffentlichen Tätigkeiten teil. Auf der anderen Seite, ist die Bildung sowie die Absicht des Migranten bei den Einreisen ins Gastland ein weiterer wichtiger Faktor. Wenn der Hauptgrund ihrer Migration gewerbemäßigen Zwecks bzw. finanzieller Natur ist, also um ihren Lebensstandard zu verbessern, dann bleibt die Kenntnis über das Gastland häufig ziemlich gering. Die Kenntnis beschränkt sich auf konkrete und praktische bzw. alltägliche Gelegenheiten, mit denen man im Alltagsleben in der neuen Gesellschaft konfrontiert wird. Sollten die Migranten jedoch das Ziel haben eine gute Ausbildung zu erwerben, dann besteht häufig bereits zu Beginn ein Interesse an der fremden Umgebung sowie ein Bestreben an dem kulturellen Leben des Gastlandes Anteil zu nehmen. Diese Theorie spiegelt sich ganz deutlich bei der vietnamesischen Gemeinschaft in Polen wieder.

Aus den Umfragen und Interviews, die 2001 und 2002 in der vietnamesischen Gemeinde in Polen (hauptsächlich in Warschau) durchgeführt wurden geht hervor, dass Kontakte mit Polen, sowie Kenntnisse über die polnische Kultur unter den in Polen lebenden Vietnamesen recht selten sind. Der Grad des Engagements hängt in erster Linie von der Dauer

⁶ Nach: Halik T., Nowicka E., *Wietnamczycy w Polsce. Integracja czy izolacja*, S. 51-95.

sowie des Zwecks des Aufenthalts der Vietnamesen in Polen ab. Weiterhin geht aus diesen Umfragen hervor, dass sofern vorhanden, die bereits geschlossenen Kontakte zwischen Vietnamesen und Polen relativ gut sind, obwohl sie nicht allzu tief sind. Die besten Kontakte, einhergehend mit einer positiven Meinungen über Polen und die polnischen Menschen, haben ehemaligen Studenten und Doktoranden sogenannten "Residente" oder auch Anwohner – die bereits längere Zeit (über 6 Jahre) in Polen gelebt haben und dadurch die Möglichkeit hatten soziale Kontakte zu knüpfen. Zu dieser Gruppe, der gut integrierten Vietnamesen, zählt auch die damalige junge Generation der Vietnamesen, die in Polen zur Schule gingen bzw. eine Ausbildung oder ein Studium absolvierte. In einem zeitlichem Rückblick auf die sozialen und kulturellen Kontakte könnte man daher sagen, dass vietnamesische "Residente / Anwohner“ am besten integriert sind. Die Länge ihres Aufenthalts in Polen und die Tatsache, dass sie ihre Ausbildung in Polen gemacht haben, hat natürlich den Integrationsgrad im polnischen Umfeld, sowie die Kontakte und die Beziehungen mit der polnischen Gesellschaft gefördert. Sie fühlen sich sicher in Polen, haben eine gute Kenntnis der polnischen Sprache und umfangreiche Kenntnisse der polnischen Kultur und Gebräuche. Diese Grundlage gestattet es ihnen problemlos soziale Kontakte zu knüpfen, was wiederum die formalen Regeln zu Umgang mit den polnischen Instituten vereinfacht. Dieser fortgeschrittene Integrationsstand resultiert in einem Verständnis und einer Annahme der polnischen Mentalität zusammen mit den moralischen Normen der polnischen Bevölkerung. Eine wichtige Rolle spielte sicherlich auch die Tatsache, dass die Ankunft des Vietnamesen zu einem Zeitpunkt erfolgte, in dem die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Vietnam sehr intensiv waren. Häufige Besuche von polnischen Delegationen in Vietnam während des Sozialismus schufen die Gelegenheit bereits im Heimatland mit den Polen in Berührung zu kommen, was sicher die schnelle Anpassung nach der Ankunft der Vietnamesen in Polen erleichtert hat. Unterstützt wurde die Integration durch die Führer innerhalb der vietnamesischen Gemeinde in Polen, die sich durch zahlreiche Aktivitäten in Form von karitativer Spendenaktion in der vietnamesischen Gemeinde eingesetzt und somit bei der Sanierung des polnischen Hochwasserschutz behilflich waren oder beim Erwerb von Ausrüstungen für behinderte Kinder mitgeholfen haben. Ebenfalls ist es wichtig zu erwähnen, dass auch kulturelle Veranstaltungen für die polnische Gesellschaft, wie der Tag der vietnamesischen Kultur, das polnisch-vietnamesische Fußballspiel, Aufführungen von vietnamesischer Musik und Tanz organisiert wurden. Diese Veranstaltungen hatten das Ziel der Eigendarstellung, sowie die langfristige Etablierung der vietnamesischen Kultur in Polen (vgl. Halik 2006: 160-161).

Was die Gruppe von vietnamesischen Studenten, Doktoranden und Menschen unter 25 Jahren betrifft, sieht der Fall etwas anders aus. Trotz der kürzeren Dauer des Aufenthalts in Polen im Vergleich mit den vietnamesischen „Residenten“, hat sich diese Gruppe besonders schnell an die polnische Realitäten angepasst. Die Jugend haben keine größeren Probleme bei der sozialen Kontaktfindung und bei den institutionellen bzw. administrativen Notwendigkeiten. Das ist durchaus verständlich, da keine tiefere Verwurzelung im Heimatland besteht und somit die Integration als auch die Anpassung an die Gegebenheiten im Gastland bereits in den Schuljahren notwendige Voraussetzung sind. Dies geht mit der generellen Erkenntnis einher, dass der Mensch gerade in jungen Jahren eher bereit ist neue Dinge zu lernen und sich seiner Umgebung anzupassen. Weiterhin bildet die Teilnahme an polnischen Bildungseinrichtungen die ideale Grundlage für das Erlernen der polnischen Sprache, was a) die Kontaktfindung beschleunigt und b) die Integration beschleunigt, da hier bereits ein breiteres Wissen um viele Aspekte der polnischen Geschichte, Kultur und Sitten erworben wird. Interessant ist dennoch festzustellen, dass ungeachtet dessen, die meisten vietnamesischen Studenten und Doktoranden, Polen nicht als das Land wählen würden, wo sie in Zukunft weiter leben und arbeiten möchten. Sie sind bestrebt eine korrekte Beziehung mit ihrem polnischen Umfeld zu erhalten und sich weitgehend anzupassen, damit das Bild der vietnamesischen Gemeinde nicht geschädigt wird.

Am schwächsten integriert sind jedoch die Vietnamesen, zwischen 26 und 40 Jahren, die für die Zwecke der Erwerbstätigkeit nach Polen gekommen sind. Es ist bemerkenswert, dass diese Gruppe eine deutliche Distanz und Gleichgültigkeit hinsichtlich der Integration und dem Zusammenleben mit der polnischen Bevölkerung hat. Man könnte zunächst annehmen, dass gerade weil der Aufenthalt dieser Gruppe in Polen vor allem durch die Verbesserung des materiellen Wohlstands geprägt ist, sich diese Menschen intensiv um Kontakte zu den Polen kümmern. Unter anderem, weil gerade die Arbeit einen Raum für die Entstehung von menschlichen Beziehungen darstellt und somit für die Etablierung von engeren Beziehungen zwischen den Migranten und den Polen förderlich sein sollte. Leider ist dies nur vereinzelt zu beobachten, da die überwiegende Mehrheit der vietnamesischen Arbeitnehmer für vietnamesische Arbeitgeber arbeitet. Wie bereits erwähnt, stellt die Arbeit auf Märkten und in Restaurants den Hauptteil der vietnamesischen Erwerbstätigkeit dar. Die Tätigkeit in der Gastronomie und in dieser Art von Handel erschwert die Kontaktpflege mit den polnischen Mitarbeitern und begrenzt sich auf die Beziehungen zu Kunden, mit denen sich keine tiefere emotionale Beziehung ergibt, sowie notwendige Kontakte z.B. mit polnischen Behörden und Institutionen, die mit Einwanderern beschäftigt sind (vgl. Halik 2006: 159-160). Diese Leute

kennen sich am wenigsten mit polnischen Sitten und Festen aus, nur selten lesen sie polnische Zeitschriften oder hören polnische Medien. Der Anteil ihrer Tätigkeiten in den verschiedenen Bereichen des polnischen kulturellen Lebens ist dementsprechend auch sehr gering. Dies führt zu – und zeigt sich – in einer schlechten Beherrschung der polnischen Sprache, wie auch ein verhaltenes Gefühl der Notwendigkeit diese zu erlernen. Durch das Bewusstsein, dass eine Unterstützung von den bestehenden vietnamesischen Verbänden und Organisationen in Polen jederzeit gewährleistet wird, als auch durch den Zugang zu Informations- und Kulturgut in ihrer eigenen Sprache wird dieses mangelnde Interesse an der Integration noch unterstützt.

Resultierend aus diesen Überlegungen wie auch den Forschungen zur Integration der vietnamesische Migranten in der polnischen Gesellschaft stellt sich heraus, dass die Integration eher oberflächlich ist. Die Kontakte der Vietnamesen untereinander zu den eigenen Landsleuten dominieren deutlich über den Kontakte zu Vertretern der polnischen Gesellschaft. Die vietnamesischen Migranten fühlen sich mit ihren eigenen nationalen Traditionen und Bräuchen mehr verbunden, und darum sind sie bemüht ihre eigene kulturelle Identität sowie familiäre Traditionen und kulturellen Sitten zu pflegen. Dies betrifft auch den Gebrauch ihrer Muttersprache. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Vietnamesen sich nicht an polnische Sitten und Bräuche anpassen können, sondern dass ihre Anpassung an die Gesellschaft des Gastlandes möglicherweise nur eine äußere, intentionale oder unbewusste Imitation ist. Ihre Mentalität bleibt nach wie vor sehr tief in der vietnamesischen Kultur und deren Bräuchen verwurzelt.

Diese führt zu der These, dass die Länge des Aufenthalts zwar ein entscheidender Faktor hinsichtlich des Integrationsgrades ist, es allerdings viele weitere Faktoren gibt, die die Integration sowie die Kontaktfindung und das soziale Verhalten der Vietnamesen in Polen bestimmen. Eine weiter voranschreitende Industrialisierung, einhergehend mit verbesserten politischen Beziehungen zwischen Polen und Vietnam als auch innerhalb der Europäischen Union, werden mittel bis langfristig die Integration vorantreiben. Diese These basiert auf der Annahme, dass die daraus resultierenden Möglichkeiten verbesserte Voraussetzungen für die Integration am Arbeitsplatz schaffen könnten, was wiederum die Integration im Privatleben beflügeln sollte. Ein weiterer wichtiger Faktor für die Etablierung von sozialen Kontakten ist die Herausbildung einer eigenen Meinung des einzelnen Vietnamesen über Polen und die polnische Bevölkerung. Bei dieser Meinungsbildung helfen die bereits erwähnten Events und Veranstaltungen von vietnamesischen und polnischen Organisation. Allerdings bleibt festzuhalten, dass sich der Integrationsgrad erst dann nachhaltig verbessern wird, wenn eine

gegenseitige Offenheit und Anerkennung der unterschiedlichen Kulturen, einhergehend mit dem Willen zur Integration innerhalb der vietnamesischen Gemeinde in Polen gegeben ist.

3.6.2 Verhältnis der Polen zu den anderen Völkern, die in Polen leben

Im Vergleich zur Mehrheit der westeuropäischen Gemeinschaften, für die viele Kulturen charakteristisch sind, haben wir es in Polen weiterhin mit Dominanz einer gemeinschaftlichen Gruppe zu tun. Erst seit zwei Jahrzehnten, seit Beginn der Systemtransformation und der Öffnung der Grenzen im Jahr 1989, fingen massenweise Ausländer an nach Polen zu kommen. Sie kamen aus verschiedenen Gründen: Studium, Arbeit, im Eheschließung mit polnischen Bürgern, aber auch wegen Verfolgung in der Heimat. Doch die Zahl der Ausländer, die nach Polen kommen, bleibt noch immer auf niedrigem Niveau im Vergleich zu den anderen europäischen Ländern. Daraus folgt, dass die Migration in Polen erst eine neue Erscheinung und das Verhältnis der Polen zu den Ausländern ein äußerst schwieriges Thema ist. Die Immigranten, die nach Polen kommen, gehören hauptsächlich zu den Ländern der ehemaligen Sowjetunion (Ukraine, Russland, Armenien). Eine relativ zahlreiche Migrantengruppe bilden auch Bürger aus Nachbarländern, aus den hochentwickelten Staaten (Deutschland, Großbritannien, Frankreich, USA) sowie den Ländern des Fernen Ostens (Afghanistan, China, Vietnam). Die Ausländer wählen für ihren Wohnort vor allem große Städte. Wie die Landkarte darstellt, wohnt beinahe 90% von Immigranten wohnt in Warschau oder in Landkreisen, die an es grenzen. Außerdem auch in Łódź, Poznań, Lublin, Białystok und in Grenzregionen.

Aufgrund dieser Situation ist es sehr interessant die emotionalen Verhältnisse der Polen zu den Ausländern, die in Polen verweilen zu untersuchen, die sie für ein bestimmtes Volk Sympathie haben oder ihm unwillig gegenüberstehen. Zu diesem Zweck hat man zahlreiche Meinungsforschungen von verschiedenen gesellschaftlichen Institutionen, wie dem Zentrum für die Erforschung der öffentlichen Meinung - *Centrum Badania Opinii Społecznej* (CBOS)⁷, Forschungen von Demoskop sowie generelle Meinungsforschung – *Generalny Sondaż Społeczny* (PGSS) am Institut der Sozialstudien Warschauer Universität – *Instytut Studiów Społecznych Uniwersytetu Warszawskiego* durchgeführt, die sich mit diesem Thema befassen.

⁷ Bei der Bearbeitung wurde die Daten, die in den Rapporten CBOS veröffentlicht wurden, genutzt.

Jährlich führt CBOS Meinungsforschung zum Thema: „Verhältnis der Polen zu den anderen Völkern“ durch und bemüht sich dabei zu zeigen, für welche Nation die Polen Sympathie hegen und gegen welche Abneigung überwiegt. Diese Forschungen werden seit 1993 durchgeführt, es ist auch die Verteilung der Sympathien der Polen zu den einzelnen Nationen dargestellt.

Tabelle 1 (cbos.com) Veränderungen in der Sympathie zur einzelnen Nationen.

Nationen	Anordnung der Befragten nach dem Forschungstermine														
	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	in Prozenten														
Amerikaner	62	58	63	59	64	61	54	50	58	56	45	46	49	44	47
Engländer	47	41	51	51	55	50	45	44	51	49	46	50	50	53	51
Araber	-	-	-	-	-	-	-	-	16	13	11	8	9	12	21
Österreicher	41	37	48	49	47	43	40	37	40	36	31	30	36	36	43
Belgier	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	33	39	40	42
Weißrussen	19	17	18	21	22	19	18	26	26	22	21	18	23	27	34
Bulgaren	19	16	23	23	23	20	20	25	26	24	22	19	24	29	35
Chinesen	-	-	-	-	-	21	19	22	26	22	20	16	18	22	31
Tschechen	38	30	43	44	45	41	44	47	50	50	49	46	52	53	53
Dänen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	35	32	40	41	45
Esten	-	-	-	-	-	-	-	24	31	28	26	21	28	30	33
Franzosen	61	51	67	62	60	58	53	55	51	48	45	43	48	52	49
Griechen	-	-	-	-	-	-	-	43	44	45	44	41	47	49	46
Georgier	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	27	35
Spanier	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	47	47	53	49	52
Holländer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	42	42	48	48	46
Irländer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	39	43	49	54	47
Japaner	-	-	43	48	43	35	33	33	39	36	32	31	30	34	42
Litauer	24	22	35	36	36	29	30	36	38	36	38	32	36	38	41
Letten	-	-	-	-	-	-	-	26	29	29	29	25	29	30	33
Deutsche	23	26	35	43	38	32	31	32	38	36	33	34	33	30	38
Norweger	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	46
Omaner	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	20	27
Roma (Zigeuner)	-	6	10	12	10	10	13	17	15	16	15	13	14	14	21
Russen	17	16	17	21	20	19	17	23	24	22	18	16	22	24	30
Rumänen	9	8	11	12	11	10	13	15	15	15	14	12	16	16	25
Serben	10	12	14	15	16	13	14	17	18	17	15	12	18	19	29
Slowaken	33	32	44	38	39	36	34	42	42	43	41	36	44	48	51
Schweden	44	40	53	52	49	43	41	44	46	48	42	39	43	44	45
Türken	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	14	17	18	28
Ukrainer	12	9	14	16	15	13	16	19	22	19	29	23	24	25	34
Ungarn	47	41	56	48	47	44	44	47	48	45	43	39	45	45	48
Vietnamesen	-	-	-	-	-	20	21	23	24	19	17	15	18	18	28
Italiener	63	54	66	62	63	55	53	54	54	53	50	52	52	51	54
Juden	15	17	25	26	28	19	19	19	23	21	18	20	20	23	34

Tabelle 2 (cbos.com) Die Veränderungen in der Antisymphathie zur einzelnen Nationen.

Nationen	Anordnung der Befragten nach dem Forschungstermine														
	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	in Prozenten														
Amerikaner	9	13	10	9	6	10	12	14	12	17	20	24	16	21	18
Engländer	16	20	17	13	12	16	15	18	15	19	17	19	15	14	15
Araber	-	-	-	-	-	-	-	-	54	60	59	70	66	55	49
Österreicher	19	20	20	12	14	17	18	21	19	25	21	32	23	24	18
Belgier	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	25	19	16	13
Weißrussen	47	49	53	50	46	48	50	40	36	44	37	51	39	34	26
Bulgaren	41	43	42	39	39	41	40	36	30	35	32	42	34	28	20
Chinesen	-	-	-	-	-	36	37	35	32	39	37	47	43	38	30
Tschechen	28	32	25	22	19	22	18	15	15	18	14	22	14	15	12
Dänen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	14	25	18	17	14
Esten	-	-	-	-	-	-	-	26	20	26	21	34	25	22	21
Franzosen	9	13	8	6	8	11	11	9	12	19	19	25	16	14	15
Griechen	-	-	-	-	-	-	-	13	14	15	12	21	17	12	14
Georgier	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	28	25
Spanier	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	12	18	12	13	10
Holländer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	13	20	13	12	12
Irländer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	15	21	15	11	13
Japaner	-	-	21	16	18	23	24	22	21	25	22	33	30	24	19
Litauer	43	43	33	31	30	34	29	24	24	26	21	31	24	22	17
Letten	-	-	-	-	-	-	-	27	23	29	23	34	28	25	21
Deutsche	53	45	38	31	30	39	39	36	31	38	34	38	33	39	32
Norweger	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	12
Omaner	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	33	27
Roma (Zigeuner)	-	75	73	70	71	69	64	56	60	61	56	65	58	59	51
Russen	56	59	59	57	53	55	57	47	43	49	53	61	47	46	41
Rumänen	66	68	68	70	66	66	63	56	55	58	54	62	52	51	40
Serben	55	51	57	49	44	50	48	42	42	45	40	51	43	40	27
Slowaken	27	27	22	21	22	26	21	15	17	20	16	26	18	15	13
Schweden	14	17	14	12	12	17	14	14	12	17	13	22	17	15	12
Türken	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	53	48	46	37
Ukrainer	65	66	63	60	60	59	58	49	48	51	34	50	42	39	31
Ungarn	18	21	14	16	16	20	15	15	14	19	13	25	18	16	13
Vietnamesen	-	-	-	-	-	34	38	33	35	42	38	49	42	41	31
Italiener	6	12	8	7	8	11	11	8	10	12	11	15	14	13	12
Juden	51	47	45	41	41	48	49	47	46	47	45	50	45	40	32

Auf den ersten Blick kann man bemerken, dass auf der Liste der dargestellten Forschungen 36 Nationen erwähnt sind. Es handelt sich vorwiegend um europäische Länder, aber es gibt auch einige, außereuropäische.

Die Befragten wurden nach ihrem Verhältnis zu den betreffenden Völkern befragt; ihre Gefühle sind in drei Kategorien dargestellt: Sympathie, Gleichgültigkeit und Abneigung. Wenn man alle bisherigen Berichte von CBOS und Ergebnisse der Forschungen zu diesem Thema berücksichtigt, kann man bemerken, dass die Art, wie die Polen Ausländer betrachten, von drei gleichzeitigen Klischeevorstellungen determiniert ist. Die erste von ihnen ist die Aufteilung in Westen und Osten. Die Polen haben eine Neigung zum reichen und „zivilisierten“ Westen an den sie sich angleichen möchten und auch so wahrgenommen werden. Ohne Zweifel verändert auch die Tatsache, dass Polen in die europäische Gemeinschaft eingetreten ist, die Sympathien für die anderen Länder. Umgekehrt ist mit dem „Osten“, von dem sich die Polen distanzieren, weil sie diese Gruppe zu den zurückgebliebenen Ländern zählen, wo das „Elend“ herrscht. Die Polen möchten dieser Gruppe nicht angehören. Es ist also nicht schwer zu bemerken, dass die Polen Sympathie für die Länder Westeuropas, Skandinavien, ferne Mittelmeerländer und Amerika haben. Unter diesen Völkern, für die die Polen Sympathie haben, sind auch die Nachbarn im Süden (Tschechen, Slowaken, Ungarn, Slowenen) wie auch die Bewohner der Ostseeländer (Litauer, Letten, Esten). Doch mit der Zeit tendiert die Sympathie zu langsamer Abnahme, es kommt zu einer gewissen Distanzierung gegen Westen, was aber nicht mit Abneigung sondern mit Gleichgültigkeit verbunden ist.

In diesem Zusammenhang ist das Verhältnis zu den Japanern besonders interessant. Als einziges Volk unter den aufgeführten Völkern des fernen Osten – außer Chinesen und Vietnamesen werden sie so wie Völker aus der westlichen Zivilisation wahrgenommen und erfreuen sich der Sympathie der Polen. Das zeugt davon, dass Zivilisationsfaktoren eine größere Rolle spielen als Hautfarbe oder Gesichtszüge, wenn es um die Verhältnisse der Polen zu den anderen Völkern geht (vgl. Strzeszewski 2003). Die Aufteilung in Westen und Osten ist natürlich nicht der einzige Faktor, der das Verhältnis zu den betreffenden dem Volk beeinflusst. Im Fall der Deutschen – ein reicher und hochentwickelter Staat - der aber durch historische sowie aktuelle Ereignisse im polnischen Gedächtnis negativ geprägt ist, entscheiden diese Prägungen über ständigen Wechsel von Sympathie und Antipathie im Verhältnis zu den Deutschen. Anfang der Neunzigerjahre war ein deutliches Übergewicht der Abneigung zu spüren. Später ein wackliger Zustand, da Polen die Grenze bildete zwischen

den sich ändernden Westen und Osten. In den letzten Jahren erfolgte wieder ein Zuwachs der Abneigung (vgl. Strzeszewski 2007).

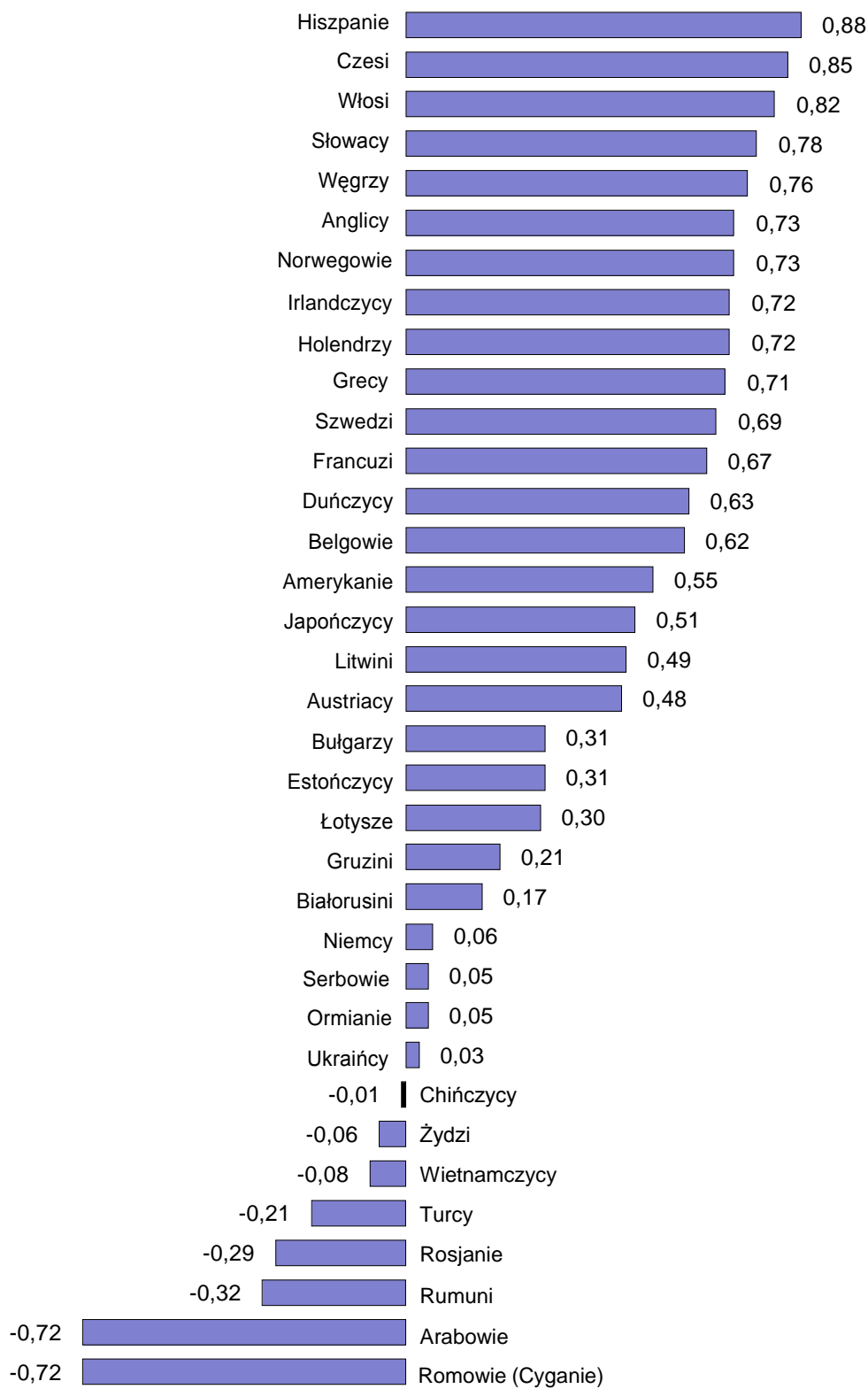
Ein ähnlich unregelmäßiges Verhältnis, wie zu den Deutschen haben die Polen auch zu den Amerikanern. Bis Ende der Neunzigerjahre waren die Amerikaner an erster und zweiter Stelle als das für die Polen sympathischste Volk. Doch in der späteren Zeit kann man einen allmählichen Rückgang der Sympathie und Zuwachs der Gleichgültigkeit bemerken. Mit dem Krieg im Irak und der wachsender Skepsis gegen die Internationale Politik von Präsident Georg W. Bush ist seit dem Jahr 2004 die Kennziffer der Sympathie der Polen zu den Amerikanern unter 50% gesunken (vgl. Strzeszewski 2007).

Mit dem Sinken der Sympathie gegen die Länder des Westens wuchs die Sympathie der Ukrainern gegenüber. Die positive Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen zwischen den Polen und Ukrainern hat zugenommen. Die Erklärung dafür sind die Ereignisse, die in der letzten Zeit in der Ukraine geschahen und in Polen inklusiv diskutiert wurden. Sie verfolgten die Ereignisse in der Ukraine mit großem Interesse und Sympathie (vgl. Strzeszewski 2004).

Im gegenwärtigen Ranking der Polensympathie ist mehr als die Hälfte der Befragten der Meinung, dass Italiener, Tschechen, Spanier, Slowaken und Engländer die beliebtesten Völker sind (51% - 54%). Man kann hier vermuten, dass solche Erklärungen nach dem Beitritt Polens zur Europäischen Gemeinschaft erfolgten. Diese Länder waren Ziel zahlreicher Ausreisen auf der Arbeitssuche. Nicht wenig Sympathie wurde auch für Franzosen, Ungarn, Iren, Amerikaner, Norweger, Niederländer, Griechen, Schweden, Dänen, Österreicher, Belgier, Japaner und Litauer geäußert. Gegen Bulgaren, Georgier, Esten, Letten, Weißrussen und Deutsche gibt es kaum ein Übergewicht der Sympathie gegenüber der Abneigung.

Öfter fühlen die Polen Abneigung gegen Ukrainer, Juden, Serben, Chinesen, Omaner und Vietnamesen. Und am Ende der Skala stehen Türken, Russen, Roma, und Araber. Antipathie und Sympathie gegen oben genannte Völker könnte man durch Mangel an Wissen sowie auch durch Einfluss traditioneller Klischees erklären. Dem gegenüber sind die Erfahrungen mit der gewerbsmäßigen Migrationswelle aus dem Osten von Bedeutung, wie auch die Angst um die Arbeitsplätze, die die Mitglieder dieser Gruppe wegnehmen könnten.

RYS. 1. STOSUNEK POLAKÓW DO POSZCZEGÓLNYCH NARODÓW
Średnie na skali od -3 (maksymalna niechęć) do +3 (maksymalna sympatia)



Doch die Sympathie zu einzelnen Völkern wird nicht nur durch die oben genannten Faktoren bestimmt. Es gibt auch andere Größen, die die Bildung dieses Verhältnisses beeinflussen. Dazu gehört das Sicherheitsgefühl im Verhältnis zu den Ausländern. Erfahrung mit den neuen Ankömmlingen und Gefühl ihrer Fremdheit in der Gesellschaft verursachen, dass die Polen Ausländer oft mit Reserve behandeln oder Angst vor ihnen haben. Das Gefühl der Andersartigkeit der Ausländer bewirkt, dass 70% der polnischen Befragten den Forschungen von PGSS/SS UW zufolge behauptet, dass die Ankömmlinge aus den anderen Ländern kriminellen Einfluss auf die polnische Gesellschaft hätten. Die Fremdheit der Immigranten ist nicht die einzige Furcht, es kommen auch Drohungen materieller Art dazu. Andersartig ist die Einstellung zu den einzelnen Kategorien der Immigranten und ihren Motiven für die Einreise nach Polen. Unter verschiedenen Gründen für die Einreisen sind immer öfter ökonomische Gründe. Die Immigranten beschäftigen sich mit Handel, manche von ihnen arbeiten legal in kleinen Firmen oder Konzernen, manche arbeiten schwarz. Die Reaktion auf diese Erscheinung ist eher negativ unter den Polen. Sie behaupten, dass die Einreise der Ausländer ungünstig für Polen ist und Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt bedeutet. Solche Befürchtungen haben grundsätzlich Leute mit geringer Berufsausbildung und mit schlechter finanzieller Lage. Menschen mit höherer Ausbildung und besserer finanzieller Lage befürchten eher, dass die Immigranten Steuerzahlung vermeiden und zusätzlich Devisen aus Polen fortbringen wollen. Obwohl die Mehrheit der Befragten nicht wollend zu den erwerbstätigen Migranten steht gibt es dennoch kleine Gruppen junger Leute, Privatunternehmer, die nicht nur positiv zum den Ausländern eingestellt sind, sondern auch gewisse Vorteile damit verbunden sehen. Als vorteilhaft finden sie, dass die Immigranten billige Waren herbringen und billige Arbeiter sind, die für geringeren Lohn arbeiten würden. Sie könnten auch Tätigkeiten ausüben, die für Polen nicht attraktiv sind. Negative Einstellung besteht hauptsächlich gegen Immigranten, die als Arbeiter und Händler arbeiten und schwächere berufliche Qualifikation haben. Experten und Wissenschaftler hingegen werden besser behandelt, weil ihr Fachwissen ein Faktor ist, der die Entwicklung der Wirtschaft begünstigen und zur Modernisierung beitragen kann (vgl. Pawelec-Górny 1997).

Eine andere Faktor für die differenzierende Aufgeschlossenheit gegen Zufluss der Arbeitskräfte aus dem Ausland, ist die Arbeitslosenquote in der jeweiligen Region – so behauptet A. Pawelec Górny. Besonders die Einwohner der Hauptstadt befürchten am wenigsten, weil im Vergleich zu anderen Gemeinden, ein hier kleinere Arbeitslosenquote herrscht, die Menschen besser gebildet sind und eigene Migrationserfahrungen haben, was

das Verhältnis zu den Ausländern allgemein und zu erwerbstätigen Immigranten positiv beeinflusst.

3.6.3 Das Bild der Vietnamesen unter der polnische Gesellschaft

Im obigen Abschnitt wurde das Verhältnis der Polen zu den Ausländern geschildert, dass keine einheitliches Bild zeigte, weil die Wahrnehmung und Behandlung von Ausländern ein multidimensionales Phänomen ist. Es entzieht sich einer einfachen Verallgemeinerung. Faktoren wie etablierte Klischees von Migrantengruppen, Häufigkeit der Kontakte mit einer Gruppe von Migranten, Gefühl der Gefahr durch die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt, sowie Angst vor verschiedenen bzw. unterschiedlichen Gebräuchen betreffen insbesondere das Verhältnis des einzelnen zu einer Gruppe von Ausländern. Die gleichen Faktoren spiegeln sich auch in der Stellungnahme der Polen bezüglich der vietnamesischen Migranten wieder.

Die Vietnamesen sind zwar die dominanteste Gruppe von Asiaten, die in Polen leben, sie werden aber nach wie vor aufgrund des deutlichen Unterschieds von Rasse und Kultur von der polnischen Gesellschaft als Fremde wahrgenommen. Und das, obwohl die Wurzeln ihrer Präsenz in Polen bereits in den 1950-er und 1960-er Jahren liegen. Die Meinungen zu den vietnamesischen Migranten in Polen sind sehr unterschiedlich, auf der einen Seite existiert die Sichtweise derjenigen polnischen staatlichen Institutionen, die sich mit Migration und Flüchtlingen beschäftigen, und auf der anderen Seite gibt es die öffentliche Meinung in der polnischen Gesellschaft, die durch den täglichen Kontakt geschaffen wird.

Aus der Perspektive der polnischen Regierungsbehörden, die sich mit Migration und Flüchtlingen beschäftigen, dem Institut für Grenzschutz⁸ und dem Ministerium für Inneres und Verwaltung⁹, wurde die Ankunft von Vietnamesen stark negativ wahrgenommen. Vietnamesen zählen zur größten Gruppen von Migranten in Polen. Die meisten von ihnen sind jedoch illegal in Polen, mit ungültigem Visum oder mit einem gefälschten Reisepass, was viele Sicherheitsprobleme für die polnischen Behörden bereitet und die Kontrollmöglichkeiten erschwert. Das Ministerium für Inneres und Verwaltung vermutet, dass Polen es hier mit einem sehr gut organisierten Schmuggel zu tun hat, durch welchen, trotz wachsender restriktiver Visumregelungen, die Zahl der unerwünschten Migranten immer

⁸ Auf Polnisch: Departament Ochrony Granic.

⁹ Auf Polnisch: Ministerium Spraw Wewnętrznych i Administracji (Ministry of the Interior and Administration)

noch steigt. Eine weitere zusätzliche Sorge der polnischen Behörden besteht in dem Verdacht, dass viele Vietnamesen an illegalen Handelsaktivitäten beteiligt sind, oder dass sogar Mafia-ähnliche Strukturen bestehen. Nicht alle Verbrechen der vietnamesischen Migranten sind erfasst, und es wird vermutet, dass nur ein geringer Anteil sich in der Kriminalstatistik zeigt. Hauptgrund dafür sind Verbrechen, die innerhalb der Migrantengruppen stattfinden, bei denen die Polizei aber nicht eingeschaltet wird. Dadurch gelangen nur sehr wenige Informationen zur Polizei. Die Tatsache, dass Straftaten untereinander „geklärt“ werden, hat eine deutliche Abneigung polnischer staatlicher Institutionen gegen die Vietnamesen zur Folge. Sie betrachten die vietnamesischen Migranten als unerwünscht und machten es sich zum Ziel den Zustrom der vietnamesischen Migranten nach Polen zu verringern. Das geschieht unter anderem auch durch eine sehr restriktive Politik bezüglich der Ausgabe (und Verlängerung) von Visa und Arbeitserlaubnis (vgl. Halik 2006: 55-58).

Die Ansichten über die Vietnamesen in Polen ist aber, wie bereits erwähnt, nicht auf die polnischen Behörden beschränkt; daher ist es besonders wichtig auch die Haltung der polnischen Gesellschaft gegenüber dieser Gruppe zu analysieren. Im Rahmen der Untersuchung von Sympathien bzw. Abneigungen der Polen gegenüber anderen Nationen wird monatlich vom „Zentrum für die Erforschung der öffentlichen Meinung“¹⁰ (CBOS) der Bericht über „Das Verhältnis der Polen zu anderen Staaten und Nationen“ veröffentlicht. Dieser Bericht weist darauf hin, dass die vietnamesische Gruppe in Polen im Vergleich zu anderen Migrationsgruppen sich keiner großen Sympathie erfreut. Der Prozentsatz von Zuneigung zu und Abneigung gegen die Vietnamesen ist fast gleich hoch, viele stehen ihnen aber auch gleichgültig gegenüber (34%). Die Gleichgültigkeit der Polen gegenüber ihren vietnamesischen Mitbürgern basiert auf spärlichen Kontakten mit sowie Unwissen über diese Gruppe. Die selben Faktoren wurden bereits in früheren gesamtpolnischen Meinungsumfragen von CBOS im Jahr 2001 untersucht und veröffentlicht. Die Meinungsumfrage innerhalb der gesamten polnischen Bevölkerung diente dem Zweck, die Integration der Vietnamesen in Polen zu beobachten, um anschließend anhand der Resultate eine Grundlagenanalyse vornehmen zu können, was die Einbindung der Vietnamesen in Polen angeht. Auf die Frage „Begegnen Sie Vietnamesen in Polen?“, antwortete fast die Hälfte der Befragten, dass sie mit Vietnamesen in Polen Begegnungen habe. Allerdings spielen sich diese Begegnungen überwiegend in Großstädten mit mehr als 500.000 Einwohnern ab. Hauptgrund dafür ist vor allem die Tatsache, dass die Vietnamesen hauptsächlich in Städten siedeln und nicht in

¹⁰ Auf Polnisch: Centrum Badań Opinii Publicznej (Public Opinion Research Center).

Dörfern. Der Prozentsatz der Befragten, die mit den in Polen lebenden Vietnamesen in Kontakt kommen, schwankt außerdem nach sozialen Gruppen. Im Zusammenhang mit dem Grad der Ausbildung der Befragten wächst die angegebene Anzahl von Kontakte mit Vietnamesen deutlich. Die Häufigkeit der Kontakte mit Vietnamesen ist unter der jüngeren Generation zweimal höher als bei älteren Menschen. Die Analyse zeigt auch, dass häufige Kontakte zwischen Vietnamesen und Polen bei ärmeren Leuten mit niedrigerem Einkommen und schlechterer Einschätzung der eigenen finanziellen Situation bestehen, wohl aus dem Grund, weil diese Gruppe der Polen versucht billigere Waren auf vietnamesischen Verkaufsständen oder bei vietnamesischen Händlern auf Basaren und Märkten zu kaufen (vgl. Halik 2006: 96-97).

Die Antworten auf die Umfrage aus dem Jahr 2001 deuten auf ein relativ ausgeprägtes und etabliertes Bild von Vietnamesen bei den Polen hin. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass über ein Drittel der Befragten behaupteten, dass ihre Kenntnisse über die vietnamesischen Migranten nicht genügend groß ist, um eine kompetente Antwort zu geben. Außerdem äußerten einige Befragten ein mangelndes Interesse an dieser Nation so wie ein völlig gleichgültiges Gefühl ihnen gegenüber.

Was prägt also das typische Bild eines Vietnamesen in Polen? Unter den verschiedenen Eigenschaften, die relativ häufig angegeben wurden, dominierten die körperlichen Merkmale bzw. Unterschiede. Das sind leicht feststellbare Unterschiede bei körperlichen Eigenschaften, wie geringere Körpergröße (4,9%), gelbe Hautfarbe (2,3%), Schlitzaugen (2,1%), dunkle Haut (0,6%) und schwarze Haare (0,3%). Wieder andere Befragten verwiesen auf andere physische Eigenschaften wie Schnelligkeit, Ausdauer, Sportlichkeit, Mobilität, Flexibilität (0,6%), aber auch die Kraftlosigkeit und die unauffällige Statur der Vietnamesen (0,2%) wurden genannt. Relativ selten genannt wurde die Eigenschaft der vietnamesischen Schönheit, und wenn waren Angaben in diesem Fall eher geteilt. Einige der Befragten (1,1%) waren der Meinung, dass Vietnamesen „hässlich, ekelhaft, wenig schön, nicht schön, nicht von ihrer Art sind“, während ein anderer Teil der Befragten meinte, vietnamesische Leute sind „nett, sauber und haben eine interessante Schönheit“ (0,1%) (vgl. Halik / Nowicka 2002: 102-103).

Die genannten Eigenschaften, die das Bild der Vietnamesen in Polen prägen, verweisen nicht nur auf die physische Differenz, sondern auch auf Unterschiede in ihrer sozialen Stellung, die mit ihren Aktivitäten in Polen verbunden ist. 5,1% der Befragten assoziierten das Bild der vietnamesische Migranten mit kleinem Handel. Im Anschluss daran tauchte als weiteres Merkmal der Vietnamesen ihr Handelsinn und andere Eigenschaften wie

Tüchtigkeit, Effektivität, Unternehmergeist (2,7%) auf. Außerdem wurden ihnen als positive Qualitäten Organisiertheit, Disziplin (0,3%), Sparsamkeit (0,1%) und Anständigkeit (0,2%) zugeschrieben. Ein besonders wichtiges Merkmal dieser Gruppe, welches auch eine wichtige Rolle bei der Beurteilung durch die polnische Gesellschaft spielt, ist ihre Arbeitswilligkeit und Tüchtigkeit. Ein großer Teil der Befragten (8,1%) war dieser Ansicht, nur 0,1% waren der Meinung, dass Vietnamesen faul sind. Darüber hinaus wurden als andere positive Eigenschaften der Vietnamesen ihr gesellschaftliches Zusammenleben, Kollegialität, Freundschaftlichkeit (1,4%), Freundlichkeit, kultiviertes Verhalten, Höflichkeit, Bescheidenheit (8,2%), wie auch Ehrgeiz, Ausdauer und Hartnäckigkeit (0,4%) erwähnt. Auch im Vergleich zu anderen Nationalitäten schnitten die Vietnamesen gut ab: im Vergleich mit Arabern (0,1%) und Russen (0,3%) wurden sie als anständigere und höflichere Leute beurteilt. Außerdem wurde angegeben, dass man mit Vietnamesen besser Geschäft machen kann (vgl. Halik / Nowicka 2002: 103-105).

Stereotypen über Vietnamesen beinhalten aber auch negative Eigenschaften. Ein Resultat der Umfrage wies auf die Schwierigkeiten im Zusammenleben mit den Vietnamesen hin, die durch ihre kulturellen Unterschiede – andere Sitten, andere Mentalität (1,9%) und ihre Entfremdung (1,1%) – verursacht wird. Sehr häufig genannt wurde auch das Argument des Wettbewerbs, der Konkurrenz seitens der Vietnamesen auf den Arbeitsmarkt, die als eine Bedrohung für die Polen empfunden wird. 3,2% der Befragten brachte zum Ausdruck, dass die Vietnamesen den Polen die Arbeitsplätze wegnehmen, und sie zudem ein gefährlicher Konkurrent für polnische Händler (auf Basaren und Märkten) seien. Ausserdem zahlten sie keine Steuern, was wiederum eine Gefahr für die wirtschaftliche Lage in Polen mit sich brächte. Darüber gaben 2,6% der Aussagen der Befragten eine generelle Fremdenfeindlichkeit bzw. Abneigung gegen jegliche Ausländer, die als „Nicht-Polen“ definiert werden, wider – dies geht einher mit Bedrohungsgefühlen. Teilweise schilderten Polen ihre Abneigung gegen Einreise und den Aufenthalt von Vietnamesen in Polen, ohne eine spezifischen Erklärung anzugeben, in Aussagen wie: *„Die sind hier überflüssig, die haben ihre eigenes Land; Ausländer bringen uns nur Ärger; in Polen sollten nur Polen sein, es wäre mir lieber, dass Polen in Polen bleiben; in Polen gibt es sowieso eine Menge von Ausländern, wozu noch mehr, weshalb sind die für uns notwendig; ich fahre nicht im Ausland, darum sollen die Fremden auch nicht zu uns kommen.“*¹¹ Eine geringe Anzahl der Befragten verwies auf den

¹¹ *Niepotrzebni tu, mają swój kraj, jest ich dużo; obcokrajowcy przyprawiają nam tylko kłopoty; w Polsce powinni być Polacy, wolę, aby Polska była w Polsce; w Polsce jest i tak dużo obcokrajowców, po co jeszcze oni, po co nam tacy, ja nie jedzę za granicę, to do nas też obcy niech nie przyjeżdżają.*

illegalen Aufenthalt von Vietnamesen in Polen (0,4%) und darauf, dass die Vietnamesen gefährlich für Polen sind (0,5%). Aussagen wie: [sie] *gehören zur Mafia, sind Träger von Krankheiten*¹² gehören ebenfalls zu den rechtsextremistisch anmutenden Resultaten der Meinungsumfrage. Bei der Beschreibung der Vietnamesen wurden die Geschlossenheit der vietnamesischen Gruppe (0,5%) angegeben, auch die Solidarität innerhalb diese Gruppe (0,5%) gilt als negativer Aspekt, der den Kontakt erschwert. Als ein weiterer störender Faktor im Bezug auf das Zusammenleben mit den Vietnamesen wurden ihre verhaltene Kommunikationsaktivität und ihre Zurückhaltung gesehen (0,9% der Befragten). Bei den stark negativen Eigenschaften wurde festgestellt, dass vietnamesische Migranten *nicht kultiviert, vulgär, primitiv, aufdringlich, schmutzig, schlampig* (1,8%), *lärmend, laut, streitsüchtig* (0,9%) seien (vgl. Halik / Nowicka 2002: 105-108).

Neben den angeführten Aussagen über die positiven und negativen Eigenschaften der Vietnamesen erscheint auch das Element des Mitgefühls und der Wahrnehmung von Ähnlichkeiten mit der polnischen Bevölkerung. 29% der polnische Befragten sympathisierten mit Vietnamesen, die als arme Völker, die durch den Krieg sehr verletzt sind (0,6%) und die ähnliche schlechten historischen Erfahrungen wie die Polen erlitten (0,6%), betrachtet (vgl. Halik / Nowicka 2002: 108-109).

Die oben dargestellten Ergebnisse der Meinungsumfrage im Jahr 2001 zeigte, dass das Bild der Vietnamesen in den Augen der Polen nicht von ihrer physischen Eigenschaften dominiert bzw. beherrscht werden, sondern durch ihre charakteristischen Züge, die in die soziale Lage betreffen. Hier sollten wir auch darauf hinweisen, dass das oben präsentierte Bild hauptsächlich die polnische Gruppe widerspiegelt, die vor allem Kontakte mit den Vietnamesen hält, die im Handel und der Gastronomie berufstätigen sind. Dies führt im gewissen Masse dazu dass die befragten Polen häufig Vietnamesen in Polen vor allem als wirtschaftliche Bedrohung und den Wettbewerb auf dem Arbeitsmarkt assoziieren. Außerdem führen kulturelle und sprachliche Unterschiede zu noch größeren Schwierigkeiten in dem Alltagsleben bzw. dem Zusammenleben. Dennoch auf die Frage über die weitere Migration von Vietnamesen nach Polen, äußerten die meisten Polen keinen Widerspruch, was darauf hinweisen würde, dass die neutrale bzw. positive Meinung über Vietnamesen bei den Polen überwiegen.

¹² *Powodują rozbroje; należą do mafii, przenoszą choroby, nosicielstwo chorób.*

3.6.4 Das unter den vietnamesischen Migranten vorherrschende Bild des polnischen Staates und des polnischen Bürgers¹³

Das Bild von Polen und seinem Bewohner ist ein sehr umstrittenes Thema bei den Polen. Ihr Bild ist häufig, vor allem in Westeuropa, von Stereotypen geprägt, zwischen den positiven und negativen, die nicht unbedingt viel mit der Wirklichkeit zu tun haben.

Bei vietnamesischen Migranten, die aus dem fernen Osten gekommen sind, ist das Wissen über Polen sehr gering. Die meisten vor der Ankunft haben keine Information über Polen. Ein Großteil der Migranten die Information zur Verfügung hatten, bevor sie nach Polen kamen, waren hauptsächlich Menschen, die noch in der kommunistischen Zeit gekommen waren, als die Beziehung zwischen den beiden Ländern noch intensiver waren. Ebenso haben die Studenten und Doktoranten wenig Vorahnung, da sie bereits in Vietnam an Polen interessiert waren. Die Vorstellung bzw. das allgemeine Bild über Polen bei dieser Gruppe war positiv geprägt. Auf die Frage „Was sagt man über Polen in Vietnam?“, wurden die Freundlichkeit und die Herzlichkeit der Polen sowie den Charme des Landes erwähnt. Diese eher allgemeine Äußerung betont jedoch auch, dass dies Wissen über Polen beschränkt und eher allgemein war.

Das vorgefertigte Bild bzw. das im Heimatland erworbene Wissen sowie die eigenen Vorstellungen über Polen und die polnische Bevölkerung vor der Ankunft können sowohl vorteilhaft sein als auch dem Integrationsprozess schaden. Wenn die Informationen, welche die Migranten vor der Anreise zur Verfügung haben, mit der Wirklichkeit übereinstimmen, mit der sie bei ihrer Ankunft konfrontieren werden, erlaubt das den Neuankömmlingen sich schneller zu integrieren, was wiederum in einer schnelleren Akzeptanz in der neuen (polnischen) Gesellschaft führt. Allerdings können diese vorgefertigten Bilder von Polen bzw. die Erwartungen auch schnell zu einem Schock und Enttäuschung führen, sofern es übertriebene Erwartungen oder Vorstellungen waren, die von der Realität abweichen. Dies würde wiederum den Akzeptanzprozess in dem Gastland bzw. die Integration hemmen und ein Unsicherheitsgefühl und Missverständnisse schaffen.

Die alten Vorstellungen der Vietnamesen über Polen und die polnische Bevölkerung haben sich im vietnamesischen Migrantenkreis nach der Konfrontation mit Realität geändert. Mehr als die Hälfte der befragten Vietnamesen gab nach ihrer Ankunft in Polen an, dass sich

¹³ Nach: Halik, T., Nowicka, E., *Wietnamczycy w Polsce. Intergracja czy izolacja?*, S. 59-70.

ihr ursprüngliches Image über Polen ins Negative verändert hat. Die Erklärung für dieses Ergebnis scheint erheblich mit der Dauer ihres Aufenthalts in Polen verbunden zu sein. Ein weiterer Faktor, der das Image der in Polen lebenden Vietnamesen prägt, ist die Umgebung, in der sie sich bewegen. Die umfasst sowohl die Stadt, die Arbeit, als auch des persönliche Umfeld. Die Abhängigkeit von der Dauer des Aufenthalts zeigt, dass je kürzer der Aufenthalt in Polen ist, desto häufiger wandelt sich das Bild von Polen zum Schlechteren. Es stimmt überein mit den wissenschaftlichen Hypothesen, dass die Phase nach der Einwanderung, die von Enttäuschung u.a. durch Abweisung und Abschiebung geprägt ist. Üblicherweise, treten gerade in der ersten Periode der Migration größere Schwierigkeiten auf, da die Organisation des neuen Lebens in einem fremden Land zunächst mit Komplikationen verbunden ist. Es ist in der Migrationforschung bekannt dass dieses Enttäuschungsphänomen bei den Migranten in der ersten Zeit des Aufenthalts am neuen Standort vermehrt auftritt. Ein weiteres wichtiges Element, das auch die Wahrnehmung der Vietnamesen über Polen verändert, ist ihr soziales Umfeld und die Erfahrungen, die sie während ihres Aufenthalts in Polen gemacht haben. Einfache Menschen ändern für gewöhnlich ihre Vorstellungen über Polen nach der Ankunft stärker als die Studenten. Dies ergibt sich wahrscheinlich dadurch, dass Studenten und Doktoranten sich vor allem im eigenen und sicheren Umfeld bewegen. Außerdem treffen sie in ihrem akademischen Umfeld auf mehr ausgebildete Leute, die mehr Toleranz und Offenheit für Ausländer haben. Die Erfahrungen in diesem Umfeld werden dadurch positiver wahrgenommen. Auf der anderen Seite bewegen sich die anderen Vietnamesen in einem Umfeld von Markthändlern, wo das Gefühl des Wettbewerbs mit anderen Händlern zu negativen und eher traurigen Erfahrungen führt. Auch der Umgang mit den polnischen Institutionen z. B. bei öffentlichen Anlässen führt häufig zu einer negativen Wahrnehmung des polnischen Umfeldes.

Das Gesamtbild von Polen unter den Vietnamesen ist ambivalent zweigeteilt. Auf der einen Seite steht der positive Eindruck von geschätzten Eigenschaften der Polen, wie Gastfreundschaft, Freundlichkeit, Herzlichkeit, Offenheit, Kulturverbundenheit, religiöse Einstellung und viele Andere. Auf der anderen Seite werden auch die negativen Eigenschaften, wie Missachtung von Ausländern, Mangel an Respekt für die Vietnamesen, Unfreundlichkeit, Kriminalität und Diebstahl erwähnt. Bei den Ergebnissen der Umfrage ist zu beachten, dass der gewöhnliche Vietnamesen häufiger als die Studenten sich über die positiven Eigenschaften der Polen äußert, was zunächst seltsam erscheint, weil gerade die „normalen“ Vietnamesen sich mehr mit dem Leben in der polnischen Wirklichkeit abfinden

müssen. Öfter als die Studierenden sind sie mit unangenehmen Erfahrungen mit polnischen Institutionen und der Polizei konfrontiert. Diese Gruppe ist auch am häufigsten Opfer von Angriffen.

Einfluss auf eine solche Diskrepanz zwischen der kommunizierten und der tatsächlichen Wahrnehmung der Polen könnten in den vietnamesischen kulturellen Eigenheiten liegen, wo man sich nach dem Grundsatz des konfuzianischen Strebens nach Harmonie und Konsens richtet. Um sich an diesen Grundsätze zu halten, ist es für die Vietnamesen wichtig keine direkten negativen Äußerungen abzugeben und Konfliktsituationen zu vermeiden. Ein weiteres mögliches Element, welchen die Vietnamesen von Nennung negativer Ansichten über Polen abhält, ist das fehlende Sicherheitsgefühl in der polnischen Gesellschaft und die Befürchtung, dass die Ergebnisse der Befragung die nachfolgende Beziehung der Polen zu den Vietnamesen beeinflussen kann. Außerdem liegt die Entscheidung bezüglich des Umgangs mit Vietnamesen in Polen weitgehend bei den polnischen Behörden.

Anders ist es jedoch bei der Gruppe von vietnamesische Studenten und Doktoranden, die neben den positiven Eigenschaften der Polen, sich nicht genieren und auch negative Eigenschaften nennen, wie zum Beispiel als "Betrunkenheit, Alkoholismus", "Gleichgültigkeit", "Vulgarität", "Fluchen", "Diskriminierung". Der Grund für die mutige und kritische Haltung der Studierenden und Doktoranden liegt in einem ausgeprägter Selbstvertrauen und einem Gefühl der Sicherheit in der polnischen Gesellschaft. Außerdem erlaubt eine gute Kenntnis der polnischen Sprache dieser Gruppe eine intensive und engere Verbindung mit den Polen. Dies führt wiederum zu einer besseren Einschätzung der polnischen Eigenschaften. Ihre Kontakte mit unterschiedlichen Vertretern der polnischen Gesellschaft gibt den vietnamesischen Studenten in Polen die Gelegenheit, die polnische Bevölkerung mit einem distanzierteren Blick und nicht unter dem Einfluss von Stereotypen zu beurteilen.

Man kann also feststellen, dass die erhaltenen bzw. kommunizierten Aussagen bezüglich der Wahrnehmung der Polen und der polnischen Bevölkerung in den Augen der vietnamesische Migranten viel positiver ist als ihre tatsächlichen Meinungen.

4 Die Presseanalyse

4.1 Gegenstand der Untersuchung und Methoden

Im folgenden Kapitel werden die für die Analyse verwendeten polnischen Presseartikel vorgestellt. Die Auswahl der Artikel, die der Presseanalyse zugrunde liegen, stammt aus zwei sehr populären polnischen Zeitungen: *Gazeta Wyborcza* (*wyborcza.pl*) und *Rzeczpospolita*.

- *Gazeta Wyborcza*¹⁴ ist eine linksliberale Tageszeitung, die von dem Medienunternehmen Agora S.A.¹⁵ herausgegeben wird. Die *Gazeta Wyborcza* wurde von einigen Journalisten und Aktivisten der demokratischen Oppositionen als Plattform für die ersten freien Wahlen des Jahres 1989 ins Leben gerufen.
- *Rzeczpospolita*¹⁶ (*rzeczpospolita.pl*) wurde als zweite Quelle für die Presseanalyse benutzt. Dies ist nach der *Gazeta Wyborcza* die zweitgrößte überregionale polnische Tageszeitung.

Die Auswahl des Artikels fand auf Basis einer Internetrecherche statt, welche mit Hilfe der Stichworte *vietnam*, *vietnamczycy* gesucht wurden. Insgesamt wurden im Zeitraum vom 1. Jänner 2000 bis 31. Dezember 2009 646 Meldungen unter dem Begriff *Vietnamesen* in der *Rzeczpospolita* und 486 in der *Gazeta Wyborcza* gefunden. Trotz der großen Anzahl von gefundenen Artikeln, wurden bei der inhaltlichen Selektion wurden als Grundlage für die Analyse nur relevante Meldungen ausgewählt, die auf Leben und die Aktivitäten der Vietnamesen in Polen explizit eingehen.

Die ausgewählten Presseartikel wurden bei der Untersuchung in folgenden bzw. Themenbereichen zusammengefasst:

- 1) Das Bild von Vietnam in der polnischen Presse.

¹⁴ *Gazeta Wyborcza* ist die meist gelesene Zeitung in Polen, täglich werden 448 000 Exemplare verkauft und sie wird schätzungsweise von 5,9 Millionen Menschen gelesen. Es ist anzunehmen, dass die populärste Tageszeitung auch am Wesentlichsten die öffentliche Meinung in Polen prägt.

¹⁵ Agora S.A. ist ein 1989 etabliertes Medien-Unternehmen mit Sitz in Warschau. Anlass zur Gründung des Unternehmens boten die ersten freien Parlamentswahlen in Polen. Zu dem Unternehmen gehören neben der *Gazeta Wyborcza* diverse Anzeigenblätter (*Metro*), Zeitschriften (*Smart*, *Ladny Dom*, *Avanti* etc.) und lokale Radiosender (*Roxy FM*, *Zlote Przeboje*, *Blue FM* etc.).

Die Firma *Agora* hat das Ziel die Werte „Wahrheit“, „Toleranz“, „Achtung der Menschenrechte“, „Hilfe für Bedürftige“ in die Realität umzusetzen. Sie streben an eine unabhängige Presse, an die demokratische, vernünftige, weltoffene, agilen und toleranten Werte darstellt, wie es beim *Gazeta Wyborcza* reflektiert ist. (*agora.pl*)

¹⁶ *Rzeczpospolita* hat eine gedruckten Auflage von ca. 200.000 Exemplaren und eine geschätzten Leserschaft von 1,3 Mio. Die Tageszeitung erschien erstmals im Juli 1944 als gleichnamige ehemalige Zeitung der kommunistischen Regierung (PRL). 1991 wurde die *Rzeczpospolita* von der neuen demokratischen Regierung in die Unabhängigkeit entlassen.

2) Die Hauptvorstellungen von den vietnamesischen Migranten in der polnischen Presse.

- Vietnamesischer Unternehmergeist
- Zustrom illegaler Migration
- Kriminalität
- Vietnamesische Gastronomie
- Vietnamesische kulturelle Aktivitäten.

Unter jedem Themenbereich werden die relevanten Artikel bzw. Fragment des originalen polnischen Artikels als Beispiel angeführt.

Das zentrale Anliegen der Presseanalyse liegt in der Beleuchtung des Bildes der Vietnamesen in der polnischen Presse, genauer: was ist der allgemeine thematische Kontext der Vietnamesen in Polen? Auf welche Art und Weise spiegelt die Presse populäre Meinungen und Stereotypen in Bezug auf vietnamesische Migranten in Polen wie auch zum polnisch-vietnamesischen Verhältnis wieder?

Zum Schluss werden die Artikel von beiden Pressen dahingehend untersucht, ob ihre Gesamtaussage als positiv, neutral oder negativ gesehen werden kann. Und vielmehr die allgemeinen Einstellungen der Polen zu Vietnamesen in hinsicht auf Integration untersucht.

4.2 Das Bild Vietnams in der polnischen Presse

Vietnam wurde häufig mit einem markanten Kriegsmotiv sowohl in der internationalen als auch in der polnischen Presse assoziiert. In den Jahren der Volksrepublik Polen wurde Vietnam als brüderliches und Land mit ähnlicher Ideologie präsentiert. Die Ähnlichkeit zwischen dem Kampf der Vietnamesen mit den Amerikanern und dem frühere Kampf der Polen um die Befreiung ihres Vaterlandes wurden oft betont. Heutzutage trifft man die vietnamesische Kriegsthematik meisten als Gegenstand der internationalen Politik, bzw. als populäre Metapher der umstrittenen amerikanischen Intervention in ferne regionale Politik, wie in Afghanistan oder Irak wieder. Ebenso wird amerikanisch-vietnamesische Versöhnung in zahlreichen Artikeln der polnischen meinungsbildenden Presse aus Anlass der Besuche der amerikanischen Ex-Präsidenten Bill Clinton und George Bush in Vietnam ausgesprochen.

Im Laufe der Zeit ist in der polnischen Presse ein Abgehen vom historisch-politischen Schwerpunkt auf größeren bzw. wichtigeren sozio-ökonomischer Veränderungen in Vietnam

zu beobachten, weil diese Themen immer mehr Interesse finden (vgl. Grzymała-Kazłowska 2007: 148). In der *Rzeczpospolita* und im *Gazeta Wyborcza* finden sich ausführliche, komplexe und intellektuelle Artikel, die die aktuelle und gegenwärtige Problematik und den Wandel in diesem asiatischen Land ansprechen und analysieren.

Vietnam als ein Land, in welchem noch in den 1980er Jahren der Hunger herrschte, tauchte bereits in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre in den Medien als das dritte größte Reis exportierendes Land auf. Wenig später wurde Vietnam Spitzenreiter im Kaffee- und Tee-Export und überflutete mit günstigen, und wie teilweise von der polnischen Presse verbreitet, mit minderwertigen Produkten globale Märkte. Dies trug wiederum zu einer weltweiten Preisreduktion bei diesen Gütern bei.¹⁷

Die Reporter schildern dazu eine auffallende Darstellung eines kapitalistischen Elements, welches sich überall auf der vietnamesischen Strasse ausbreitet:

W biurze podróży, które jednocześnie było małą restauracją, kawiarenką internetową, kantorem, przedstawicielstwem Vietnam Airlines i nocną dyskoteką – a wszystko to na zaledwie 20 metrach kwadratowych – nastoletnia dziewczyna wręczyła mi świtek papieru, na którym wcześniej długopisem napisała Saigon – open ticket, 25\$. (...) W starej części Hanoi po obu stronach ulicy Hang Bac, ciasno poutykane obok siebie sklepy z biżuterią w przeszklonych gablotach prezentują błyszczący towar. Lekko licząc, na Hang Bac jest stu jubilerów i każdy, bez wyjątku, handluje dolarami. Kiedy wymieniając pieniądze zajrzeć im lekko za ladę, widać, jak otwierają szuflady wypychane po brzegi banknotami. To nie są tysiące, ale całe dziesiątki tysięcy dolarów i miliony dangów. W szufladach Hang Bac kryje się przyczajony do szoku dziki kapitalizm.¹⁸

Sowohl Journalisten als auch wirtschaftliche Analysten präsentieren Vietnam als ein Land, das für Kapitalismus, ausländische Investoren und internationale Zusammenarbeit offen ist¹⁹. Bei diesen extremen Veränderungen und dem kulturellem Wandel Vietnams sowie der progressiven Öffnung in den letzten Jahren hatte sicherlich die Versöhnung und die Aktivierung der wirtschaftlichen Abmachungen zwischen Vietnam und Amerika einen besonderen Einfluss(vgl. Grzymała-Kazłowska 2007: 155). Diese Vereinbarungen brachten ausländischen Firmen und Investoren auf einen äußerst lukrativen vietnamesischen Absatzmarkt, der viel Potential bietet. Dies führte dann natürlich zu einer weiteren

¹⁷ Vgl. D. Walewska, *Ceny kawy coraz niższe*, „Rzeczpospolita”, 05.05.2001; P.Rudzki, *Jak ratować ceny*, „Rzeczpospolita”, 03.09.2001.

¹⁸ Vgl. A. Bartosiak, *Droga nr 1*, „Rzeczpospolita” 13.07.2001.

¹⁹ Np. Przystąpienie jako obserwatora do stowarzyszenia Państw Azji Południowo-Wschodniej – APEC.

ökonomischen Entwicklung in Vietnam und damit auch zum Wachstum der vietnamesischen Präsenz bzw. der politischen Rolle in der Region²⁰.

Die meinungsbildende Presse widmet auch der Position Vietnams unter anderen asiatischen Ländern viel Aufmerksamkeit. Vietnam ist vergleichbar mit den so genannten „asiatischen Tigerstaaten“ (pol: „azjatycki tygrys“), die als eine starke und teilweise bedrohliche Rivalität im ökonomischen und politischen Feld gelten. In dem komplizierten Verhältnis zwischen süd-ost asiatischen Ländern tritt Vietnam als wichtiger Spieler auf, der bedeutenden politischen Einfluss auf Nachbarn Länder, wie Laos oder Kambodscha hat²¹. Ähnlich wie die anderen asiatischen Tigerstaaten hat Vietnam auch in den Zeiten der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise weiterhin Wachstum gezeigt und gilt somit weiterhin als viel versprechender und gut entwickelnder wirtschaftlicher Markt²².

Neben den Meldungen über die vietnamesische wirtschaftliche Expansion erschienen auch andere Titel, in denen Vietnam als viel versprechendes Land für polnische Geschäftsaktivitäten beschrieben wurde. Eine solche Berichterstattung hatte eine besondere Intensität in der Zeit, in der Vertreter von beiden Ländern versuchten die wirtschaftlichen Kontakte zu intensivieren. In dieser Zeit - in der Mitte der 90 Jahre - konzentrierten sich die wirtschaftlichen Bemühungen um die Zusammenarbeit bei Betrieben und Fabriken aus der kommunistischen Zeit. Darüber hinaus wurde versucht den Handelsumsatz zwischen Polen und Vietnam zu erhöhen. Ebenso wurde auch über die Möglichkeiten eines vorteilhaften Exports von vietnamesischen Produkten nach Polen berichtet. Wenig später schenkte die Presse den exportierenden Handelsunternehmen mehr Aufmerksamkeit. Dem Export von Gütern und Dienstleistungen wurde vor allem in den Wirtschaftsteilen der Tageszeitungen, geprägt durch das politische Geschehen eine zunehmend bedeutendere Rolle beigemessen. Die Vertreter der polnischen Industrie (z.B. aus Bergbau oder Energiewirtschaft) wurden oft ermuntert neue Technologien und Geräte nach Ländern, die ihre Industrie modernisieren wollten, zu exportieren. Zu diesen Ländern gehörte u.a. Vietnam (vgl. Grzymała-kazłowska 2007: 156-157). Die Journalisten der *Rzeczpospolita* propagierten im Wirtschaftsteil der Zeitung, dass Polen sich für die vietnamesischen Werft- und Instandsetzungsindustrie interessieren sollte:

²⁰ J. Trzciniński, *Spyt wielkich węży*, „Gazeta Wyborcza” 18.12.2000.

²¹ Vgl. S. Grzymalski, *Cicha wojna w kraju tysiąca słoni*, „Rzeczpospolita” 19.02.2001.

²² Vgl. W. Danuta, *Jak wygląda kondycja gospodarki w Japonii, Singapurze i w Wietnamie*, 17.07.2009.

Obiecująca zapowiada się też już rozpoczęta współpraca z Wietnamem. W tym przypadku profity przynosi pomoc, jakiej Polska udzielała Wietnamowi jeszcze w czasach socjalizmu. W latach sześćdziesiątych w polskich szkołach górniczych i politechnikach kształcili się setki Wietnamczyków. Dzisiaj zajmują w swoim kraju najbardziej eksponowane stanowiska w górnictwie. Co najważniejsze, wspominają pobyt w Polsce z wielkim sentymentem i wielu z nich wciąż dobrze mówi po polsku. Kontakty są więc dużo prostsze niż z innymi krajami. Zaangażowane są rozmowy na temat budowy przez Polskę kopalni węgla w Wietnamie, zapowiadają się więc także spore kontakty dla firm produkujących maszyny górnicze. Najważniejsze, że Wietnam jest też solidnym płatnikiem, zapewniają producenci.²³

Bei dieser Gelegenheit ist es notwendig besondere Aufmerksamkeit auf die oft wiederholt genannte Sympathie für Polen und die polnische Bevölkerung in Vietnam zu richten, was das Ergebnis der Hilfe für Vietnam von Seiten des damaligen sozialistischen polnischen Staates sein sollte.

Im Oktober 2003 lobte *Rzeczpospolita* die Kreditvergabe für Handelsunternehmen, die den Einkauf von polnischen Waren und Leistungen für Vietnam vorantreiben²⁴. Lob und weiterer Anreiz diese Zusammenarbeit zu intensivieren findet man auch in der Meldung vom Jahr 2005 in der *Rzeczpospolita*, wo über die Pläne bei dem Bau eines Energie Kraftwerks oder den Lieferauftrag von Waffen und Flugzeugen berichtet wurde²⁵. Andere Bemühungen um eine Zusammenarbeit gab es auch bei der Stettiner Werft (pl. „Stocznia Szczecińska Nowa“), die sich um einen staatlichen Kredit in Höhe von USD 77 Mio. bemühte um Containerschiffe, Tankschiffe und Schiffe für den Transport in Vietnam bauen zu lassen²⁶. Daneben appellierten die Journalisten an polnische Unternehmer, die ungeachtet der EU- und der damaligen ZSRR weiter entfernte Märkte erobert sollten, bzw. die Möglichkeit gute Geschäfte mit den anderen, weiter entfernten Ländern, wie zum Beispiel Vietnam nicht vernachlässigen wollen. In diesen Berichten beschrieben die Journalisten diese Möglichkeiten als „keine leichte“ Zusammenarbeit, jedoch eine Zusammenarbeit, die sich auszahlen dürfte²⁷.

Neben der positiven Berichterstattung über das sozio-ökonomische Transformations-Phänomen Vietnam und die Intensivierungsanreize hinsichtlich der Zusammenarbeit mit diesem „wachsenden Tiger“, gab es dennoch ausführliche, vielschichtige und kritische

²³ Vgl. U. Mathes, *Ucieczka do przodu*, „Rzeczpospolita” 10.09.2003.

²⁴ Vgl. D. Walewska, *Dobry pomysł, ale mała skala*, „Rzeczpospolita” 25.10.2003.

²⁵ Vgl. M. Przybylski, *Powrót do Wietnamu*, „Rzeczpospolita” 19.01.2005.

²⁶ Vgl. A. Maciejewski, *Wietnamczycy zrobią nam statki*, „Rzeczpospolita” 28.05.2005

²⁷ Vgl. M. Przybylski, *Nadal są jeszcze miejsca, w których nas nie ma*, „Rzeczpospolita” 09.08.2005.

Beschreibung Vietnams als eines sozialistischen Landes, in dem ein innerer Widerspruch herrscht, der durch politische und soziale Konflikte geprägt ist; und ein Land, in dem die bürgerliche Freiheit noch fehlt (vgl. Grzymała-Kazłowska 2007:148).

Die Journalisten der polnischen Presse interessiert die komplexe politische Realität in Vietnam, in der die führenden Personen der Regierung zahlreiche und heftige Debatten führten. Zu den Konflikt-Parteien gehören auf der einen Seite die Vertreter der chinesischen Politik und auf der anderen Seite die Anhänger einer politischen Öffnung, sowie Anhänger von Reformen-Initiativen.²⁸ Der Widerspruch durchzieht nicht nur die politische Realität bzw. die Regierungskreise, sondern teilt auch den Staat bzw. die Bevölkerung in Vietnam. Vietnam wurde oft in zwei Varianten präsentiert, einerseits besteht das Bild des pulsierenden, reichen und dynamischen, aber gleichzeitig nostalgischen und dekadenten Süd-Vietnam; andererseits besteht weiterhin das Bild des kommunistischen Nord-Vietnam, das eine untergeordnete, gröbere und grauere Seite des Landes darstellt²⁹.

Neben dem politischen Widerspruch widmeten die Journalisten viel Aufmerksamkeit dem Korruptionsverdächtigungen bzw. den Korruptionsfällen, sowie der bestehenden Verführung, der die führenden Kräfte in Vietnam ausgesetzt sind, wie auch der Frage nach dem Verflechtungen zwischen parteilichen Notabeln und reichen Kriminellen (vgl. Grzymała-Kazłowska 2007: 149). Ein wichtiger Bericht aus dieser Presse-Rubrik findet sich in dem Artikel *Don Nam Can*, in welchem über den Prozess gegen den vietnamesischen Mafia Boss (Nam Can) berichtet wurde, bzw. über die Haftstrafen für seine Mittäter.

Zapadł wyrok w pokazowym procesie wietnamskiej mafii. Sąd skazał na śmierć jej ojca chrzestnego Nam Cama, a na kary więzienia jego współników, z których dwóch to byli członkowie KC. (...)Najgłośniejszy proces korupcyjny w historii kraju był oczywiście procesem politycznym. Partia zdecydowała się nań, by zademonstrować, że chce przeciąć powiązania władz z mafią, które ją kompromitują w oczach społeczeństwa i zagranicy. (...)Wczoraj godzinę trwało odczytanie listy zarzutów: porachunki mafijne, hazard, haracze, narkotyki, prostytutka dziecięca, sprzedawanie meczów piłkarskich, łapówkarstwo. W ciągu ostatnich 20 lat "najbardziej niebezpieczny" człowiek w Wietnamie, jak go nazwał sędzia, zbudował kryminalne imperium funkcjonujące w doskonałej symbiozie z aparatem władzy. W kieszeni Nam Cama siedzieli policjanci, urzędnicy, a także członkowie Komitetu Centralnego. Kiedy góra partyjna wydała rozkaz, by go aresztować, trzeba było sprowadzić policję spoza dawnego Sajgonu, do miejscowej nie można było mieć zaufania.

²⁸ Vgl. J. Trzeciński, *Spyt wielkich węży*, „Gazeta Wyborcza” 18.12.2000.

²⁹ M. Kruczkowska, *Polnoc – Poludnie*, „Gazeta Wyborcza”, 16 XI 2000.

*Przed sądem stanęło 154 współników Nam Cama: gangsterzy, dziennikarze, prokuratorzy, policjanci. Sądzeni są też jego protektorzy: wiceminister bezpieczeństwa, dyrektor państwowej rozgłośni i zastępca prokuratora generalnego.*³⁰

Es war der größte Korruptionsprozess in der vietnamesischen Geschichte, der gleichzeitig auch als ein politischer Prozess gesehen wurde, da zwei Mittäter Mitglieder im Zentralkomitee der Partei waren. Auch zum moralischen, ideologischen und politischen Zusammenbruch und zur großen politischen Apartheid bezog der ehemalige General der vietnamesischen kommunistischen Partei, Nong Duc Manh, Stellung. Er machte den vietnamesischen Beamten Vorwürfe über „Bürokratie, die Bestechlichkeit, die Verschwendung öffentlicher Gelder“ und warnte vor der Korruption, was eine Bedrohung für das Überleben des Systems darstellt.³¹

Ein beträchtlicher Teil der Publikation über Vietnam konzentriert sich auch auf die Probleme, die aus Mangel an bürgerlicher und religiöser Freiheit in diesem Land resultieren. Die Meldungen und Berichte schildern die staatliche Verfolgung der religiösen und ethnischen Minderheiten³², sowie die Anwendungen von Repressionen bei politisch Oppositionellen sowie jeder Erscheinungsformen des Ungehorsams.

Ebenso bedeutsam ist das Problem der vietnamesischen Flüchtlinge, die wegen ihrer Religion oder politischen Zugehörigkeit verfolgt wurden und dadurch aus ihrem eigenen Heimatland flüchten mussten. Und obwohl dieses Thema noch nie ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückte, wurde es von der Presse immer wieder diskutiert (vgl. Grzymała-kazłowska 2007: 150). Diese Bilder und Berichte gewähren Einblicke in das schwierige Schicksal der vietnamesischen Flüchtlinge, die einen riskanten Fluchtversuch in andere westliche Länder, unter anderem auch nach Polen, hinter sich haben. Ein bekanntes Beispiel für einen solchen Fall war die Geschichte von sechs vietnamesischen Oppositionellen, die den Flüchtlingsstatus beantragt hatten, aber von der polnischen Behörde abgelehnt wurden³³. In dem Artikel stellten die Reporter die Schwierigkeiten dar, auf welche vietnamesische

³⁰ Vgl. M. Kruczkowska, *Don Nam Can*, „Gazeta Wyborcza“ 06.06.2003

³¹ Vgl. M. Kruczkowska, *Korupcja dusi Wietnam*, „Gazeta Wyborcza“ 19.04.2006.

³² Vgl. J. Przybylski, *Skończyć z prześladowaniami*, „Rzeczpospolita“ 20.06.2005.

³³ Vgl. M. Chelmiński, M. Kruczkowska, M. Kruczkowska, *Wyrzucamy Wietnamczyków*, „Gazeta Wyborcza“ 15.11.2004; M. Kruczkowska, *Czy oddeślemy Wietnamczyków*, „Gazeta Wyborcza“ 18.01.2005; Kuch, *Wietnamczycy wyrzuceni zgodnie z prawem*, „Gazeta Wyborcza“ 19.04.2005.

Flüchtlinge oft von Seiten der polnischen Asylpolitik stoßen, weil die polnische Behörde ungern den Flüchtlingsstatus überprüfen will³⁴.

Wie bereits im vorherigen Abschnitt besprochen, erhält Vietnam neben den positiven Schilderungen der polnischen Presse, als attraktiver und aufnahmefähiger Markt, auch einige negative Beurteilungen. Der vietnamesische Markt wurde als unheimlich schwieriges und risikoreiches Gebiet für westliche Unternehmen betrachtet, wegen der Bürokratie, den häufigen Änderungen der Rechtsvorschriften, der Korruption sowie anderen Umständen (vgl. Grzymała-Kazłowska 2007: 156). Die dynamische wirtschaftliche Entwicklung in Vietnam, wird auch von Vorwürfen der Überproduktion, minderwertiger Qualität der vietnamesischen Produkte und Dienstleistungen, mangelnder Regelung des wirtschaftlichen Wettbewerbs, sowie die Herstellung von Plagiaten und billiger Imitationen von verschiedensten Waren begleitet, was in dem folgenden Zitat zum Ausdruck kommt:

Wietnamczycy mają zamiłowania do piractwa. Są tu kopie wszystkich, nawet najznakomitszych marek w każdej branży. Do kupienia jest każda kolekcja najślynniejszych projektantów mody. Podróbki sprzętu elektronicznego najlepszych światowych marek, kopie płyt i kaset, książek, zegarków, wreszcie produktów spożywczych. Wietnamczycy posunęli się do tego, że naśladowują nawet samych siebie. Z Sajgonu do Hanoi przyjechała filia agencji Sinh Cafe, organizującej turystykę w Wietnamie, za chwilę obok niej pojawił się drugi szyld Sinh Cafe. Ta sama oferta, te same ceny. Dziś już chyba nikt nie ma pewności, która agencja jest oryginalna, a która jest kopia. Wszystkiemu przyswieca, noszące angielskie korzenie, hasło powtarzane przez każdego Wietnamczyka przy każdej operacji noszącej znamiona handlu - "same, same but different" (takie samo, ale inne). Amatorom półdarmowych zakupów należy się jednak ostrzeżenie; choćby nie wiadomo jak dobrze wyglądały, są to produkty marnej jakości. Bluzka spruje nam się po kilku praniach, a przynajmniej straci kolor, budzik, jeśli nie stanie, to na pewno będzie się spóźniał, rower zardzewieje po kilku mokrych przejazdach, a magnetofon rozpadnie się na kawałki. Made in Vietnam.³⁵

Ein weiteres Mosaik in dem Gesamtbild dieses asiatischen Landes entstand durch Reise- und Tourismusreportagen, wo Vietnam als attraktives und exotisches Ziel für Urlauber beschrieben wurde. Dieser Teil des vietnamesischen Bildes spricht besonders die Urlauber an, die sich auf unvergessliches Abendteuer einlassen und die eine exotische Kultur mit fantastischen Landschaften entdecken wollen. Für die kognitiven Bedürfnisse des Lesers

³⁴ Vgl. A. Maciejski, *Azyl dla prześladowców*, „Rzeczpospolita” 20.06.2005.

³⁵ Vgl. D. Wysocka, P. Barbrich, *Takie samo, ale inne*, „Gazeta Wyborcza” (Turystyka), 15.04.2000.

wurde in einigen Pressemeldungen von der außergewöhnlichen Natur, und den vielfältigen Kunstwerken des Fernen Ostens gesprochen.³⁶ Darüber hinaus gibt es eine reichhaltige Beschreibung der traditionellen Feiern und Feste wie zum Beispiel dem „Tet“ (vietnamesisches Neujahr)³⁷. Für diejenigen, die von der orientalischen Kultur begeistert sind, mangelt es nicht an interessanten und faszinierenden Reiseberichten, in denen sich eine detaillierte Beschreibungen von typischen Merkmalen der vietnamesischen Landschaft mit zahlreichen Reisefeldern bis hin zum Geruch von fermentiertem Fisch finden.³⁸ Ebenso gibt es zahlreiche Darstellungen vom täglichen Leben der einfachen Menschen in diesem Land³⁹. Neben dieser positiven Berichterstattung über Vietnam exotisches Reiseland, das als interessant und faszinierend beschrieben wurde, wurden auch auf eine groteske Art und Weise die Merkwürdigkeit, die Fremdheit bzw. die Unterschiede erwähnt, die recht häufig als „unvorstellbar“ und „unglaublich“ vom europäischen Standpunkt bzw. aus europäischer Sicht dargestellt wurden.

Von allen diskutierten Themen der Pressemitteilungen aus *Rzeczpospolita* und *Gazeta Wyborcza* entsteht das Bild von Vietnam als einem Land mit einem anderen politischen System – Kommunismus im Gegensatz zu Demokratie. Auch die soziale Rückständigkeit, weil religiöse, ethnische und politische Freiheit fehlt, wurde häufig beschrieben. Allerdings, wenn es um den wirtschaftlichen Bereich geht, gilt Vietnam als „ein wachsender asiatischer Tiger“, der eine immer größere Rolle in dem regionalen und internationalen Wirtschaftsraum spielt. Das vietnamesische ökonomische System fördert eine Öffnung zum Kapitalismus. Hierbei werden gezielt ausländische Investoren subventioniert und gefördert. Auch die internationale Zusammenarbeit wird immer weiter vorangetrieben.

Zusammenfassend können deshalb 3 Thesen festgehalten werden: 1) Vietnamesische Migranten sind zunächst einmal gern gesehen in Polen, da sie als ruhige, freundliche und lernwillige Nation wahrgenommen werden. Allerdings ist diese Wahrnehmung auch mit einer gewissen Angst vor dem Unbekanntem verbunden, da die Polen einen Verlust ihrer eigenen Kultur und ihres Nationalbewusstseins befürchten. 2) Es besteht aufgrund der gemeinsamen Vergangenheit eine beiderseitiges Interesse die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu fördern bzw. zu intensivieren. Auch hier zeigt die Berichterstattung zwei Seiten. Auf der einen Seite stehen außenpolitische Themen und Reportagen, die sich mit Handelsabkommen

³⁶ Vgl. B. Ostrowska, *Pagoda na jednej nóżce*, „Gazeta Wyborcza“ 31.03.2000.

³⁷ Vgl. A. Bartosiak, *Waż tak, dziewica nie*, „Gazeta Wyborcza“ 01.02.2002.

³⁸ Vgl. M. Filipczak, *Tam, gdzie łądowały smoki*, „Gazeta Wyborcza“ 03.04.2009.

³⁹ Vgl. A. Lipczak, *Hanoi cię rozbroi*, „Gazeta Wyborcza“ 27.12.2008.

und der sinnvollen Erschließung von globalen Märkten beschäftigen. Auf der anderen Seite gibt es immer wieder Berichte aus dem innenpolitischen Umfeld, die den Vietnamesen unlauteren Wettbewerb auf dem polnischen Markt vorwerfen. Weiterhin bleibt festzuhalten, dass ein gravierender Unterschied besteht zwischen den Reportagen über das Land Vietnam, welches „salopp“ gesagt irgendein fernes asiatisches (Reise- / Urlaubs-)Land ist, mit dem die Polen gerne wirtschaftliche Kooperationen haben und diese fördern, und den Reportagen, die über die in Polen lebenden Vietnamesen berichten. Während die Reportagen über das Land Vietnam häufig in den Wirtschaftsteilen der Tageszeitungen auftauchen und somit die Zusammenarbeit in der globalen Wirtschaft zum Thema haben, werden in den Reportagen über die Vietnamesen in Polen häufig Themen wie Integrationsprobleme, Wettbewerbsbehinderung und Korruption bzw. kriminelle Handlungen beschrieben.

Diese vielseitige Darstellung führt zur dritten These aus der bisherigen Presseanalyse: Die polnische Presse beschäftigt sich in vieler Hinsicht mit der vietnamesischen Minderheit in Polen als auch mit dem Land Vietnam. Es werden wirtschaftliche, innen- und außenpolitische Themen sowie soziologische und kulturelle Themen diskutiert. Es werden sowohl positive als auch negative Aspekte der Integration, der Globalisierung sowie der kulturellen Entwicklung erörtert. Dies führt wiederum dazu, dass sich der Leser, der sich mit Vietnam und den Vietnamesen in Polen beschäftigen will ein umfassendes und selbständiges Bild erstellen kann.

4.3 Die Hauptaspekt der Darstellung der vietnamesische Migranten in der polnischen Presse

Nach der Vorstellung der wichtigsten Züge des aktuellen Bildes von Vietnam in der polnischen Presse werden in diesem Kapitel die Hauptaspekte sowie die Problematik mit der vietnamesische Migranten, die sich in Polen aufhalten konfrontiert sind, beschrieben. Wie bereits erwähnt, begann die Ankunft der Vietnamesen in Polen in den 1950er und 1960er Jahren. Seit dieser Zeit diese asiatische Migrantengruppe immer wieder in den polnischen Medien aufgetaucht. Während der post-kommunistischen Zeit, konzentrierte sich die polnische Presse vor allem auf das Bild der jungen Vietnamesen, die nach Polen gekommen sind, um zu studieren. Die Presse präsentierte diese Gruppe als fleißig, höflich und gewissenhaft. Doch in den 1990er Jahren, wurde im Zusammenhang mit einem Anstieg der

Zahl der vietnamesischen Migranten, das Bild von den in Polen lebenden Vietnamesen vielschichtig und vielfältig dargestellt.

4.3.1 Zustrom illegaler Migration

Die 90er Jahre waren ein Jahrzehnt, welches geprägt war von einer Masseneinwanderung nach Polen. Zu den Ländern aus denen die meisten Einwanderer kamen, gehörte auch Vietnam. Dieser rasche Zustrom von Ausländern schaffte viele Probleme für die polnische Regierung hinsichtlich der Einwanderungsbestimmungen bzw. Beschränkungen und der Einwanderungskontrollen.⁴⁰ Der massive Zustrom von vietnamesischen Einwanderern nach Polen wurde in der Presse häufig als Bedrohung für die polnische nationale Homogenität beschrieben, was dazu führte, dass die Befürchtung wuchs, dass Polen seinen ursprünglichen nationalen Charakter aufgrund der vermehrten kulturellen Vielfalt verlieren könnte. Allerdings konzentrierte sich die Presse in der letzten Zeit auf das Bild von illegalen, nicht willkommenen vietnamesischen Einwanderern. Viele Zweifel treten beim Versuch auf die offizielle Zahl der in Polen lebenden Vietnamesen zu bestimmen. Die polnische Regierung hat festgestellt, dass etwa 50.000 Vietnamesen zurzeit in Polen leben. Laut Information von Vertretern der vietnamesischen Gruppe liegt diese Zahl weit darunter – ca. 30.000. Um diese Zahl genau bestimmen zu können, wurde daher vom polnischen Ministerium für Inneres und Verwaltung ein Bericht aus jeder einzelnen Wojwodschaft verlangt, in dem die Anzahl der in Polen lebenden Vietnamesen zu erörtern war.⁴¹

Diese Nicht-Bestimmbarkeit der Gesamtzahl von in Polen lebenden vietnamesischen Migranten lässt sich höchstwahrscheinlich als Konsequenz des unkontrollierten Zustroms der illegalen Einwanderer in den 1990er Jahren zurückführen. Die *Gazeta Wyborcza* berichtet oft über diesen illegalen Menschenhandel nach Polen sowie in andere europäische Nachbarländer⁴². Eine weitergehende Berichterstattung gibt es immer wieder bei Fällen, bei denen der polnische Sicherheitsdienst illegale asiatische Migranten bei der Einwanderung bzw. auch später festnimmt, diese dann verhört und oft auch wieder zurück nach Vietnam schickt.

⁴⁰ W ramach okresu analizy – od początku 2000 roku do końca 2009 roku, znaleziono w „Rzeczpospolita” oraz „Gazeta Wyborcza” 173 artykułów przedstawiających tej problematyki.

⁴¹ Vgl. ACZ, *Przeświatają Wietnamczyków*, „Gazeta Wyborcza” 26.04.2007; A. Brykner, *Policzą Wietnamczyków*, „Gazeta Wyborcza” 27.04.2007.

⁴² Vgl. J. Brzuszkiewicz, *Tragiczny finał przemytu*, „Gazeta Wyborcza” 05.11.2002; PAP, *Wietnamczycy przemyceni przez granicę*, „Gazeta Wyborcza” 12.06.2009.

Öffentliche Statistiken sind aus der PolenAnalysen⁶⁴ zu entnehmen. Allerdings handelt es sich bei den Zahlen lediglich um Visumsanträge bzw. Aufenthaltsgenehmigung oder abgewiesenen Anträgen. Die Zahlen verdeutlichen jedoch, dass die Vietnamesen in Polen eine bedeutende Rolle spielen. Vietnam belegte in den Jahren von 2006 – 2009 immer den zweiten Platz hinter der Ukraine in der Statistik der Anzahl der ausgegebenen Visa. Auch die Anzahl der erteilten Visa wuchs kontinuierlich von 1.679 ausgegebenen Visa in 2006 (15,3% der Gesamtzahl der ausgegebenen Visa), zu 2.653 ausgegebenen Visa in 2007 (16,7% der Gesamtzahl der ausgegebenen Visa), zu 5.158 ausgegebenen Visa im Jahr 2008 (21,5% der Gesamtzahl der ausgegebenen Visa). 2009 war eine restriktivere Visumvergabe zu bemerken. Zwar blieb die Gesamtzahl der ausgegebenen Visa im Vergleich zum Vorjahr mit 21.039 (2008: 21.863) relativ konstant, jedoch bekamen lediglich 2.246 Vietnamesen ein Visum für Polen. Interessant zu bemerken ist, dass im Jahr 2006 lediglich ein Visum mit Arbeitserlaubnis (Gesamtzahl 11) vergeben wurde. Im Jahr 2007 bekam keiner von den 2.653 ausgegebenen Visums mit Aufenthaltsgenehmigung ein Visum mit Arbeitserlaubnis. Insgesamt vergab Polen 32 Visa mit Arbeitserlaubnis im Jahr 2007. Für die Jahre 2008 und 2009 liegt die Zahl der Visa mit Arbeitserlaubnis leider nicht vor (vgl. laender-analysen S. 8-12). Nichts desto trotz verdeutlicht diese Statistik, dass es für Ausländer sehr schwer ist, in Polen eine Arbeitserlaubnis zu bekommen. Für viele Migranten ist daher die Schwarzarbeit bzw. der Kleinhandel wie zum Beispiel auf Märkten der einzige Weg um Geld zu verdienen.

Bei der Anzahl der erteilten Niederlassungserlaubnis belegt Vietnam in dem Zeitraum 2006 – 2008 mit 424 bewilligten Anträgen lediglich Platz 4 hinter der Ukraine (4.732 erteilte Niederlassungserlaubnis), Belarus (1.809 erteilte Niederlassungserlaubnis) und Russländische Föderation (765 erteilte Niederlassungserlaubnis). In dem gleichen Zeitraum wurden 41 vietnamesische Niederlassungserlaubnis-Anträge nicht erteilt. In dieser Statistik belegt Vietnam den 5. Platz unter den 804 nicht erteilten Niederlassungserlaubnissen (vgl. laender-analysen S. 12-15).

In den letzten Jahren, verbreitete sich eine zweifellos kritische Sicht der Zusammenarbeit mit dem vietnamesischen Ministerium für Öffentliche Sicherheit, das dem polnischen Ministerium für Inneres und Verwaltung beim Verhör der illegalen vietnamesischen Immigranten helfen sollte. Die Zusammenarbeit basiert auf dem sogenannten Vertrag über die Abschiebung, der von Polen und Vietnam im Jahr 2004 unterschrieben wurde. Diese Vereinbarung legt fest, dass illegale Bürger der beiden Länder abgeschoben werden können. Die vietnamesische Delegation hatte bei der Überprüfung der

Identität der festgenommenen Personen zu helfen und dabei die Reisedokumente für die illegalen vietnamesischen Immigranten auszustellen. Allerdings weckte diese Kooperation viel Verzweiflung und Proteste bei solchen Organisationen wie der internationalen *Helsinki-Föderation* für Menschenrechte⁴³ und dem *Verein Freies Wort*⁴⁴ (Stowarzyszenie Wolnego Słowa), die für Menschenrechte kämpfen und somit sich auch um die vietnamesischen Oppositionellen bzw. Flüchtlinge und sonstige illegale Einwanderer in Polen sorgen. In ihrer Stellungnahme haben die polnischen Grenzschutz-Beauftragten die Menschenrechte verletzt, indem sie die Daten der festgenommenen Vietnamesen für die vietnamesischen Behörden ohne die Zustimmung von den vietnamesischen Immigranten weitergegeben haben. Der polnischen Regierung wurde vorgeworfen, dass sie von dieser Vereinbarung profitierte, und sich so den Vietnamesen zu entledigten und die Einwanderer leichter abschieben zu können, ohne jeden Einzelfall zu beurteilen. Auf der anderen Seite nutzte die vietnamesische Sicherheitspolizei diese Gelegenheit, um die vietnamesische Oppositionellen im Exil zu verhaften⁴⁵. Der Fall erregte Aufsehen, als in der Presse das Verhörverfahren bzw. die Methoden dargestellt wurden, die im Widerspruch zu den gebräuchlich Grundsätzen eines demokratischen Rechtsstaates stehen:

Według Wietnamczyków przesłuchania wyglądają następująco: każdy z aresztantów jest przeszukiwany przez straż graniczną, wprowadza się go do pokoju, w którym jest tłumacz i funkcjonariuszka w cywilu, podaje nazwisko, a kobieta wyciąga jego teczkę z kupki leżącej na stole. Z teczką pod pachą przesłuchiwany maszeruje do pokoju, gdzie czeka trzech pracowników bezpieki. – Są agresywni, krzyczą: skąd pochodzisz, ile osób znasz w Polsce, do kogo przyjechałeś, masz rodzinę w Wietnamie, gdzie mieszkają?- opowiada jeden z przesłuchanych. Kończy się to podsunięciem dokumentu do podpisu. Jego treści nie sposób poznać, bo jeden z funkcjonariuszy zakrywa tekst dłonią.⁴⁶

Dieses Fragment zeigt, dass die Vietnamesen ohne die Anwesenheit der polnischen Behörde vernommen wurden und dass die vietnamesische Sicherheitspolizei mit Einschüchterung, Erpressung zur Zusammenarbeit gezwungen wurde. Dieser Akt ist natürlich nicht mit dem Gesetz konform und wirkte sich negative auf die Festgenommenen aus⁴⁷.

⁴³ Vgl. W., *Fundacja Helsińska broni Wietnamczyków w Polsce*, „Gazeta Wyborcza” 27.02.2008.

⁴⁴ Vgl. G. Lisicki, *Wietnamska bezpieka znowu w Polsce*, „Gazeta Wyborcza” 30.05.2008.

⁴⁵ Vgl. W. Czuchnowski, *MSWiA: Wietnamska bezpieka jest, pod kontrolą*, „Gazeta Wyborcza” 25.02.2008;

⁴⁶ Vgl. G. Lisicki, *Wietnamska bezpieka znowu w Polsce*, „Gazeta Wyborcza” 30.05.2008.

⁴⁷ Ähnliche Bild präsentierte auch bei: G. Zawadka, „Dobrowolne” *przesłuchania?*, „Rzeczpospolita” 18.02.2009.

Dieses Thema wurde mehrfach kritisiert und es gab eine Vielzahl von Appellen an die polnischen Behörden, die eine ausführliche Überprüfung dieser Fälle, sowie eine Diskussion und eine soziale Beurteilung beantragten und forderten. Bislang blieb dies jedoch unerhört bzw. unbeachtete bei den polnischen Behörden.

4.3.2 Der Jahrmarkt Europa und der vietnamesische Unternehmergeist

Nach Polen kam nicht nur die vietnamesische Massenmigration, denn mit den Migranten kam aufgrund der wirtschaftlichen Transformation in den 90er Jahren eine Vielzahl „billiger“ asiatischer Produkte, die den polnischen Markt überschwemmt. Die Nachfrage nach billigen asiatischen Textilien war außergewöhnlich groß und damit steigen die Handelsumsätze und der Zustrom weiterer Händler nach Polen. Im Bezug auf die Zeitungsberichte hatten die Gruppe der vietnamesischen Unternehmer den polnischen Markt mit Textilhandel und mit preiswerter vietnamesischer Schnellgastronomie rasch für sich erobert (vgl. Grzymała-Kazłowska 2007: 161-162). Aus diesem Grund wurden vietnamesische Immigranten oft in den Massenmedien als dynamische Unternehmer vorgestellt, die aber für den polnischen Markt und die polnische Konkurrenten bedrohlich sind:

Azjaci przejmują handel tekstyliami na polskich bazarach i targowiskach. Otwierają restauracje, inwestują w centra handlowe. Ich przedsiębiorczość i ekspansja buszą niepokój polskich konkurentów i polityków. (...) Według Marka Łukomskiego, prezesa Stowarzyszenia Importerów i Dystrybutorów Obuwia oraz właściciela firmy handlowej Kolak (import z Azji) z 21 działających przed rokiem krajowych importerów – członków stowarzyszenia – dziś zostało kilka firm. Pozostałych wykończyły nie tylko wprowadzone w 1999 r. Oplaty wyrównawcze na obuwiu z Chin, ale też siła azjatyckiego kapitału i wzajemnych powiązań wietnamskich i chińskich przedsiębiorców. Import przejęła azjatycka konkurencja..⁴⁸

Ein wichtiges Zentrum der vietnamesischen Expansion bzw. Erwerbstätigkeiten war bis zu seiner Schließung im Jahr 2008 der so genannte *Jahrmarkt Europa*⁴⁹, wo ein großer Teil des Basars von 300 vietnamesischen Firmen mit ca. 1.100 bis 1.200 Ständen (vgl. laender-analysen) vermietet wurde. Auf diesem Markt haben viele Vietnamesen mit

⁴⁸ Vgl. A. Blaszcak, M. Piskorski, *Azjatycki biznes w Polsce*, „Rzeczpospolita” 29.11.2002.

⁴⁹ „Jahrmarkt Europa“ war der größte Basar Polens im größten Stadion von Warschau. Nach der Schließung, wurde das Stadion abgerissen. Zurzeit wird ein neues Stadion für die Fußball-Europameisterschaft 2012 errichtet.

Textilhandel und Schnellgastronomie viel Geld verdient und langsam eigene Unternehmen gegründet und eigene Handelsstrukturen gebildet. Die Quelle des Erfolgs der Vietnamesen wurde oft mit ihrer harten Arbeit, der guten Organisation, der Loyalität sowie der inneren Zusammenarbeit verbunden. Die vietnamesische Unternehmensstruktur basiert auf einem Netz von Landsleuten – legalen und illegalen Arbeitern. Die legal agierenden Geschäftsleute untervermieteten häufig den neuankommenden Landsleuten Stände, an denen diese die mitgeführten Waren verkaufen konnten (vgl. laender-analysen). Aus den Pressemitteilungen folgt, dass die meisten importierten und verkauften Waren, auf den polnischen Basaren und Märkten u. a. dem *Warschauer Jahrmarkt Europa* meistens durch Schmuggel und illegale Einfuhr auf den Markt gelangen⁵⁰. Als Antwort auf solche Mitteilungen fingen polnische Zollbeamte an häufiger unerwartete Kontrollen bei vietnamesischen Händlern von unterschiedlichen Ständen im Stadion zu machen. Bei solchen Ermittlungsverfahren und Eingriffen belief sich die Summe der beschlagnahmten Waren auf ein paar Tausend bis zu sogar Millionen Zloty.⁵¹ Neben solchen Nachrichten werden die Vietnamesen noch zusätzlich mit anderen verschiedenen Straftaten, Delikten und wirtschaftliche Verbrechen wie: Schmuggel, Verkauf von gefälschten Waren, Hinterziehung von Steuern und vielen anderen Vorwürfen in Verbindung gebracht.

Die meisten Artikel konzentrieren sich auf die Darstellung der Kontrolle über die Ausländer sowie über die Effektivität solcher Maßnahmen. Selten jedoch wurden die Argumente bzw. die Gegendarstellung von den Vietnamesen oder deren Meinungen geschildert. Eine Ausnahme war jedoch der Artikel in der *Gazeta Wyborcza*, in dem der Reporter über die Aggression der Polizei und „die Tränen, das Geschrei und Panik“ unter den Einwanderern berichtet. Die Berichte von polnischen Vertretern die solche Kontrollen routinemäßig durchführen, um die Rechtmäßigkeit zu überprüfen, stehen in Gegensatz zu Berichten von vietnamesischen Händlern, die solche Aktionen als einen Zwang ansehen um Polen verlassen zu müssen.⁵² Aus der Presseanalyse ist eine Zunahme der Abneigung und restriktiven Handlungen seitens polnischer Regierung im Verhältnis zu Ausländern, besonders zu Vietnamesen, zu beobachten (vgl. Grzymała-Kazłowska 2007: 166). Nach der Meinung eines Vertreters der vietnamesischen Gemeinde hat diese negative Veränderung in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre angefangen:

⁵⁰Vgl. A. Blaszczyk, M. Piskorski, *Azjatycki biznes w Polsce*, „Rzeczpospolita“.

⁵¹ Zum Beispiel im: J. Chełmiński, *Nalot na wietnamskie stoiska na Stadionie Dziesięciolecia*, „Gazeta Wyborcza“ 10.01.2003; J. Chełmiński, *Celna inwazja*, „Gazeta Wyborcza“ 16.09.2003; RC, *Obława na stadionie*, „Gazeta Wyborcza“ 24.05.2004; Łka, *Nalot na czapki*, „Gazeta Wyborcza“ 14.03.2008.

⁵² Vgl. J. Chełmiński, *Wyszarpane prawo*, „Gazeta Wyborcza“ 01.10.2003.

Ci, którzy mieszkają tu dzisiaj, przyjechali na początku lat 90. do pracy. Polska była wtedy dla nich krajem ogromnych możliwości: łatwo było dostać wizę i starać się o pozwolenia o pracę. (...) Nowym nie jest już tak łatwo – w połowie lat 90. zmieniły się stosunek polskich władz do obcokrajowców. O wizę i prawo do pracy jest dużo trudniej niż kilka lat wcześniej. – W ubiegłym roku zaprosiliśmy 20 znanych wietnamskich artystów na występy. Takie nasze odpowiedniki Ireny Santor albo Maryli Rodowicz. Nie dostali wiz, polskie władze potraktowały ich jak handlarzy na czarno – mówi Nguyen Van Thai.⁵³

Ebenfalls in diesem Zeitraum hörte man häufiger Klagen von vietnamesischen Immigranten, die sich von der polnischen Stadtpolizei, dem Grenzschutz, den Arbeitsinspektoren, den Finanzbeamten und von den Zollbeamten, ungerecht behandelt fühlten.⁵⁴

In den Presseberichten spiegelt sich ein Trend wieder, der darstellt, dass die höhere Arbeitslosenrate innerhalb der polnischen Bevölkerung sowie die verschlechterte wirtschaftliche Situation in Polen auf die sich schnell entwickelnden vietnamesischen Unternehmen zurückzuführen sei. In diesen Berichten wird häufig vergessen, dass hinter diesen vietnamesischen Erfolgsgeschichten schwere Arbeit steckt:

Ci zamożniejsi prowadzą hurtownie odzieży, żywności, owoców morza, restauracje i bary orientalne. Zarabiają bardzo dobrze. Biedniejsi wstają o 2-3 w nocy, idą na Stadion Dziesięciolecia, gdzie pracują do 15. Potem uzupełniają towar w hurtowniach i wracają do domu. Jedzą obiad (bardzo trudno przyswajają sobie polskie potrawy) i idą spać. Wstają o godz. 20-21, oglądają telewizję i znowu idą spać. I tak dzień po dniu, od lat. Zarabiają od 30 zł (pomagają handlującym) do 600 zł na czysto dziennie (właściciele stoisk).⁵⁵

In den nächsten Jahren hatte sich die Presse auf zwei wichtige Themen konzentriert. Nach der Benachrichtigung von der polnischen Behörde über die Schließung des *Warschauer Jahrmarkts Europa* hat die polnische Presse wie *Gazeta Wyborcza* zu diesem Thema viel Aufmerksamkeit gewidmet. Es begann mit der Mitteilung des Liquidationsplans des größten Jahrmarkts Europas, und dass an der Stelle nun bis 2010 das moderne Nationale Sportzentrum, mit Schwimmbecken, Sportplätzen, Hotels, Restaurants und sogar einigen

⁵³ Vgl. P. Jakubczyk, *Snieg jak kobieta*, „Gazeta Wyborcza” 30.05.2000.

⁵⁴ Vgl. BOROW, *Wietnamska diaspora w Warszawie*, „Gazeta Wyborcza” 01.12.2003.

⁵⁵ Ibidem.

Büro-Wohnhäusern⁵⁶ entstehen sollte. Der Presse war zu entnehmen, dass der Basar bis Ende 2002 liquidiert sein sollte, aber durch die Vertragsverlängerung zwischen dem Sportministerium und der Firma *Darwis* sowie Probleme bei der Verlegung des Jahrmarkts wurde die Schließung des Jahrmarkts erst im Jahr 2008 endlich realisiert. Mit der Liquidation mussten 4.000 Händler im Stadion nach neuen Handelsgebieten bzw. Handelsstandpunkten suchen. Viele Alternativen wurden vorgeschlagen und die Debatten um das Stadion gingen weit über den Kreis der Politiker hinaus. Auch die Einwohner Warschaus waren geteilter Meinung über das Stadion. Für manche bedeutete die Schließung von *Jahrmarkt Europa* das Ende einer Wüste, die voll von geschmuggelter Ware, kriminellen Aktivitäten, unerwünschten Gerüchen und weiteren negativen Machenschaften war. Für andere war es ein sentimentaler Abschied von einer kleinen Oase bzw. von einer Welt, die mit so viel Abendteuer und Exotik verbunden war. Es war ein Abschied von einem einzigartigen multiethnischen Stadion und wahrscheinlich von „einem der tolerantesten Orte in Polen“. Und das ist eine Toleranz, die nicht von politischer Korrektheit erzwungen war – sie hatte wenig mit Überzeugungen oder mit Bildung zu tun. Sie war erzwungen vom Recht des Handels – um miteinander über den Kaufpreis, den Kaufvertrag, den Austausch einig werden zu können, muss man miteinander kommunizieren. Andernfalls es ist nicht möglich zu gewinnen – unabhängig von der Hautfarbe, Vorurteilen, Sprache.“⁵⁷

Mit der Planung bzw. dem Bau des National-Stadions trat eine Liberalisierung der polnischen Migrationpolitik ein. Noch vor ein paar Jahren hatte die polnische Regierung wegen der hohen Arbeitslosigkeit eine restriktive Politik gegen Ausländer und ihre Beschäftigung verfolgt. Heute ist die Situation anders. Seit ein paar Jahren informieren Presseberichte über einen bestehenden Arbeitskräftemangels in Polen. Die Ursache dieses Mangels auf dem Arbeitsmarkt wurde vom Forschungsinstitut für Strukturfragen und dem Department für wirtschaftliche Analysen und Prognosen als ein Resultat der Abwanderung der jungen Leute ermittelt - auf der Suche nach besseren Gehältern und einen besser entwickelten Arbeitsmarkt - als auch in vorzeitigen Ruhestand den älterer Leute. Diese erhörte Auswanderung nach dem EU-Beitritt führt dazu, dass die Arbeitgeber an die Regierung appellieren, die Beschäftigung von Arbeitnehmern aus dem Ausland zu erleichtern.

⁵⁶ Vgl. jen, *Targowisko przy Radzymieńskiej ma być gotowe w połowie 2008 r.*, „Rzeczpospolita” 19.10.2007; M. Górecka Czuryłło, *Z Jarmarku Europa do nowych hal i stoisk*, „Rzeczpospolita” 20.10.2007.

⁵⁷ Vgl. M. Łodziński, *Dlaczego lubię Stadion Dziesięciolecia*, „Gazeta Wyborcza” 02.07.2007: „najbardziej tolerancyjnym miejscem w Polsce. I nie jest to tolerancja zmuszona polityczną poprawnością – ma mało wspólnego z przekonaniami czy edukacją. Jest wymuszona prawami handlu – żeby dogadać się w sprawie kupna, sprzedaży, wymiany, trzeba ze sobą rozmawiać. Inaczej nie da się zyskać – niezależnie od koloru skóry, uprzedzeń, języka.”

Die neue Regelung sollte nicht nur die Möglichkeit der Saisonarbeit (bis zu drei Monate im Jahr) in der Landwirtschaft und im Baugewerbe für Bürger aus den östlichen Nachbarstaaten erleichtern, sondern auch für die außereuropäischen Arbeitnehmer (vor allem aus Asien – einschließlich der Vietnamesen)⁵⁸. Das war eine Revolution im polnischen Migrationsystem, weil es zum ersten Mal einen offiziellen Weg der legalen Arbeitsmigration gab. Mit der neu geschaffenen Option legaler Saisonarbeit wurde das Verfahren zur Bewilligung einer Arbeitserlaubnis liberalisiert (Vereinfachung des Verfahrens und Gebührensenkung). Nach der Liberalisierung, stieg die Zahl der registrierten Anträge von Arbeitgebern welche Beschäftigungen für Ausländer bereitstellten. In der ersten Hälfte des Jahres 2008 wurden bereits 8.154 Arbeitsgenehmigungen für Ausländer ausgestellt. Die Vietnamesen belegen den dritten Platz von den meistbewilligten Arbeitsgenehmigungen.⁵⁹

4.3.3 Die vietnamesische Gastronomie

Neben dem Handel auf Märkten, sind vietnamesische Migranten auch bekannt für ihre günstige asiatische Gastronomie. Daher ist die Darstellung der vietnamesischen Küche typisch für das Bild der Vietnamesen in Polen.

Neben der Beschreibung der asiatischen Küche als außergewöhnlich reich, lecker und originell bestehen häufig der Verdacht und ein Zweifel hinsichtlich der Qualität, Herkunft und der Frische. Außerdem befinden die Polen den Geschmack und den Geruch teilweise als etwas seltsam. Vor allem die negative Stellungnahme über die niedrige Qualität der von Vietnamesen angebotenen Produkte deutet auf eine mögliche Gefährdung des Konsums von vietnamesischen Speisen in Bars und Restaurant hin. Die Zukunft wird zeigen, welchen Einfluss die negative Berichterstattung über die minderwertige Qualität der vietnamesischen Speisen haben wird (vgl. Grzymała-Kazłowska 2007: 171).

Es wird immer wieder die Beschwerde über Gefährdungen und der Vorwurf, dass die vietnamesischen Speisen nicht das hygienische Niveau bzw. die Standards von Polen erfüllen geäußert. Solch eine Beschwerde wurde zum Beispiel in einer Meldung von *Gazeta Wyborcza* dargelegt in dem eine Menge von Vorwürfe und von Beschwerden gegen eine vietnamesische Restaurantbesitzer dargelegt wurden. Der Chefs der Buchhandlung

⁵⁸ Vgl. AF, *Ekonomiści apelują: otworzymy polski rynek pracy*, „Rzeczpospolita” 21.04.2007.

⁵⁹ Vgl. Z. Lentowicz, *Firmom łatwiej będzie o fachowców z innego kraju*, „Rzeczpospolita” 27.08.2008.

Ossolineum in Warschau, beschwerte sich unter anderem über den starken Geruch, der von dem vietnamesischen Restaurant ausging und die Luft in Richtung Buchhandlung entwich.⁶⁰

In den Jahren von 2000 bis 2003 erschien in der polnischen Presse eine Artikelreihe über die Verwendung von nicht akzeptierten Zutaten wie: Tauben-, Hunde- und Katzenfleisch, die zu den asiatischen Gourmet-Zutaten zählen. Als Beispiel wurde hier ein Fragment aus dem Bericht des Journalisten Karp zitiert, der seine Entdeckung von solchen Skandalen folgendermaßen darstellt:

O tym, że wokół baru Maythaj rozchodzą się wywołujące torsje zapachy, komisariat na Pradze-Południe zawiadomili kupcy z sąsiedniej budki. (...) W barze strażnicy zbaleźli kilka kilogramów zatechłych ryb i w dwóch klatkach stłoczone ponad 70 gołębi ozdobnych. Wszystkie wyglądały na chore. (...) Okazało się, że cierpią na szereg schorzeń, m. in. Paramyktowirpę, salmonellozę, trichomonę, chlamydiozę. Zaległy się w nich też glisty (...) – Po przesłuchaniu pracowników baru ustaliliśmy, że właściciel wykorzystywał mięso gołębi m.in. do gotowania rosółu oraz przygotowania sosów – mówi Lasota. Właściciela nie udało się przesłuchać – uciekł na wieść o zbliżających się strażnikach.⁶¹

Ein paar Wochen später, ebenfalls in der *Gazeta Wyborcza*, wurde ein Brief des Besitzer des vietnamesischen Restaurant *Van Binh*, in dem der Restaurantbetreiber erklärte, dass die Tauben bei die vietnamesischen Nationalfeiern freigelassen werden sollten, und ihre Verwendung für die Zubereitung von Frühlingsrolle besonders unwirtschaftlich sei.⁶²

Die nächsten Skandale, neben der medialen Sturm über Taubenfleisch, waren die wiederkehrenden Vorwürfe über den illegale Handel mit die Verwendung von Hunde- und Katzenfleisch in der vietnamesischen Gastronomie. Am häufigsten berichtete die *Gazeta Wyborcza* über dieses Thema. Es war eine Berichterstattung mit vielen differenzierten Meinungen. Die Meldung informiert über illegale Verwendungen von Hunde- und Katzenfleisch und stellte fest, dass der Verkauf nur auf den Bereich des Warschauer Jahrmarkts begrenzt sei.⁶³ Auch in der *Rzeczpospolita* erschien die gleiche Verdächtigung des

⁶⁰ Vgl. T. Kwaśniewski, *Saigon z książkami*, „Gazeta Wyborcza” 14.02.2000.

⁶¹ Vgl. J. Karp, *Golqb w pięciu smakach*, „Gazeta Wyborcza”, 2-3. 05. 2001.

⁶² Vgl. Kierownik Restauracji Vanbinii, *Sajgonki bez gołębi*, „Gazeta Wyborcza” 26.05.2001.

⁶³ Vgl. PAP, MATZ, *Pulchne mięso*, „Gazeta Wyborcza” 17.01.2003.

polnischen Staatsanwalts, dass Hunde und Katzenfleisch auf den gastronomischen Ständen des Warschauer Jahrmarkts Europa verkauft würden.⁶⁴

In einer anderen Publikation über dieses Thema wurde den Vietnamesen auch Tiermisshandlung vorgeworfen. Allerdings wurde bei diesem Thema auch die polnische lokale Gemeinschaft für ihre Mittäterschaft bzw. ihre passive Akzeptanz kritisiert:

*O skupowaniu zwierząt w okolicy mówiło się od sierpnia zeszłego roku, ale nikt z tym nic nie robił (...). – Okoliczni mieszkańcy sprzedawali swoje – a pewnie i schwytane – zwierzęta zależnie od wielkości i kondycji po 20 do 50 zł. Wiedzieli po co. Wiedzieli też, że przed uśmierceniem zwierzęta były w specjalny sposób bite tak, żeby mięso odeszło od kości i było bardziej pulchne. Nawet przychodzili do Wietnamczyka po instrukcje i bili w ten sam sposób swoje krowy i świnie. Niektóre z bitych tak zwierząt jeszcze żyją i będą dowodem w sprawie, bo dręczenie zwierząt, podobnie jak nielegalny ubój, jest przedstępstwem.*⁶⁵

Weitere Kritik an den polnischen lokalen Bauern erschien auch in verschiedenen Feuilletons.⁶⁶ In der als mitte-rechts und konservativ geltenden und meinungsbildenden *Rzeczpospolita* erschien ebenfalls ein ironisches und provokatives Feuilleton zu dieser Problematik:

Policja aresztowała Wietnamczyka, który zabijał psy i koty, a ich mięso dostarczał wietnamskim jadłodajniom. Od chwili pojawienia się tej informacji wiele osób wyraziło przekonanie, że jest to kolejny, po doniesieniach o gotowaniu w wietnamskich budach gołębi, a podobno także szczurów, sygnał, iż władze powinni ukrócić wietnamską gastronomię, organiczyć imigrację, a nawet odesłać Wietnamczyków do Wietnamu. Nikt natomiast nie powiedział złego słowa o chłopach, którzy sprzedawali swoje psy i koty na rzeź po 15 – 50 złotych. I jest to zrozumiałe, bo nawet najbardziej wrażliwi obrońcy zwierząt czytają gazety i oglądają telewizję, wiedzą więc, w jak trudnej sytuacji znajduje się polski chłop, jak musi walczyć o przetrwanie i szukać dodatkowych dochodów. Jeśli rolnictwo polski nie może przetrwać bez dolewania oleju do benzyny, to może się też zawalić bez Burka po pekińsku albo Mruczka w słodko-kwaśnym sosie. Frakcja ludowa powinna chwycić i tę szansę, zawalczyć w Sejmie o legalizację psiny i kociny jako strategicznej pozycji rolniczych dochodów, doprowadzić do ustawowego określenia obowiązkowego limitu takiego mięsa w mielonym na 4,5 proc., a w końcu zażądać od Brukseli subwencjonowania polskich psów i kotów

⁶⁴ Vgl. M. Rybiński, *Handlował mięsem psów i kotów*, „Rzeczpospolita” 17.01.2003.

⁶⁵ Vgl. E. Siedlecka, *Menu pod lupą*, „Gazeta Wyborcza” 23.01.2003.

⁶⁶ Zum Beispiel: R. Makłowicz, *Psina na słodko-kwaśno*, „Gazeta Wyborcza” 24.01.2003.

*przeznaczonych na rzeź. A ponieważ polski pies z ryżem to żaden wielki interes dla polskich rolników, nałożyć obowiązek podawania go z kartoflami. Albo z kaszą i jajkiem w mordzie. Biali rasiści ukuli powiedzenie o azjatyckim barbarzyństwie. Biali poprawnościowcy przekonywali do szanowania różnic w kulturze i tradycji. Okazuje się, że wszystko niepotrzebnie, skoro azja zaczyna się na Mazowszu.*⁶⁷

Empört von dieser Anklage, haben die Vertreter der vietnamesische Gemeinde in Polen ihren Ruf bei *Gazeta Wyborcza* verteidigt und erklärt, dass dieses schändliche Verfahren bzw. eine solche Tat sich in keiner Bar bzw. in keinem Restaurant in Warschau abgespielt habe. Weiterführend warben die Vertreter der vietnamesischen Gemeinschaft dafür, dass man solch einen Vorfall nicht auf die gesamte vietnamesische Gemeinschaft ausgedehnten sollte. Darüber hinaus haben die vietnamesischen Vertreter sich von negativem Urteil über diese Art von Straftat deklariert und erwarten, dass die polnischen Institutionen diesen Fall klarstellen und die Bestrafung der Täter herbeiführen.⁶⁸

Die oben präsentierte Analyse beinhaltet ausgewählte Artikel aus verschiedenen Bereichen der Gastronomie, die einen Einblick hinsichtlich der Empfindung bzw. Wahrnehmung der vietnamesischen Küche in Polen darstellen soll. Diese Art von Berichterstattung wurde ausgenutzt, um die „Andersartigkeit und Fremdheit“ die vietnamesische Gemeinde zu betonen und zugleich ein negatives Bild dieser Gruppe zu schaffen, das im Zusammenhang mit epidemischen Gefahren verbunden ist. Die Zukunft wird auch hier zeigen, in wie weit sich die polnische Bevölkerung von einer solchen Berichterstattung beeinflussen lässt; und wie sich das Verhältnis zwischen den Polen und den Vietnamesen in Polen entwickeln wird.

4.3.4 Kriminalität

Das Motiv der Kriminalität innerhalb der vietnamesischen Immigranten spielte eine wichtige Rolle bei der Schaffung des negativen Bild dieser Gruppe in der polnischen Gesellschaft. Die Publikationen der polnischen Boulevard-Presse nutzen oft diesen Umstand, um ihre Informationen attraktiver zu gestalten und die Aufmerksamkeit des Lesers durch sensationelle Nachrichten zu gewinnen. In der meinungsbildenden Presse, wie *Gazeta*

⁶⁷ Vgl. M. Rybiński, *Pies na ludowo w oleju* „Rzeczpospolita”, 17.01.2003.

⁶⁸ Vgl. E. Siedlecka, *Menu pod lupą*, „Gazeta Wyborcza” 23.01.2003.

Wyborcza oder *Rzeczpospolita* wurde das Bild aber vielschichtiger und in verschiedenen Kontexten präsentiert bzw. dargestellt.

Die Informationen über die kriminellen Operationen, die von den Vietnamesen begangen wurden, lassen sich in verschiedene Themen unterteilen. Ein wiederkehrender und interessanter Fall aus den polnischen Medien betrifft die Scheinehe zwischen Vietnamesen und Polen. Eine große Anzahl von Presseberichten berichteten über Scheinehen unter den Vietnamesen, die nur um ihren Aufenthalt in Polen zu legalisieren diese Straftat begangen haben. Als Antwort auf eine Serie von solchen Meldungen unternahm die polnische Regierung verstärkte Kontrollen in den lokalen Verwaltungen, um die Scheineheschliessung einzuschränken⁶⁹. Die strengere Kontrolle schien Erfolg zu haben, da in den darauf folgenden Jahren vermehrt Publikationen über Verhaftung von illegalen vietnamesischen Kriminellen erschienen, die gefälschte Pässe und Aufenthaltsgenehmigung organisierten⁷⁰. Außerdem wurde auch bei polnischen Behörden ermittelt, die Bestechungsgeld von Vietnamesen angenommen hatten und solche Scheinehen registriert hatten⁷¹. Ein großer Erfolg war sicherlich die Verhaftung einer internationalen Verbrecherbande, die solche vietnamesisch-polnischen Scheinehen arrangiert und in den drei vergangenen Jahren illegale Trauungen im zweistelligem Bereich arrangierte hatten⁷².

Ein anderes Beispiel für vietnamesische kriminelle Aktivitäten in der polnischen Presse waren die Meldungen über die Verhaftung von Vietnamesen, die für Lösegeld Menschenhandel und Menschenentführung organisiert hatten. Solche Fälle wurden nicht nur von einer polnisch-vietnamesischen kriminellen Gruppe organisiert⁷³, sondern fanden auch unter Vietnamesen statt, die auch eigene Landsleute gefangen hielten und im Austausch für eine große Geldsumme wieder frei ließen⁷⁴. Die Entführungen unter den Vietnamesen wurden aber selten gemeldet, weil Vietnamesen eine hermetische Gruppe sind und nur ungern mit der Polizei oder der Staatsanwaltschaft zusammenarbeiten. Allerdings stellte die Mitteilung eines Vietnamesen, der im Jahr 2002 entführt wurde einen Durchbruch dar⁷⁵.

Ein weiteres Beispiel über die von vietnamesischen Migranten begangenen Verbrechen stammt aus den Polizei-Chronik in der *Gazeta Wyborcza*, in der über die

⁶⁹ Vgl. M. Woźniak, *Kontrola małżeńska*, „Gazeta Wyborcza” 14.01.2000.

⁷⁰ Vgl. KM, *Wietnamczyk i fikcyjne śluby*, „Gazeta Wyborcza” 22.06.2006; A. Zadworny, *Wietnamski USC przed sądem*, „Gazeta Wyborcza” 01.04.2009.

⁷¹ Vgl. KM, *Skazana za fikcyjne śluby*, „Gazeta Wyborcza” 24.03.2007.

⁷² Vgl. K. Łagowska, *Koniec ślubnej fikcji*, „Gazeta Wyborcza” 08.11.2008.

⁷³ Vgl. M. Masłowski, *Wietgang*, „Gazeta Wyborcza” 22.01.2002.

⁷⁴ Vgl. A. Drabikowska, *Prawie zawsze grzeczni*, „Gazeta Wyborcza” 19.10.2002.

⁷⁵ Vgl. M. Masłowski, *Wietgang*, „Gazeta Wyborcza”.

Verhaftung eines Vietnamesen informiert wurde, der illegal auf dem Warschauer Markt Handel betrieben hatte⁷⁶. Die kriminellen Handlungen auf den polnischen Märkten wurden oft zum Hauptthema von vielen Serien von Artikeln. Diese Berichte beschrieben die Festnahme von illegalen vietnamesischen Händlern als auch die Konfiszierung von unerlaubter Ware⁷⁷.

Ein anderes bekanntes Ereignis im Rahmen der Darstellung der vietnamesischen Kriminellen in der polnischen Presse waren die Ermittlungen und die Fahndung nach dem Chef der vietnamesischen Lebensmittelgesellschaft *Tan-Viet*, die des Diebstahls von sieben Millionen polnischer Zloty und der Geldwäsche verdächtig waren⁷⁸.

Aus der Analyse der ausgewählten Pressemitteilungen ist festzustellen, dass in Bezug auf das Thema Kriminalität unter den vietnamesische Migranten die Aufmerksamkeit auf ihre Geschlossenheit und ihre Unzugänglichkeit gerichtet ist. Diese Isolation und die Geheimhaltung unter den meisten Vietnamesen in Polen wird manchmal als potentielle Marginalisierung und Gettoisierung gesehen, was zu einem sozialen Abstieg in den Städten führen könnte⁷⁹. Diese Geschlossenheit und Unzugänglichkeit wurde oft als Hindernis für die polnische Polizei, die nach Kriminellen fahndet, beschrieben, weil die geschädigten Vietnamesen selten kriminelle Straftaten melden. Als Folge der Mangeln an Information über diese Gruppe erschienen selten die Straftaten von vietnamesischen Migranten vor den Augen der polnischen Gesellschaft. Umso gefährlicher ist es wenn, wiederum die Nachfrage nach sensationellen Berichten über das Leben der vietnamesischen Gruppe gesteigert wird. Dies führt oft zu einem sehr negativen und stereotypen Bild, in dem vietnamesische Migranten mit Kriminalität verbunden wurden und als versteckende Gefahr widerspiegelt wurden. Aus der Angst diese stereotypischen Vorstellungen von Vietnamesen unter der polnischen Bevölkerung weiter zu verfestigen, haben die Vertreter der vietnamesischen Gemeinde der polnischen Berichterstattung in der folgenden Aussage stark kritisiert:

Dziennikarze często piszą o nas w kontekście sensacji. Jesteśmy obcy, inni, a w dodatku stanowimy zamknięcie, hermetyczne środowisko. Kiedyś jedna z gazet pokazała zamordowaną ciemnowłosą kobietę. Zdjęcie opatrzyła podpisem „Wietnamka zamordowana przez mafię”. Potem okazało się, że kobieta pochodziła z Armenii, a mordercy byli z Polski – mówi Nguyen Van Thai. Choć według

⁷⁶ Vgl. Kuch, *Z mafii na bazar*, „Gazeta Wyborcza” 19.06.2003.

⁷⁷ Vgl. MC, *Wietnamczycy muszą wracać*, „Gazeta Wyborcza” 12.12.2003; W, *Nalot na handlarzy*, „Gazeta Wyborcza” 03.10.2003.

⁷⁸ Vgl. Krzy, *Scigani Wietnamczycy*, „Gazeta Wyborcza” 03.03.2006.

⁷⁹ Vgl. M. Zubik, P. Mołęcki, *Podnieść czynsze!*, „Gazeta Wyborcza” 29.04.2003.

*stowarzyszenia ostatnio w prasie zaczęło się nieco poprawiać, daleko jeszcze do tego, aby wizerunek Wietnamczyka się zmienił.*⁸⁰

4.3.5 Integrationsfordernde Presseberichte.

Abgesehen von den am meisten präsentierten negativen Bildern von vietnamesischen Immigranten in der polnischen Presse, die von Isolation und kulturellen Unterschieden dominiert sind, werden in diesem Kapitel positive Eigenschaften dieser Gruppe präsentiert. Zu den positiven Eigenschaften, die sich hauptsächlich in den Darstellungen finden, zählt die Faszination und das positive Interesse an der vietnamesischen Exotik; das Interesse am Zusammenhang zwischen den vietnamesischen Immigranten und der polnischen Bevölkerung, und auch die Assimilationseinstellung der vietnamesischen Immigranten in Polen.

Das Interesse am Leben der vietnamesischen Gemeinde in Polen umfasst oft die Darstellung ihres Alltagslebens, die wegen ihrer Andersartigkeit als etwas Attraktives und Interessantes angesehen werden. Die Beschreibung verdeutlichte das Alltagsleben der Vietnamesen, die auf dem Jahrmarkt Europa gearbeitet haben. Für sie fing der Tag sehr früh an und gearbeitet wurde bis später am Abend. Die Arbeitszeiten ermöglichten oft kein Privatleben. Die Faszination für den Jahrmarkt bestand, durch die vielen originellen vietnamesischen Waren, außerdem konnte man traditionelle vietnamesische Speisen in kleinen Bars genießen. Zugleich war es ein Ort an dem alle möglichen Serviceleistungen für vietnamesische Bedürfnisse, wie: Ärztebüro, Juristenbüro, vietnamesischer Friseursalon und viele Andere angeboten wurden (vgl. Grzymała-Kazłowska 2007: 177). Ein anderes Beispiel für die multikulturellen Bewegungen und die Darstellung der Vielfalt als eine Art von Normalität war eine besondere zweisprachige Zeitungsbeilage in *Gazeta Wyborcza*. Diese Zeitungsbeilage schilderte, wer die Vietnamesen in Polen sind, was sie in Polen machen und was die vietnamesischen Einwohner von Warschau über Polen denken.⁸¹ Zusätzlich wurde in dieser Presse ziemlich oft über die wichtigen Ereignisse berichtet, wie die unterschiedlichen vietnamesischen Feiern wie z.B. der Begrüßung des vietnamesischen Neujahrs mit Champagner, dem traditionellen Reiskuchen oder auch einfach nur Gesang und Tanz⁸².

⁸⁰ Vgl. P. Jakubczyk, *Snieg jak kobieta*, „Gazeta Wyborcza” 30.05.2000.

⁸¹ Vgl. M. Filipczak (red.), *Wietnamczycy w Warszawie*, „Gazeta Wyborcza” 26-27. 04.2003.

⁸² Vgl. A. Prymaka, *O Roku Kozy – czyli sylwester miesiąc później*, „Gazeta Wyborcza” 1-2.02.2003.

Darüber hinaus wurde auch in dieser Tageszeitung über verschiedene Veranstaltungen zur Förderung von kultureller Vielfalt und Toleranz informiert⁸³.

Eine weitere wichtige Dimension, neben dem Interesse an der multikulturellen Darstellung, ist die Beschreibung der vietnamesischen Assimilationshaltungen. Dieses in der Presse diskutierte Thema beinhalten die Annahme der polnischen Kultur sowie das Eingehen von Beziehungen der Vietnamesen mit der polnischen Bevölkerung (vgl. Grzymała-Kazłowska 2007: 178). Ein positives Beispiel, über welches berichtet wurde, handelt von dem integrierten vietnamesischen Immigranten „Nam“, dem einzigen Vietnamesen, der eine besondere Position in Polen hat und sich somit in dem polnischen Lexikon „Wer ist wer in Polen“ befindet⁸⁴. Ein weiteres Beispiel beschreibt Janek (vietnamesische Name: Thuy), der von *Gazeta Wyborcza* als ein Mann des Erfolges bezeichnet wurde. Die Zeitung beschreibt ihn als einen gebildeten, kulturellen und europäisierten vietnamesischen Immigranten mit einer glücklichen Familie, der auch die Sympathien seiner Nachbarn genießt⁸⁵. Solche in der Presse geschilderten Charaktere spielen häufig eine wichtige Rolle für die gesamte Einwanderungsgesellschaft und sind eine Widerspiegelung der Überzeugung vom idealen Bild eines Einwanderers. Bei dieser Art der Beschreibung ist zu spüren, dass die Tendenz in Richtung einer multikulturellen Gesellschaft geht. Außerdem fördern solche Berichte das Bedürfnis bei den Vietnamesen sich nach solchen Mustern weitgehend zu assimilieren und sich zu „polnisieren“ (vgl. Grzymała-Kazłowska 2007: 179-180). Allerdings hat diese Art der Berichterstattung nicht nur eine positive Wirkung auf die vietnamesische Gemeinde in Polen, diese Beispiel-Berichte von assimilierten Vietnamesen fördern auch das Interesse der Polen an der vietnamesischen Immigrantengruppe, was wiederum die Integration der Vietnamesen erleichtert, da diese bei ihrem Integrationsunterfangen nicht das Gefühl zu haben brauchen, dass sie ihre vietnamesischen Wurzeln bzw. ihre eigene Identität vollständig aufgeben müssen, da sie sich respektiert fühlen und da ein Interesse an ihre Kultur innerhalb der polnischen Bevölkerung besteht. Denn genau diese Befürchtung besteht für die vietnamesische Gemeinschaft in Polen bei der Assimilation und der Polnisierung. Solche Befürchtungen von dem Verlust der vietnamesischen Identität sieht man gerade bei den nächsten Generationen:

⁸³ Vgl. A. Prymaka, *Nie tylko zjeść sajgonki*, „Gazeta Wyborcza” 09.05.2001.

⁸⁴ Vgl. A. Krężlewicz, *Nam – śpiewa o nim cała Polska*, „Gazeta Wyborcza” 23.04.2003.

⁸⁵ Vgl. A. Bartosiak, *Ziemia kraju Ba Lan*, „Rzeczpospolita” 13.04.2001.

Do szkoły chodzi 60 dzieci. Na codzień uczą się w polskich szkołach. Świetnie znają polski, a słabo albo w ogóle język kraju, z którego pochodzą. Dzieci nawet między sobą rozmawiają po polsku. Urodziły się w Polsce, mają po kilkanaście lat. – Przyjechałam tutaj, gdy miałam dwa lata. Czuję się Wietnamką, ale myślę po polsku – mówi Trang, którą w polskiej szkole dzieci „ochrzciły” imieniem Ania. – Z rodzeństwem rozmawiam po polsku, z rodzicami po wietnamsku – dodaje Tram Anh. – Dlaczego tutaj przychodzę? Gdy wyjedzam do Wietnamu, ludzie śmieją się, nie rozumieją mnie – mówi. Powstanie szkoły to inicjatywa rodziców. Wielu Wietnamczyków czuje, że ich dzieci tracą kontakt z kulturą. Dzieci nie mają kontaktu z rodzicami, którzy o trzeciej rano zaczynają pracę na Stadionie. Do domu wracają późnym wieczorem. Dzieci niekiedy opiekują się polskie ciocie, babcie.⁸⁶

Somit wird das Streben nach Integration für die vietnamesischen Familien zu einem zweischneidigen Schwert. Auf der einen Seite besteht ein klares Interesse sich in Polen zu integrieren und auch nach den polnischen Werten zu leben. Die vietnamesischen Familien – vor allem die Eltern – haben längst erkannt, dass ein Leben ohne Integrationsversuche langfristig und auch mittelfristig zu vermehrten Komplikationen führen wird. Auf der anderen Seite sind es gerade die Eltern von vietnamesischen Kindern, die Angst vor der Integration haben. Sie befürchten, dass ihre Kinder die vietnamesischen Wurzeln bzw. Eigenschaften, Tugenden, Werte und Traditionen verlieren werden. Dies ist gerade für die Eltern, die in Vietnam nach traditionellen Vorstellungen und Verhaltensweisen aufgewachsen sind, schwer zu akzeptieren. Ein wichtiger Faktor hierbei der gerade bei der Integration von den eigenen Kindern eine große Rolle spielt, ist der Gedanke an die Heimat bzw. die Rückkehr nach Vietnam. Für die „europäisierten” Kinder besteht nach der Heimkehr in Vietnam die Gefahr einen Kulturschock zu erleben, da sie unter Umständen die eigene Muttersprache – Vietnamesisch – nicht ausreichend beherrschen, oder dass sie sich zu weit von den vietnamesischen Traditionen entfernt haben. Die Eltern versuchen daher oft die vietnamesischen Traditionen in Polen weiter zu leben und für sie stellt die Integration aus genau diesem Grund eine Bedrohung dar. Das Paradoxe ist wiederum, dass sich die Kinder aus integrationshemmenden Elternhäusern weder in Polen noch in Vietnam zugehörig fühlen und somit hin und her gerissen sind. Dieses Phänomen tritt überwiegend bei den Immigranten der direkt folgenden Generation auf. Es sind Beispiele wie die oben angeführten, die die vietnamesischen Eltern zum Denken anregen. Weitere positive Beispiele, bei denen der Spagat zwischen den eigenen vietnamesischen Werten, Tugenden und Traditionen und dem neuen Umfeld in Polen mit den dortigen Werten, Tugenden und Traditionen geklappt hat,

⁸⁶ Vgl. M. Kozubal, *Myślę po polsku*, „Gazeta Wyborcza” 17.06.2002.

könnten dazu führen, dass die Vietnamesen in der Integrationen nicht eine Bedrohung, sondern eine Chance sehen. Weiterführend ist es genau diese Art der Berichterstattung, die das Fundament (neben den politischen Voraussetzungen) bildet, da auch bei der polnischen Bevölkerung ein Interesse geweckt wird, was wiederum dazu führt das die Vietnamesen sich sowohl integrieren können, als auch verstanden werden, wenn sie ihre eigenen Traditionen bewahren bzw. ausleben wollen.

Ein weiteres positives Merkmal der vietnamesischen Gruppe, das in den Medien diese Gruppe von anderen Gruppen von Ausländern unterscheidet, ist ihr Sinn für Solidarität und die Sorge für ihr positives Image bei den Anderen. Wenn bei der Veröffentlichung der kulinarischen Skandale oder bei kriminellen Fällen falsche, schädliche oder negative Informationen über die gesamte vietnamesische Gruppe vermittelt werden, ergreifen die Vertreter der vietnamesischen Gemeinde oft zu ihrer Verteidigung das Wort.

Neben der starken Solidarität innerhalb dieser Gruppe ist auch die vietnamesische Neigung zu kooperieren erwähnenswert. Vietnamesische Immigranten nehmen gern freiwillig Teil an verschiedenen karitativen Tätigkeiten zugunsten der polnischen Gesellschaft, wie zum Beispiel Geldspenden für arme polnische Kinder⁸⁷ oder Hilfsorganisationen für die Polen, die von Naturkatastrophen betroffen sind⁸⁸. Die *Gazeta Wyborcza* widmete diesen Aktivitäten viel Aufmerksamkeit. Dabei wurde die besondere Bedeutung der vietnamesischen Initiative unterstrichen und die Vorteile eine solch außergewöhnliche Minderheit in Polen als Gast zu haben:

„Tâm lòng vì người nghèo khó”. Wymówić to zdanie jest jeszcze trudniej, niż napisać. Ale znaczenie jest proste: „Nasze serce z ubogimi”. Tak brzmi hasło niezwyklej akcji charytatywnej. Niezwykłej, bo Wietnamczycy – wszak niezbyt zamożni – nie organizują jej dla swych potrzebujących. Chcą pokazać, że są z Polakami, którym jest ciężko – tymi w szpitalach i domach dziecka. Bo – jak mówią – Polska o ich druga ojczyzna. Ilu jest Wietnamczyków w Polsce? Dwadzieścia tysięcy? Może trzydzieści? Tego nikt nie wie, bo też i wielu z nich jest tu właściwie nielegalnie. Ale napewno dzięki nim mamy o kilkanaście tysięcy polskich serc więcej.⁸⁹

⁸⁷ Vgl. MAT, *Wietnamczycy pomagają polskim dziecią*, „Rzeczpospolita” 04.09.2000.

⁸⁸ Vgl. Vgl. Nguyen Van Thai, prezes Zarządu Stowarzyszenia Wietnamczyków w Polsce „Solidarność i Przyjaźń”, *Wietnamczycy gdańszczanom*, „Gazeta Wyborcza” 31.07.2001; J. Woźniczko, *Wietnamska Pomoc*, „Gazeta Wyborcza” 06.02.1006.

⁸⁹ Vgl. B. Kasprzycka, W. Bereś, *Tam Long znaczy serce*, „Gazeta Wyborcza” 01.12.2003.

Die Presse hat nicht nur das pro-soziale Handeln der Minderheiten propagiert, sondern auch eigene Spendensammlung für die Flutopfer in Danzig im Jahr 2001 organisiert. An dieser Aktion haben vietnamesische Immigranten auch mitgemacht, und bei dieser Gelegenheit versicherte der Vorsitzende des Vorstandes der Vereinigung der Vietnamesen in Polen seine „Solidarität und Freundschaft“. Darüber hinaus brachte er Verständnis und Mitgefühl für die Opfer der Katastrophe zum Ausdruck, da sie selbst oft solche Katastrophen in eigenem Land am eigenen Leibe erfahren hatten⁹⁰.

In der Darstellung der Artikel von den beiden meinungsbildenden Zeitungen *Gazeta Wyborcza* und *Rzeczpospolita*, können wir feststellen, dass ein großes Interesse sowohl an Vietnam als auch den vietnamesischen Migranten in Polen besteht. Das Interesse an dem Vietnamesen kennzeichnet sich vor allem an der Anzahl der Publikationen die von Vietnam oder vietnamesischen Migranten berichten. Den gleichen Eindruck gewinnt man, wenn man die Anzahl der Presseberichte, die sich um Vietnam und die Vietnamesen kümmern mit der Anzahl der Publikationen über andere Länder heranzieht, da auch hier eine deutliche Gewichtung in Richtung Vietnam zu erkennen ist. Das Bild von Vietnam und vietnamesischen Migranten in der polnischen Presse hat sich mit der Zeit deutlich geändert. Während früher Vietnam als ein exotisches und nicht entwickeltes Land galt, in dem die Menschen in Armut und in einer eher schwer zu verstehenden Kultur leben, hat sich das heutige Bild von Vietnam und den Vietnamesen in ein sehr viel differenzierteres Bild entwickelt. Heute betrachten die Polen Vietnam als ein Land welches sich in den letzten Jahren enorm sowohl wirtschaftlich als auch kulturell entwickelt hat. Aus der dargestellten Presseanalyse ergeben sich zwei weitere dominierende Bilder der vietnamesischen Gruppe. Zum einen besteht ein Bild welches von der Faszination der kulturellen Vielfalt geprägt ist, während auf der anderen Seite ein Bild besteht, welches von einer gewissen Angst und einem Gefühl der Bedrohung geprägt ist (vgl. Grzymała-Kazłowska 2007: 184). Dieses zweite Bild ist weiterhin geprägt von dem Eindruck der vietnamesischen Geschlossenheit und einer kulturellen Distanz, die diese Gruppe als etwas fremdes und absonderliches dastehen lässt zu sehen. Im Unterschied zu der Boulevardpresse, wurde das Bild von Vietnamesen in den beiden oben erwähnten meinungsbildenden Zeitungen mit einem gewissen Format dargestellt. In den Presseartikeln dieser Zeitungen erschienen vielschichtige, kontroverse Berichte die unterschiedliche Themen behandelten. Die *Gazeta Wyborcza* präsentiert die vietnamesische Gruppe vor allem in Kontext des Multikulturalismus, während in der *Rzeczpospolita* der

⁹⁰ Vgl. Nguyen Van Thai, prezes Zarządu Stowarzyszenia Wietnamczyków w Polsce „Solidarność i Przyjaźń”, *Wietnamczycy gdańszczanom*, „Gazeta Wyborcza” 31.07.2001.

Akzent mehr auf wirtschaftliche Fragen gelegt wurde, in denen die Vietnamesen als Problem für den Staat und den heimischen Arbeitsmarktes dargestellt wurde.

5 Konklusion

Aufgrund der vorangegangenen Arbeit, sowie der Tatsache, dass die Vietnamesen in Polen nicht als Minderheit anerkannt sind, lässt sich die Konklusion in zwei Teile unterteilen. Zunächst einmal werden Resultate der Forschungsarbeit die aus der Literatur- sowie Presseanalyse entstanden sind zusammengefasst. Hierbei werden vor allem Schlussfolgerungen hinsichtlich der Integration der Vietnamesen in Polen gezogen. Der zweite Teil der Konklusion beantwortet anschliessend die Ausgangsfrage dieser Arbeit ob bzw. unter welchen Voraussetzungen Polen den Minderheitenstatus der Vietnamesen anerkennen sollte und welche Vor- und Nachteile dies beinhalten würde.

5.1 Teil 1: Vietnamesen und deren Integration als nichtanerkannte Minderheit in Polen

Aus der meinungsbildenden polnischen Presse ist zu entnehmen, dass sowohl negative als auch positive Berichterstattungen über die Vietnamesen bestehen. Weiterhin bleibt festzuhalten, dass die polnische Presse einen sehr vielschichtigen und umfassenden Eindruck über die vietnamesischen Migranten vermittelt. Bei den positiven Berichterstattungen ist zu bemerken, dass sowohl über die in Polen lebenden Vietnamesen als auch über Vietnam als Land umfassend berichtet wird. Dies zeigt, dass ein Interesse bei der polnischen Bevölkerung besteht sich mit dieser Minderheit auseinanderzusetzen. Des Weiteren informiert die Presse über viele verschiedene Bereiche aus dem täglichen Leben wie z.B. Gastronomie, Handel, vietnamesisch-polnische Freundschaften und die Integration der Vietnamesen.

Ebenfalls interessant und genauso aufschlussreich ist die Berichterstattung, die kritisch das Zusammenleben der Vietnamesen mit den Polen beschreibt. Hierbei kann die Aussage getroffen werden, dass die Presse von den positiven Einflüssen, die die Vietnamesen in Polen ausüben, durchaus überzeugt ist und dass in den letzten Jahren eine solide Basis für eine gemeinsame Zukunft bzw. ein harmonischen Zusammenleben gebildet wurde. Allerdings wird immer wieder deutlich, dass die Zusammenarbeit zwischen den beiden Völkern noch verbessert werden sollte. Die Vietnamesen müssen lernen, Polen als ihre Heimat anzuerkennen, und die polnische Bevölkerung muss bessere Voraussetzungen für eine bessere

Integration schaffen, vor allem, was das Arbeitsrecht für Ausländer betrifft. Gerade diesem Thema widmet die meinungsbildende polnische Presse einen Grossteil ihrer Aufmerksamkeit im Zusammenhang mit dem Gesamthema „Vietnam“. Es wird kritisch beurteilt, dass viele Vietnamesen illegalen Handel in klar organisierten Strukturen betreiben. Weiterhin bleibt festzuhalten, dass der Ruf der Vietnamesen nicht der beste ist, da sie auch ausserhalb ihrer Handelsaktivitäten eine hermetische Gruppe bilden.

Deutlich wird auch, dass die Akzeptanz untereinander – auf Seiten der Polen, die ihre neuen Nachbarn mit deren Kulturen und Gebräuchen akzeptieren, wie auch auf Seiten der Vietnamesen, die die polnischen Tradition, Kultur, Sprache sowie Polen als ihre neue Heimat akzeptieren – immer weitere Fortschritte macht. Allerdings hat diese Entwicklung noch einen weiten Weg vor sich. Die Globalisierung und der Zugang zu Informationen durch die Medien und das Internet spielen hierbei eine wichtige Rolle. Gerade die jüngere Generation, vor allem die Studenten und die zweite Generation der in Polen lebenden Vietnamesen, scheint viel aufgeschlossener zu sein. Auch hier wird sich der Trend, der seit den 1990er Jahren besteht, in einer positiven Art und Weise fortsetzen.

Nach der Publikation von kritischen bzw. negativen Berichten über die vietnamesische Gemeinschaft in Polen beziehen häufig die Vertreter dieser Gemeinde öffentlich Stellung zu den Meldungen. Dies passt in das Bild bzw. zu den Charaktereigenschaften der Vietnamesen, die sehr auf ihren Ruf achten.

Die Vergangenheit hat immer wieder gezeigt, welchen Einfluss die Presse bei innenpolitischen bzw. sozialpolitischen Themen haben kann. Somit spielt sowohl die kritische wie auch die positive Berichterstattung eine wichtige Rolle bei der Integration der Vietnamesen in Polen. Eine Auswertung der Presseberichte über Vietnamesen in Polen hat ergeben, dass das Gesamtbild der vietnamesischen Migranten neutral bis positiv zu beurteilen ist. Es wäre wünschenswert, wenn sich dieses Bild innerhalb der polnischen Bevölkerung verbreiten würde und wenn die Presse auch in Zukunft mit den Vertretern der vietnamesischen Gemeinschaft kooperieren würde. Dadurch kann an dem teilweise schlechten Ruf der Vietnamesen innerhalb der polnischen Bevölkerung gearbeitet werden, was wiederum zu einer besseren Völkerverständigung beitragen würde.

Zusammenfassend kann man bei der Integration der Vietnamesen sagen, dass die Zeit eine entscheidende Rolle spielt. Hierbei lassen sich die Vietnamesen in verschiedene Gruppen einteilen. Die Gruppe der zuerst angekommenen Vietnamesen – die Residentes / Anwohner –

sind mittlerweile am besten integriert. Sie besitzen zum größten Teil die polnische Staatsbürgerschaft bzw. die Niederlassungserlaubnis. Auch die Studenten sind aufgrund ihres akademischen Engagements gut integriert. Dies geschieht aber häufig nur für die Dauer des Studiums, da viele von ihnen anschließen nach Vietnam zurückkehren oder weiterziehen. Bei der Gruppe der Händler bestehen nach wie vor die größten Probleme bei der Integration. In dieser Gruppe befinden sich viele der illegal eingewanderten Vietnamesen. Insgesamt bleibt zu sagen, dass diese Gruppe primär das Ziel verfolgt genügend Geld zu verdienen, um anschließend nach Vietnam zurückzukehren. Die Gruppe der Händler tut sich bei der Integration u.a. deshalb schwer, da sie offiziell nicht arbeiten darf. Dies führt wiederum dazu, dass sie auf vietnamesische Freunde und Familien angewiesen ist. Durch den Verkehr im eigenen Kreis erlernen sie oft auch nicht oder nur sehr mangelhaft die polnische Sprache, um auf dem Markt ihre Ware zu verkaufen. Deshalb können sie sich nicht in die polnische Gesellschaft integrieren. Auch hat diese Gruppe häufig Probleme mit den polnischen Behörden.

Um die Integration der Ausländer zu fördern, könnte der Staat über seine Behörden intervenieren und zum Beispiel Polnischkurse für Ausländer anbieten, wie dies in Österreich mit Deutschkursen der Fall ist. Weiterführend könnte der polnische Staat den Ausländern das Arbeitsrecht gewähren, um a) die Schwarzarbeit in den Griff zu bekommen, b) die Integration zu fördern und c) qualifizierte Arbeitskräfte in Polen besser nutzen zu können. Diese Maßnahmen wären auch für die Vietnamesen von Vorteil, denn wie bereits in der Arbeit diskutiert, stellen die Vietnamesen mit 30.000 bis 50.000 Einwohnern eine kleine, aber ernstzunehmende Gruppe dar. Jährlich kommen ca. weitere 2.000 (vgl. laender-analysen.pl) Vietnamesen dazu. Bislang wird allerdings auf politischer Ebene nicht viel unternommen, um diese Gruppe besser zu integrieren. Die Vietnamesen sind aufgrund ihrer Sprache und ihrer asiatischen Mentalität auf ihre Landsleute angewiesen. Bei der jährlich wachsenden Zahl sollte Polen daher weitreichende politische Maßnahmen ergreifen, um diese ethnische Gruppe besser zu integrieren. Dass das möglich ist, zeigen die Vietnamesen, die bereits seit längerer Zeit in Polen leben; diese haben sich gut integriert und haben sich zudem noch gut organisiert, um bei der Integration ihrer Landsleute behilflich zu sein. Darüber hinaus nehmen die vietnamesischen Migranten, die bereits lange in Polen leben, am öffentlichen Leben der Polen teil und organisieren sich in polnisch-vietnamesischen Vereinen, die wiederum Informationsabende, Kulturevents oder auch Spendenaktionen für verschiedene Zwecke veranstalten.

Als Problem bleibt bestehend, dass viele Vietnamesen in Polen nur bedingt eine langfristige Existenz anstreben. Anders als die in Deutschland, Frankreich und den USA lebenden Vietnamesen, haben die in Polen lebenden Vietnamesen lediglich kurz- bzw. mittelfristige Absichten, was den Aufenthalt im Gastland betrifft. Ursache hierfür sind hauptsächlich die unterschiedlichen Bedingungen in den jeweiligen Ländern. Allerdings bleibt festzuhalten, dass die Vietnamesen seit ihrer Ankunft in Polen nur bedingt bereit waren an ihrer Integration aktiv mitzuwirken. Häufig zeigen die Vietnamesen kein Bestreben die polnische Staatsbürgerschaft zu erlangen, was sich wiederum durch ihre kurz- bzw. mittelfristigen Motive erklären lässt. Im Jahr 2008 wurden zum Beispiel lediglich 162 Niederlassungserlaubnisse für Vietnamesen erteilt und lediglich 7 Anträge wurden abgelehnt (vgl. laender-analysen). Auch ihr Bestreben gleich nach der Ankunft die polnische Sprache zu erlernen hält sich in Grenzen. Dieses Verhalten der Vietnamesen macht es wiederum für den polnischen Staat bzw. dessen Behörden enorm schwierig mit den vietnamesischen Migranten umzugehen.

5.2 Teil 2: Sollte Polen den Vietnamesen den Minderheitenstatus gewähren?

Wie bereits ausgeführt wurde, lässt das derzeitige polnische Minderheitengesetz nicht zu, dass die Vietnamesen in Polen als nationale Minderheit anerkannt werden können. Dennoch zeigen die Ergebnisse dieser Arbeit, dass die Vietnamesen durchaus viele Charaktereigenschaften einer nationalen Minderheit besitzen. Des Weiteren liegt das Ergebnis vor, dass die Integration der Vietnamesen in Polen ein Problem darstellt. Deshalb bleibt für Polen zu klären, mit welchen Kriterien man den Status der Vietnamesen definiert, ob man sie nicht doch als Minderheit anerkennen sollte, und wie man auch in Zukunft mit ihnen umgeht. Die Argumente, die gegen eine Anerkennung des Minderheitenstatus sprechen, wie zum Beispiel die nur bedingte Bereitschaft der Vietnamesen zur Integration, sowie die Weigerung die polnische Sprache erlernen und sich den polnischen Gewohnheiten anzupassen zu wollen, wurden bereits erwähnt. Das größte Problem aus polnischer Sicht stellt jedoch wahrscheinlich das Motiv der Einwanderung bei den meisten vietnamesischen Einwanderern dar. Für die meisten Vietnamesen bleibt Polen nämlich ein kurz- bis mittelfristiges Aufenthaltsland. Viele wollen wieder nach Vietnam zurück bzw. wollen irgendwann in andere Länder weiter wandern. Deswegen gibt es eine große Fluktuation bei der Zahl der in Polen lebenden Vietnamesen. Da die Anerkennung des Minderheitenstatus allerdings ein langfristiger Prozess

ist, tut sich die polnische Regierung mit Recht schwer, die Vietnamesen als Minderheit anzuerkennen.

Auf der anderen Seite könnte die Gewährung des Minderheitenstatus auch eine Reihe positiver Effekte nach sich ziehen. Sobald Polen diese Minderheit anerkennen würde, könnten polnische Behörden Formulare sowie Dienste auf Vietnamesisch anbieten. Das würde gerade für die neuangekommenen Vietnamesen von Vorteil sein, da erste Schwierigkeiten aufgrund von sprachlichen Barrieren nicht mehr bestünden und ein besserer Start in das neue Leben in Polen ermöglicht würde. Ebenfalls wäre die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit verstärkt auf die Vietnamesen gerichtet, was wiederum das Interesse bei der polnischen Bevölkerung wecken bzw. erweitern könnte. Auch bestünde für die Vietnamesen aufgrund dieses öffentlichen Interesses eine Art Zugzwang ihre eigenen Reihen und Kreise weiter zu öffnen. Dadurch könnte langfristig die hermetische Struktur der vietnamesischen Gruppe aufgelöst werden und so eine effizientere Integration stattfinden. Außerdem hätten die Vietnamesen als anerkannte Minderheit mehr Rechte in Polen, die zu einer Chancengleichheit führen könnten. Diese Rechte könnten dazu führen, dass die Vietnamesen weniger Probleme haben Arbeit zu finden bzw. anzunehmen, sofern Polen im Gegenzug die Arbeitsbestimmungen für Ausländer ändern würde. Dies wäre gerade für die qualifizierten Vietnamesen, die bereits ein Studium absolviert haben, von großer Bedeutung, da sie sich damit eine Existenz in Polen aufbauen und dadurch Polen viel besser als ihre neue Heimat akzeptieren könnten. Auch das Problem, dass die Vietnamesen Polen häufig als mittelfristiges oder kurzfristiges Aufenthaltsland ansehen, ließe sich durch die Zuerkennung des Minderheitenstatus teilweise aufheben, da die verbesserten Lebensumstände in Polen zu anderen Voraussetzungen bzw. Motivationsgründen bei den Vietnamesen führen würde.

Schlussendlich lässt sich behaupten, dass für die Vietnamesen in Polen eine Anerkennung des Minderheitenstatus wünschenswert wäre. Polen muss jedoch eine solche Entscheidung gründlich überdenken und der Konsequenzen eines solchen Schrittes abwägen. Denn ohne eine Gesetzesänderung ist die Anerkennung aufgrund der Bestimmung von der 100-jährigen Existenz einer Minderheit nicht möglich. Eine Änderung des Minderheitengesetzes hätte jedoch weitreichende Konsequenzen für weitere in Polen lebende Minderheiten, deren Status als Minderheit aus diesem Grund ebenfalls nicht anerkannt ist. Es gilt also anstehende Debatten auf europäischer Ebene abzuwarten, die sich ebenfalls mit dem Minderheitenrecht beschäftigen.

Streszczenie w języku polskim – Polnische Zusammenfassung

Sytuacja wietnamskich emigrantów w Polsce

Polska i Wietnam, dwa kraje tak od siebie odległe i różnice się pod wieloma względami. Wietnamczycy stanowią bardzo wyróżniający się element etniczno-kulturowego krajobrazu Polski. Są społecznością liczną, dobrze organizowaną, funkcjonującą głównie w obrębie własnej grupy. Opinie i problematyka o tej grupie jest bardzo szeroka i niejednoznaczna.

Niniejsza praca składa się głównie z trzech części:

W pierwszym rozdziale pracy koncentruję się na przedstawieniu różnych istniejących definicji terminów: „mniejszości narodowe” i „mniejszości etniczne”. Następnie w drugiej części tego rozdziału zostanie zaprezentowane i zanalizowane aktualne prawo mniejszościowe w Polsce. Na jej podstawie przedyskutowana zostanie możliwość uznania grupy Wietnamczyków żyjących w Polsce za nowe mniejszości etniczne oraz jakie obecnie kryteria spełnia ta grupa. Analiza prawa mniejszości z 2005 r. pokazuje, że grupa wietnamskich imigrantów nie spełnia wszystkich obecnych wymogów do uznania ich za mniejszość narodowa w Polsce. Obecność Wietnamczyków na terytorium państwa polskiego nie dosięga jeszcze 100 lat a wielu z nich nie posiada polskiego obywatelstwa. Jednakże, wyniki analizy istniejące polskie ustawy o mniejszości narodowe i etniczne wskazują, że grupa Wietnamczyków mieszkających w Polsce wykazuje wiele cech mniejszości narodowych, takie jak:

- są mniejszością od pozostałej ludności polskiej;
- odróżniają się od pozostałych obywateli językiem, kulturą i tradycją;
- dążą do zachowania swojego języka, kultury i tradycji;
- mają świadomość własnej historycznej wspólnoty narodowej i jest ukierunkowana na jej wyrażanie i ochronę.

Dlatego też, podstawowym celem niniejszej pracy jest próba odpowiedzi na pytanie: "czy społeczność wietnamska powinna zostać uznana za mniejszość narodowa w Polsce?" - nawet jeśli nie wszystkie wymogi są spełnione zgodnie z prawem. Aby znaleźć odpowiedź, w drugim rozdziale zostanie przeanalizowana dostępna literatura na temat społeczności wietnamskiej w Polsce.

W tym rozdziale zostaną przedstawione różne fakty dotyczące grupy wietnamskich imigrantów takie jak: czas przybycia do Polski, struktura organizacyjna, aktywność zawodowa itp. Okres przybycia wietnamskich imigrantów na tereny polskie można podzielić na dwa etapy. Pierwsza fala migracyjna zaczęła się w drugiej połowie lat 50-tych, kiedy Wietnamczycy przybywali do Polski głównie w celach edukacyjnych. Druga fala przypadająca na lata 90-te, kiedy w Polsce wprowadzono radykalne zmiany polityczno-gospodarcze, zaowocowała napływem imigrantów w celach zarobkowych, wśród nich także wielu Wietnamczyków. Badania pokazują, że grupę wietnamskich imigrantów można podzielić na trzy główne grupy: „rezydentów”, „studentów” i „zwykłych ludzi”. W tym podziale uwzględniono przyczyny i motywacje przyjazdu do Polski. Grupa wietnamskich „rezydentów”, to osoby należące do byłych studentów i doktorantów przyjeżdżające we wcześniejszych latach do Polski. Te grupy należą do najlepiej zaadaptowanych do warunków życia w polskim środowisku i kontaktów ze społeczeństwem - dla nich Polska stała się drugim domem. Istotną rolę odegrał z pewnością fakt, iż ich przyjazd do Polski nastąpił w czasach kiedy polsko-wietnamskie więzi polityczne i gospodarcze było bardzo mocne, a przyjazny stosunek władz ułatwiał proces adaptacji nowych przybyszów. Podobnie jak „wietnamscy rezydenci”, grupa „wietnamskich studentów i doktorantów”, dzięki dobrze opanowanej polszczyźnie, również dość szybko adaptuje się w polskich realiach dzięki czemu nie mają większych problemów w interakcjach towarzyskich i instytucjonalnych. Jednak ich starania w utrzymaniu poprawnych relacji z polskim otoczeniem jest raczej powierzchowne i adaptują się na tyle aby niepsuć wizerunku społeczności wietnamskiej. Z wymienionych powyżej grup najgorzej zintegrowana jest grupa „zwykłych ludzi”, która do Polski przybyła wyłącznie w celach zarobkowych. Również wiele osób z tej grupy przybyło do Polski drogą nielegalną. Ich celem jest poprawienie stanu materialnego. W połączeniu z niskimi kompetencjami w zakresie języka polskiego i obawami przed policją, stwarza to wyraźny dystans, a nawet obojętność na sprawy dotyczące polskich realiów, problemów z polskimi instytucjami państwowymi oraz wyizolowanie się od społeczeństwa przyjmującego.

Podsumowując, poziom integracji społeczności wietnamskiej jest raczej niska i wciąż jest ona spostrzegana jako zamknięta grupa. Głównym tego powodem jest fakt, że wietnamczycy są bardzo dobrze zorganizowaną grupą: utrzymują silne więzi we własnym kręgu kulturowym i pielęgnują głęboko zakorzoną tradycję rodzinną. Celem tego rozdziału jest analiza istniejących badań na temat wietnamskiej społeczności w Polsce w celu uzyskania lepszego zrozumienia tej grupy imigranckiej z naukowego punktu widzenia.

Trzecią część tej pracy stanowi przegląd prasy i jej analiza. Analizie poddane zostały artykuły z *Gazety Wyborczej* i *Rzeczpospolitej* z roku 2000 do 2009. Pomimo dużej liczby przeanalizowanych artykułów, w sprawozdaniu zostały uwzględnione tylko wybrane wiadomości, które reprezentują obraz Wietnamu i wietnamskiej społeczności w polskiej prasie. Artykuły zostały podzielone według tematyki, jak:

- Obraz Wietnam w polskiej prasie
- Główne wizerunki i problematyki wietnamskich migrantów w polskiej prasie:
 - Nielegalna migracja
 - Wietnamska przedsiębiorczość
 - Wietnamska gastronomia
 - Przedstępność kryminalna
 - Opisy intergracji

Przedstawienie analizy prasy ma za zadanie nakreślić ogólny obraz Wietnamu i wietnamskich imigrantów, jaka problematyka jest najczęściej kojarzona oraz pokazanie popularnych opinii i stereotypów w odniesieniu do tematu w polskiej prasie opiniotwórczej. Jak wiadomo media mają ogromny wpływ na opinię publiczną: mogą kreować negatywne stereotypy, które działają na niekorzyść imigrantów, jak również może stać się czynnikiem kreującym przyjazne stosunki między grupą imigrancką a społeczeństwem przyjmującym. Z analizy wynika, iż opinie na temat Wietnamu i wietnamskich imigrantów są dość niejednoznaczne a jej przedstawienie zmienia się wraz z upływem czasu – od słabo rozwiniętego kraju i efermetycznej grupy imigranckiej, do wizerunku silnego rozwiniętego państwa oraz ekspansywnej i zorganizowanej grupy obcokrajowców. Dominującymi wizerunkami Wietnamczyków w polskiej prasie są: zafascynowanie egzotyką, odmiennością kulturową oraz poczucie zagrożenia ich obecnością i odmiennością. Ponadto, z licznych znalezionych publikacji na ten temat można wywnioskować, że jest ona atrakcyjnym tematem dla polskich dziennikarzy.

Analiza prasy i źródeł literackich w drugim i trzecim rozdziale niniejszej pracy służy do ostatecznej oceny „Czy Wietnamczycy powinni być uznani za mniejszość narodową w Polsce?”. Autor pracy dochodzi do wniosku, iż byłoby to z korzyścią dla Wietnamczyków gdyż wyrównało by to szanse wietnamskich imigrantów w różnych sferach życia prywatnego i zawodowego. Z perspektywy interesu państwa, może to także przynieść korzyści w

pozyskaniu brakujących obecnie wysoko wykwalifikowanych fachowców i pracowników. Ponadto, przyjęcie grupy wietnamskich imigrantów jako mniejszość narodową daje Wietnamczykom możliwość lepszej integracji i adaptacji do polskich realiów oraz tradycje, jak również lepszego opanowania języka polskiego. Dla polskiej instytucji państwowej daje to również ułatwienie w monitorowaniu negatywnych zjawisk, jak: nielegalna imigracja, zjawisko patologiczne czy konflikty wewnątrz społeczności wietnamskiej. Ponadto, uznanie Wietnamczyków za mniejszość, pozwala na szerszą działalność informacyjną na temat ich kultury i historii. W efekcie poprawią się nie tylko warunki adaptacji Wietnamczyków do życia w Polsce ale również wpłynie to pozytywnie na współżycie i lepsze zrozumienie z obu stron społeczności.

Deutscher Zusammenfassung

Zur Situation der vietnamesischen Emigranten in Polen

Die vorliegende Arbeit besteht im wesentlichen aus drei Teilen:

Im ersten Kapitel dieser Arbeit wird der Begriff "Minderheit" definiert. Im zweiten Abschnitt des ersten Kapitels wird die aktuelle Rechtsprechung bzw. das derzeitige Minderheitengesetz in Polen vorgestellt und analysiert. Auf dieser Grundlage entsteht die Debatte: ob die Vietnamesen in Polen als eine Minderheit anerkannt werden sollte und welche Kriterien, die per Gesetz definiert wurden, derzeit erfüllt sind bzw. oder ob es Sinn macht für Polen, die vietnamesische Minderheit anzuerkennen.

Die Analyse der Minderheit Gesetz aus dem Jahr 2005 zeigt, dass die vietnamesische derzeit nicht alle Anforderungen erfüllen, um als Minderheit in Polen anerkannt zu werden. Dennoch zeigen die Ergebnisse der Literatur und Presse Analyse, dass die Vietnamesen eine ganze Reihe von Merkmalen einer Minderheit erfüllen. Daher ist die zugrunde liegende Intention dieser Diplomarbeit die Erörterung der Frage, "ob die Vietnamesen als nationalen Minderheit in Polen anerkannt werden sollten" - auch wenn nicht alle Anforderungen des Gesetzes erfüllt sind. Um zu einem Ergebnis zu kommen wird im zweiten Kapitel, die vorhandene Literatur über die vietnamesische Gemeinde in Polen analysiert. Das Ziel dieses Kapitels ist es, die bestehende Forschung über die in Polen lebenden Vietnamesen zu untersuchen, um eine bessere Wahrnehmung der Migration dieser Gruppe aus wissenschaftlicher Sicht zu bekommen.

Im dritten Teil der vorliegenden Diplomarbeit wird die Presse der Jahre 2000 bis 2009 analysiert. Hierbei werden alle Artikel von den beiden wichtigsten Zeitungen in Polen (*Gazeta Wyborcza* und *Rzeczpospolita*) kategorisiert und zusammengefasst, die für die Themen Vietnam und vietnamesische Einwanderer relevant sind. Kategorien umfassen verschiedene Themen wie: die gemeinsame oder teilweise ähnliche Geschichte der beiden Länder, der Beginn der vietnamesischen Einwanderung, polnisch-vietnamesische Freundschaften und Zusammenarbeit, Vietnamesische Restaurants in Polen, illegale Aktivitäten sowie die illegale Einwanderung von Vietnamesen. Die Kategorien wurden aus der meinungsbildenden Presse beabsichtigt so ausgewählt, dass sie ein umfassendes Bild über die Vietnamesen und ihre Lebensumstände in Polen darstellen.

Die Presse und Literatur-Analyse befassen sich ausführlich mit der Integration der Vietnamesen in Polen. Auch wenn die Wurzeln ihrer Präsenz in Polen bereits bis in den fünfziger und sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts zurückgehen, haben die Vietnamesen, die in Polen leben, immer noch einen deutlichen Unterschied von Rasse und Kultur, und werden dadurch polnischen Gesellschaft als eine fremdere oder ausländische Gruppe angesehen. Und das obwohl sie die dominierende Gruppe von Asiaten in Polen darstellen. Die Meinungen über die vietnamesische Migranten in Polen sind sehr unterschiedlich, einerseits gibt es die Meinung der polnischen Staatsinstitutionen, die sich mit Migration und Flüchtlingen beschäftigen, und auf der anderen Seite steht die öffentliche Meinung der polnischen Gesellschaft, die von alltäglichen Kontakten und Interaktion in dem täglichen Leben auf den Märkten oder Restaurants entstanden ist. Aus Stellungnahmen von staatlichen Behörden als auch von der Öffentlichkeit, geht hervor, dass die Wahrnehmung der vietnamesischen Gruppe weit auseinander reicht von sehr interessant, freundlich, soziale fürsorglich und hart arbeitenden Gruppe von Einwanderern bis zu hermetische, unhöfliche, ignorante, Geld-orientierte und eigensinnige Gruppe von Immigranten.

Die zahlreichen Beispiele aus der Presseanalyse beschreiben den "Alltag" der Vietnamesen in Polen, um sowohl den Stand der Integration zu reflektieren, als auch den Ruf den sie innerhalb der polnischen Bevölkerung haben zu erörtern. Die Analyse zeigt, dass die Vietnamesen in drei Hauptgruppen aufgeteilt werden können (Anwohner, Studenten und Markthändler bzw. der "Rest"). Die Ursache für diese Aufteilung kann durch die Motivationsgründe der Vietnamesen erklärt werden. Da die Anwohner-Gruppe in Polen bleibt, ist ihr Grad der Integration der Beste. Obwohl die meisten Studenten nach Vietnam, nach ihrem Studium zurückkehren wollen, ist die Gruppe auch sehr gut integriert. Sowohl die Anwohner als auch die Studenten sprechen Polnisch und suchen Kontakte innerhalb der polnischen Gesellschaft. Auf der anderen Seite sind die Markthändler oder der Vietnamesen zwischen 25 und 40 Jahren. Ihre Motivation war nicht die Bildung oder ein sich ein neues Leben in Polen aufzubauen. Die Meisten dieser dritten Gruppe kamen nach Polen, um mehr Geld zu verdienen und danach nach Vietnam zurückzukehren. Diese Gruppe zeigt nur wenig Bereitschaft, sich in die polnische Gesellschaft zu integrieren. Sie haben häufig weder die Absicht, die Sprache zu lernen, noch das Interesse an der polnischen Kultur und den dortigen Traditionen. Daher variiert das Ansehen oder die Wahrnehmung der letzten Gruppe drastisch von den Studenten und den Anwohnern. Trotz dieser Unterteilung in die drei Gruppen (Anwohner, Studenten und Markthändler), werden die Vietnamesen als eine geschlossene

Gruppe wahrgenommen. Der Hauptgrund dafür ist, dass die vietnamesische Gesellschaft starke familiäre Bindungen und eine tief verwurzelte Fähigkeit hat, die Familientradition zu pflegen.

Die Presseanalyse unter Berücksichtigung der literarischen Quellen aus dem zweiten Kapitel werden im letzten Teil dieser Arbeit zusammengefasst und verwendet um eine abschließende Beurteilung abgeben zu können, „ob die Vietnamesen in Polen als eine Minderheit anerkannt werden sollten“. Ausserdem zeigt die analysierte Presse wo gewisse Integrationsprobleme bestehen und ob diese durch eine Anerkennung der Minderheit behoben werden können.

Der Autor der Arbeit kommt zu dem Schluss, dass es zum Wohle der in Polen lebenden vietnamesischen Gemeinschaft wäre, weil das eine Chancengleichberechtigung für die Vietnamesen in vielen verschiedenen Bereichen des privaten sowie beruflichen Lebens herbeiführen würde. Auch Polen als Staat würde die Anerkennung zu gute kommen, da viele Ausländer qualifizierte Fachkräfte sind, diese jedoch nicht praktizieren dürfen aufgrund des derzeitigen Arbeitsrecht sowie des nicht anerkannten Minderheitenstatus. Darüber hinaus entsteht durch die Anerkennung der vietnamesischen Minderheit die Chance, dass sie eine bessere Integration hätten und somit eine bessere Anpassung an die polnische Realität und Traditionen hätten. Ebenfalls könnte man das Erlernen der polnischen Sprache besser fördern. Für die polnischen staatlichen Institutionen würde auch die Überwachung von unerwünschten Ereignissen, wie z.B: die illegale Einwanderung, Schwarzmarkthandel oder Konflikte innerhalb der vietnamesischen Gemeinde vereinfacht werden. Darüber hinaus ermöglicht die Anerkennung der vietnamesischen Minderheit, einen besseren Informationsaustausch über ihre Kultur und die Geschichte. Als Ergebnis werden somit nicht nur die Lebensbedingungen für das vietnamesische Volk in Polen besser, sondern auch das Zusammenleben von Vietnamesen und Polen würde sich nachhaltig in verschiedensten Bereichen verbessern.

English Abstract – Englische Zusammenfassung

The Situation of Vietnamese Emigrant in Poland

Due to the stringent conditions of the state, as well as the cultural, linguistic and religious differences, the recognition of a minority status is very limited and often a tedious and complicated process. Within the European Union, as well as in Poland, the adoption of minority legislation is accompanied by many controversial debates.

In the first chapter of this thesis, the term "minority" is defined. In the second part of the first chapter, the current minority law in Poland is presented and analyzed. On this basis, the debate arises whether Vietnamese in Poland should be recognized as a minority and which criteria, as stated in the law, are currently met or whether it already makes sense for Poland to recognize the Vietnamese a minority, respectively.

The analysis of the minority law from 2005 shows that the Vietnamese currently do not meet all the requirements to be recognized as a minority in Poland. Nevertheless, the results of the literature and press analysis indicate that the Vietnamese fulfil quite a lot of characteristics of a minority. Therefore, the underlying intention of this paper is to attempt to clarify the question "whether the Vietnamese should be recognized as a minority in Poland?" - Even if not all requirements by the law are met. In order to come to a conclusion the second chapter analyses the existing literature about the Vietnamese community in Poland. The aim of this chapter is to analyze the existing research about the Vietnamese living in Poland in order to gain a better perception of the migration group from a scientific point of view.

In the third part of the paper, is a press review and analysis from the years 2000 to 2009. Hereby, all articles from the two main newspapers in Poland *Gazeta Wyborcza* and *Rzeczpospolita* will be reviewed and categorized that are relevant to the topics Vietnam and Vietnamese immigrants. Categories include various topics such as: the mutual or similarities in the history of the two countries, the beginning of the Vietnamese immigration, Polish-Vietnamese friendships and cooperation, Vietnamese restaurants in Poland, illegal activities and illegal immigration. The categories selected out of the opinion-forming press intend to give a broad picture about the Vietnamese and their living circumstances in Poland.

Moreover, the press and literature analysis deal comprehensively with the integration of the Vietnamese in Poland. Even though the roots of their presence in Poland already dates back in the fifties and sixties of the 20th Century, the Vietnamese, although the dominant group of Asians who live in Poland, still have a clear difference of race and culture, and hence

are still seen by Polish society as a stranger or foreign group, respectively. The opinions about the Vietnamese migrants in Poland are very different, on the one hand there are the opinions of the Polish state institutions dealing with migration and refugees, and on the other hand there is the public opinion of the Polish society, created by everyday contact and interaction in the daily life on markets or restaurants etc. Both, the opinion from the governmental bodies as well the opinion from the public, spread widely from very interesting, friendly, social, caring and hard-working group of immigrants to hermetic, impolite, ignorant, money-orientated and exploiting.

The numerous examples from the press analysis of the “everyday life” in Poland are used, to reflect both the integration status, and the reputation they have among the Polish population, or how the Poles perceive the Vietnamese migrants, respectively. The analysis shows that the Vietnamese could be divided into three main groups (residents, students and market traders or the “rest”). The cause of this breakdown could be explained by the reasons or motivations of Vietnamese immigrants. Since the residents intend to stay in Poland their level of integration is the best. Even though, most students intend to return to Vietnam after their studies, the group is also very well integrated. Both, the residents as well as the students, speak Polish and seek contacts within the Polish society. On the other hand the market trader or the Vietnamese immigrants between 25 and 40 year-old came to Poland in order to make a reasonable amount of money and thereafter return to Vietnam. This group has only little intention to integrate themselves into the Polish society. Neither do they have the intention to learn the language. Hence, the reputation or the perception of the last group varies drastically from the students and the residents.

In spite of this subdivision into the three groups (residents, students and market traders), are the Vietnamese perceived as a closed group. The main reason for that is that the Vietnamese society has strong family links and a deep-rooted ability to cultivate the family traditions.

The press analysis, which is taking the literary sources from the second chapter into account is summarized in the last part of this paper and used to make a final assessment "whether the Vietnamese should be recognized in Poland as a minority". Hereby, the author of this paper comes to the conclusion, that it would be beneficial for the Vietnamese community to get recognized as a minority, since they fulfil most of the requirements and more importantly that it would privilege or equalize the Vietnamese in several areas where they currently face disadvantages. However, the recognition of the minority would only partly

lead to any benefits for Poland, since Poland remains a non-permanent or temporarily country for loads of the Vietnamese migrants. In order to change that Poland would have to change its employment laws and allow more foreigners to pursue work. Moreover, accepting the Vietnamese as a minority would lead to a better exchange of information and a better integration of the Vietnamese in Poland. Poland on the other hand would also benefit from the acceptance of the minority, since it would make the administrative dealing with the Vietnamese easier. Moreover, Poland could make a better usage of skilled labour, if they would allow foreigners to work. That would in turn lead to economic growth and a political stability, as well as a better quality of life within Poland.

Tóm tắt tiếng việt – Vietnamesische Zusammenfassung

Tình hình cộng đồng người Việt tại Ba Lan

Luận văn này có ba Chương. Chương đầu phân tích khái niệm “thiếu số” và đề cập đến Luật về thiếu số của Ba Lan, trên cơ sở đó, trình bày những lập luận về việc liệu người Việt Nam ở Ba Lan có nên được công nhận là thiếu số hay không và theo luật pháp, họ thuộc loại thiếu số nào hoặc liệu việc công nhận người Việt Nam là thiếu số có ý nghĩa gì đối với Ba Lan. Chương này cũng viện dẫn nhiều phân tích văn học và báo chí cho thấy người Việt Nam ở Ba Lan đáp ứng khá nhiều đặc điểm của một cộng đồng thiếu số.

Chương hai phân tích các tài liệu hiện có về cộng đồng người Việt Nam ở Ba Lan. Mục đích của Chương này là phân tích một cách khoa học những nghiên cứu hiện tại về cuộc sống của người Việt Nam ở Ba Lan nhằm đạt được một nhận thức tốt hơn về các nhóm nhập cư.

Chương ba của Luận văn điểm báo và phân tích báo chí từ năm 2000 đến năm 2009. Các tờ báo chính ở Ba Lan như *Gazeta Wyborcza* và *Rzeczpospolita* liên quan đến chủ đề Việt Nam và người nhập cư Việt Nam được nghiên cứu theo các chủ đề: về sự qua lại lẫn nhau hay tương đồng trong lịch sử của hai đất nước, sự nhập cư của người Việt nam, tình hữu nghị và hợp tác giữa Ba Lan và Việt Nam, các quán ăn Việt Nam ở Ba Lan, những hoạt động bất hợp pháp và sự nhập cư bất hợp pháp.

Dựa trên động cơ nhập cư, có thể được chia người Việt Nam ở Ba Lan làm 3 nhóm chính (người định cư, sinh viên và những người buôn bán ngoài chợ). Người định cư có mức độ hội nhập là tốt nhất vì họ có ý định ở lại lâu dài. Tuy đa số sinh viên có ý định quay trở lại Việt Nam sau khi tốt nghiệp nhưng số này hội nhập cũng rất tốt. Cả hai, số định cư và sinh viên đều nói tiếng Ba Lan và tìm các quan hệ trong xã hội Ba Lan. Trong khi đó, các người buôn bán ngoài chợ hoặc những người nhập cư Việt Nam từ 25 đến 40 tuổi đến Ba Lan chỉ nhằm kiếm một số tiền đáng kể để rồi sau đó, quay trở về Việt Nam. Số người này có rất ít ý định hội nhập vào xã hội Ba Lan. Họ cũng không có ý định học tiếng Ba Lan.

Mặc dù chia làm 3 nhóm nhưng người Việt Nam được nhìn nhận như là một cộng đồng gắn bó. Nguyên nhân chính của điều đó là xã hội Việt Nam có một mối quan hệ gia đình rất mạnh và một khả năng tiếp thu truyền thống gia đình một cách sâu sắc.

Qua các phân tích, tác giả Luận văn đi đến kết luận: được công nhận là một cộng đồng thiếu số sẽ có lợi cho cộng đồng người Việt Nam vì sẽ tạo lợi thế và bình đẳng cho họ trong một số lĩnh vực mà hiện tại họ còn thua thiệt. Tuy nhiên, việc công nhận thiếu số đó chỉ dẫn đến phần nào lợi ích cho Ba Lan. Việc chấp nhận người Việt nam như một cộng đồng thiếu

số chỉ có thể thực hiện được với sửa đổi Luật về các dân tộc thiểu số, và như vậy, cũng sẽ dẫn tới việc phải công nhận cả những cộng đồng thiểu số khác và cho phép nhiều người nước ngoài được tìm kiếm việc làm hơn. Bởi vậy, một nghiên cứu sâu hơn được gợi ra là: a) Nghiên cứu các cộng đồng thiểu số khác hiện nay chưa được công nhận ở Ba Lan, và b) Đánh giá các khả năng của một sự hội nhập tốt hơn của người nhập cư trong những cộng đồng lớn hơn.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

Einschlägige Artikel aus der *Gazeta Wyborcza* und *Rzeczpospolita* aus den Jahren 2000 bis 2009, bezogen wurden die Artikel über Online-Archiv von *wyborcza.pl* und *rp.pl*, teilweise auch durch eigene Presse Recherche.

Gazeta Wyborcza:

- M. Woźniak, *Kontrola małżeńska*, 14.01.2000
T. Kwaśniewski, *Saigon z książkami*, 14.02.2000
B. Ostrowska, *Pagoda na jednej nóżce*, 31.03.2000
D. Wysocka, P. Barbrich, *Takie samo, ale inne*, 15.04.2000
P. Jakubczyk, *Snieg jak kobieta*, 30.05.2000
M. Kruczkowska, *Polnoc – Poludnie*, 16.06.2000
J. Trzciniński, *Spyt wielkich węży*, 18.12.2000
J. Karp, *Gołąb w pięciu smakach*, 2-3. 05. 2001
Kierownik Restauracji Vanbinii, *Sajgonki bez gołębi*, 26.05.2001
A. Prymaka, *Nie tylko zjeść sajgonki*, 09.05.2001
Nguyen Van Thai, prezes Zarządu Stowarzyszenia Wietnamczyków w Polsce „Solidarność i Przyjaźń”, *Wietnamczycy gdańszczanom*, 31.07.2001.
M. Masłowski, *Wietgang*, 22.01.2002
A. Bartosiak, *Waż tak, dziewica nie*, 01.02.2002
J. Brzuszkiewicz, *Tragiczny finał przemytu*, 05.11.2002
M. Kozubal, *Myślę po polsku*, 17.06.2002
A. Drabikowska, *Prawie zawsze grzeczni*, 19.10.2002
J. Chełmiński, *Nalot na wietnamskie stoiska na Stadionie Dziesięciolecia*, 10.01.2003;
PAP, MATZ, *Pulchne mięso*, 17.01.2003
E. Siedlecka, *Menu pod lupą*, 23.01.2003
R. Makłowicz, *Psina na słodko-kwaśno*, 24.01.2003
A. Prymaka, *O Roku Kozy – czyli sylwester miesiąc później*, 1-2.02.2003
A. Krężlewicz, *Nam – śpiewa o nim cała Polska*, 23.04.2003
M. Filipczak (red.), *Wietnamczycy w Warszawie*, 26-27.04.2003
M. Zubik, P. Mołęcki, *Podnieść czynsze!*, 29.04.2003
M. Kruczkowska, *Don Nam Can*, 06.06.2003
J. Chełmiński, *Celna inwazja*, 16.09.2003

Kuch, *Z mafii na bazar*, 19.06.2003
J. Chełmiński, *Wyszarpiane prawo*, 01.10.2003
W, *Nalot na handlarzy*, 03.10.2003
BOROW, *Wietnamska diaspora w Warszawie*, 01.12.2003
B. Kasprzycka, W. Bereś, *Tam Long znaczy serce*, 01.12.2003
MC, *Wietnamczycy muszą wracać*, 12.12.2003
RC, *Oblawa na stadionie*, 24.05.2004
M. Chełmiński, M. Kruczkowska, M. Kruczkowska, *Wyrzucamy Wietnamczyków*, 15.11.2004
M. Kruczkowska, *Czy oddeślemy Wietnamczyków*, 18.01.2005
Kuch, *Wietnamczycy wyrzuceni zgodnie z prawem*, 19.04.2005
J. Woźniczko, *Wietnamska Pomoc*, 06.02.2006
Krzy, *Scigani Wietnamczycy*, 03.03.2006
M. Kruczkowska, *Korupcja dusi Wietnam*, 19.04.2006
KM, *Wietnamczyk i fikcyjne śluby*, 22.06.2006
M. Łodziński, *Dlaczego lubię Stadion Dziesięciolecia*, 02.07.2007
KM, *Skazana za fikcyjne śluby*, 24.03.2007
ACZ, *Prześwietlają Wietnamczyków*, 26.04.2007
A. Brykner, *Policzą Wietnamczyków*, 27.04.2007
W. Czuchnowski, *MSWiA: Wietnamska безпеka jest, pod kontrolą*, 25.02.2008;
W., *Fundacja Helsińska broni Wietnamczyków w Polsce*, 27.02.2008
Łka, *Nalot na czapki*, 14.03.2008
G. Lisicki, *Wietnamska безпеka znowu w Polsce*, 30.05.2008
K. Łagowska, *Koniec ślubnej fikcji*, 08.11.2008
A. Lipczak, *Hanoi cię rozbroi*, 27.12.2008
A. Zadworny, *Wietnamski USC przed sądem*, 01.04.2009
M. Filipczak, *Tam, gdzie lądowały smoki*, 03.04.2009
PAP, *Wietnamczycy przemyceni przez granicę*, 12.06.2009

Rzeczpospolita:

MAT, *Wietnamczycy pomagają polskim dziecią*, 04.09.2000
S. Grzymiski, *Cicha wojna w kraju tysiąca słoni*, 19.02.2001
P. Rudzki, *Jak ratować ceny*, 03.09.2001
A. Bartosiak, *Ziemia kraju Ba Lan*, 13.04.2001
D. Walewska, *Ceny kawy coraz niższe*, 05.05.2001

A. Bartosiak, *Droga nr 1*, 13.07.2001
A. Blaszczyk, M. Piskorski, *Azjatycki biznes w Polsce*, 29.11.2002
M. Rybiński, *Handlował mięsem psów i kotów*, 17.01.2003
M. Rybiński, *Pies na ludowo w oleju*, 17.01.2003
U. Mathes, *Ucieczka do przodu*, 10.09.2003
D. Walewska, *Dobry pomysł, ale mała skala*, 25.10.2003
M. Przybylski, *Powrót do Wietnamu*, 19.01.2005
A. Maciejewski, *Wietnamczycy zrobią nam statki*, 28.05.2005
J. Przybylski, *Skończyć z prześladowaniami*, 20.06.2005
A. Maciejewski, *Azyl dla prześladowców*, 20.06.2005
M. Przybylski, *Nadal są jeszcze miejsca, w których nas nie ma*, 09.08.2005
AF, *Ekonomiści apelują: otwórzmy polski rynek pracy*, 21.04.2007
Jen, *Targowisko przy Radzymieńskiej ma być gotowe w połowie 2008 r.*, 19.10.2007
M. Górecka Czuryłło, *Z Jamarku Europa do nowych hal i stoisk*, 20.10.2007
Z. Lentowicz, *Firmom łatwiej będzie o fachowców z innego kraju*, 27.08.2008
G. Zawadka, *„Dobrowolne” przesłuchania?*, 18.02.2009
W. Danuta, *Jak wygląda kondycja gospodarki w Japonii, Singapurze i w Wietnamie*, 17.07.2009

Sekundärliteratur:

Blumenwitz, Dieter: *Minderheiten- und Volksgruppenrecht. Aktuelle Entwicklungen. Forschungsergebnisse der Studiengruppe für Politik und Völkerrecht*, Bonn 1992

Burszta Wojciech J. / Jaskułowski Krzysztof: *Mniejszości narodowe i etniczne, a idea państwa narodowego na początku XXI wieku* in: Lech M. Nijakowski (Hrsg.): *Polityka państwa polskiego wobec mniejszości narodowych i etnicznych*, Warszawa 2005

Eckart, Klein: *Minderheitenschutz im Völkerrecht* in: Grünter Baadte / Anton Rauscher (Hrsg.), *Minderheiten, Migration und Menschenrecht*, Graz Wien Köln 1995, Band 8

Grzymała-Kzłowska, Aleksandra: Konstruowanie „innego”: wizerunki imigrantów w Polsce, Warszawa 2007

Halik, Teresa / Nowicka, Ewa: *Wietnamczycy w Polsce. Intergracja czy izolacja?*, Instytut Orientalistyczny, Uniwersytet Warszawski, Warszawa 2002

Halik, Teresa: *Migrancka społeczność Wietnamczyków w Polsce w świetle polityki państwa i ocen społecznych*, Uniwersytet A. Mickiewicza w Poznaniu, Poznań 2006

Halik Teresa: *Relacje polsko-wietnamskie* in: *Wietnamczycy w Polsce: perspektywy adaptacji społeczno-zawodowej* / Red. Nauk Marek Kuszewak, Marta Smagowicz, Uniwersytet Warszawski. Instytut Profilaktyki Społecznej i Resocjalizacji. Międzykulturowe Centrum Adaptacji Zawodowej, Warszawa 2008

Krimminich, Otto: *Rechtsprobleme der polyethnischen Staatsorganisation. Entwicklung und Frieden*, Mainz/München, 1985

Kymlicka, Will: *Multicultural Citizenship*, Oxford 1995

Łodziński, Sławomir: *Społeczne problemy polityki wobec mniejszości narodowych w Polsce. Wokół ustawy o mniejszościach narodowych i etnicznych oraz o języku regionalnym* in: Lech M. Nijakowski (Hrsg.): *Polityka państwa polskiego wobec mniejszości narodowych i etnicznych*, Warszawa 2005

Pan, Christoph/ Pfeil, Beate Sybille: *Minderheitenrechte in Europa. Handbuch der europäischen Volksgruppen*. 2. überarb. u. aktual. Aufl., Wien; New York 2006, Band 2

Pircher, Erich H.: *Der vertragliche Schutz ethnischer, sprachlicher und religiöser Minderheiten im Völkerrecht*, Bern, 1979

Kwaśniewski, Krzysztof: *Socjologia mniejszości a definicja mniejszości narodowej* in: *Studia socjologiczne*, Poznań, 1992, Zeszyt 1

Ton , Van Anh: *Wietnamczycy dla Wietnamczyków – działania na rzecz społeczności wietnamskiej w Polsce* in: *Wietnamczycy w Polsce: perspektywy adaptacji społeczno-zawodowej* / red. Nauk Marek Kuleszak, Marta Smagowicz, Uniwersytet Warszawski. Instytut Profilaktyki Społecznej i Resocjalizacji. Międzykulturowe Centrum Adaptacji Zawodowej, Warszawa 2008

Wietnamczycy w Polsce: perspektywy adaptacji społeczno-zawodowej, red. Nauk Marek Kuszewak, Marta Smagowicz, Uniwersytet Warszawski. Instytut Profilaktyki Społecznej i Resocjalizacji. Międzykulturowe Centrum Adaptacji Zawodowej, Warszawa 2008

Władysław, Góralski: *Zarys Stosunków Polsko-Wietnamskich w Latach 1950-1983*, Kraje Socjalistyczne T. I, 1985, nr 1-4

Internetadressen mit Quellcode:

Pawelec-Górny 1997: Pawelec-Górny, Agata : *Podstawy Polaków wobec udzoiemców*. Seria: *Prace Migracyjne*, nr 8. In: www.migracje.uw.edu.pl/download/publikacja/213/, 11.11.2009

Sławomir Łodziński 2005: *Wyrównanie czy uprzywilejowanie? Spory dotyczące projektu ustawy o ochronie mniejszości narodowych (1989-2005)*, Nr. 232 in: http://www.bezuprzedzen.org/doc/spory_ustawa_mniejszosci.pdf, 27.05.2009

Strzeszewski 2003: Strzeszewski Michał: *Czy Polacy lubią inne narody*. Centrum badania opinii społeczne. In: http://www.cbos.pl/SPISKOM.POL/2003/K_001_03.PDF, 05.11.2009

Strzeszewski 2004: Strzeszewski Michał: *Wpływ ostatnich wydarzeń na Ukrainie na stosunek Polaków do Ukraińców*. Centrum badania opinii społeczne. In: http://www.cbos.pl/SPISKOM.POL/2004/K_190_04.PDF, 09.11.2009

Strzeszewski 2007: Strzeszewski Michał: *Sympatia i niechęć do innych narodów*. Centrum badania opinii społeczne. In: http://www.cbos.pl/SPISKOM.POL/2007/K_144_07.PDF, 10.11.2009

Strzeszewski 2004: Strzeszewski Michał: *Stosunek Polaków do innych narodów*. Centrum badania opinii społeczne. In: http://www.cbos.pl/SPISKOM.POL/2008/K_193_08.PDF, 12.11.2009

http://eesti.pl/index.php?dzial=spoleczenstwo&strona=regulacje_prawne, 25.03.2009
(in der Arbeit abgekürzt mit eesti.pl)

<http://www.mswia.gov.pl/download.php?s=1&id=2336>, 27.04.2009
(in der Arbeit abgekürzt mit mswia.gov.pl)

<http://www.laender-analysen.de/polen/pdf/PolenAnalysen64.pdf>, 06.02.2010
(in der Arbeit abgekürzt mit laender-analysen)

http://www.papierowytygrys.is.uw.edu.pl/news.php?art=01_wsp, 01.02.2010
(in der Arbeit abgekürzt mit papierowytygrys.pl)

http://www.gpi-online.de/upload/PDFs/EU-Media/_Strack1-Minderheiten-Europa-10-9-04.pdf, 03.03.2010 (in der Arbeit abgekürzt mit gpi-online)

Bildnachweis:

Tabelle 1 auf Seite 41 in: http://www.cbos.pl/SPISKOM.POL/2008/K_193_08.PDF, 30.11.2009

Tabelle 2 auf Seite 42 in: http://www.cbos.pl/SPISKOM.POL/2008/K_193_08.PDF, 30.11.2009

Graphik 1 auf Seite 45 in: http://www.cbos.pl/SPISKOM.POL/2008/K_193_08.PDF, 30.11.2009

Anhang

Kalendarium oficjalnych stosunków Polsko-Wietnamskich w latach 1950-2005⁹¹

- 4 II 1950** Rząd PRL uznał DRW i wyraził zgodę na nawiązanie z nią stosunków dyplomatycznych.
- 22 VII 1954** Zatwierdzenie członkostwa Polski w Międzynarodowej Komisji Kontroli i Nadzoru w Wietnamie, Laosie i Kambodży.
- 29 I 1955** Przekadzanie w darze DRW transportu leków, środków opatrunkowych i sprzętu medycznego przez prezydium rządu PRL.
- III-VIII 1955** Wizyta ekipy „Filmu Polskiego” w DRW i kręcenie filmów o życiu i pracy narodu wietnamskiego.
- 8 VI 1955** Przyjazd delegacji handlowej DRW do Polski.
- 24 I 1956** Zawarcie o umowy w sprawie ruchu pocztowego i telekomunikacji między Ministerstwem Łączności PRL i Ministerstwem Komunikacji i Telekomunikacji DRW oraz wymianie specjalistów w tej dziedzinie na czas nieokreślony.
- 7 II 1956** Podpisanie umowy o współpracy naukowo-technicznej (m.in. wymiana specjalistów i studentów); podpisanie protokołu w sprawie żeglugi – ustanowienie regularnych połączeń morskich między DRW i Polski.
- 29 IX 1956** Wizyta ekipy dziennikarzy wietnamskich w Warszawie.
- 6 II 1957** Podpisanie w Hanoi umowy o budowie przez Polskę cukrowni w Wietnamie.
- 3-6 IV 1957** Wizyta w Wietnamie polskiej delegacji rządowej z premierem J. Cyrankiewiczem na zaproszenie rządu DRW – spotkanie członków delegacji z prezydentem DRW Ho Chi Minhem.
- 6 IV 1957** Podpisanie w Hanoi umowy o współpracy kulturalnej między DRW i PRL na 5 lat (i dłużej, jeśli nie zostanie przez żadną ze stron wypowiedziana).
- 14 III 1958** Podpisanie umowy o eksporcie z Polski do DRW urządzeń przemysłowych i aparatury precyzyjnej i imporcie z DRW do Polski ryżu, kukurydzy, cyny i juty.

⁹¹ Vgl. Halik, Teresa: *Migrancka społeczność Wietnamczyków w Polsce w świetle polityki państwa i ocen społecznych*, Poznań 2006.

- 11 VII 1958** Przybycie pięcioosobowej delegacji Zgromadzenia Narodowego DRW do Polski na zaproszenie sejmu PRL.
- 12 II 1959** Podpisanie w Hanoi umowy o wymianie towarowej na latach 1959-1960.
- 7 VIII 1959** Podpisanie w Warszawie umowy o współpracy w dziedzinie radia i telewizji.
- 6-12 X 1959** Na zaproszenie Prezydenta DRW z wizytą w DRW przebywał Przewodniczący Rady Państwa PRL A. Zawadzki.
- 11 XI 1959** Seminarium polsko-wietnamskie nt. Wyników prac polskiej wyprawy naukowej do DRW (40 osób) z okazji Międzynarodowego Roku Geofizycznego.
- 1 III 1960** Podpisanie w Warszawie umowy o wzajemnych dostawach towarów i płatnościach na latach 1961-1965.
- VIII 1960** Podpisanie w Hanoi planu realizacji umowy kulturalnej między krajami na rok 1961-1965.
- 1 III 1961** Podpisanie w Warszawie umowy o wzajemnych wplatnościach i dostawach (kompletne objekty przemysłowe, maszyny i urządzenia, sprzęt elektrotechniczny z Polski oraz kukuryza, nasiona roślin oleistych, cyna juta z Wietnamu) na lata 1961-1965.
- 17-23 VII 1961** Wizyta delegacji rządowej DRW, z premierem Pham Van Dongiem, na zaproszenie rządu PRL.
- 11 VIII 1961** Podpisanie w Warszawie planu realizacji umowy kulturalnej na lata 1961-1962 (szeroka wymiana naukowa i artystyczna obejmująca studentów, naukowców, ludzi kultury, zespołów artystycznych, wystaw itd.).
- 4 IX 1961** Podpisanie w Hanoi protokołu o wymianie dokumentacji technicznej w dziedzinie przemysłu, rolnictwa, rzemiosła, żeglugi i ochrony zdrowia.
- 3 X 1961** Wręczenie przez ambasadora DRW w Polsce wysokich odznaczeń wietnamskich 116 polskim naukowcom, inżynierom i ekspertom, którzy pracowali w DRW.
- 27 I 1962** Otwarcie w Hanoi wystawy rewolucyjnego malarstwa polskiego.
- VIII 1962** Dwutygodniowe tournée po Polsce Wietnamskiego Zespołu Pieśni i Tańca.

- 21 I 1963** Podpisanie w Warszawie porozumienia o współpracy naukowej między Państwowym Komitetem Nauki DRW i PAN.
- 21 II 1963** Podpisanie w Hanoi planu współpracy kulturalnej na lata 1963-1964.
- 28 II 1963** Podpisanie w Warszawie protokołu o wymianie handlowej na rok 1963.
- 11 IV 1963** Podpisanie planu współpracy naukowej między Komitetem Nauki DRW i PAN na lata 1963-1964 w dziedzinie badań nad historią i literaturą wietnamską, lasami góorskimi w Wietnamie, badań geograficznych oraz zastosowania matematyki w naukach przyrodniczych i ekonomii.
- I 1964** 7-tygoniowe tournée zespołu Harnama z Łodzi – 19 występów w Hanoi, spotkanie z prezydentem Ho Chi Minhem.
- 9 XI 1964** Rozmowy delegacji partyjno-rządowych PRL (z W. Gomułką) i DRW (z Phan Van Dongiem) w Moskwie.
- 13 II 1965** Potępienie przez rząd PRL ataków lotnictwa USA na terytorium DRW.
- 20 II 1965** Podpisanie w Warszawie protokołu o wymianie towarów i płatnościach między krajami na rok 1965.
- 26 III 1965** Wezwanie na forum ONZ do położenia kresu agresji USA wobec DRW i wycofania obcych wojsk z Wietnamu Południowego.
- 22 IV 1965** Podpisanie w Hanoi planu współpracy naukowej na latach 1965-1966.
- 3 V 1965** Podjęcie rezolucji protestacyjnej wobec agresji USA w Wietnamie przez aktyw organizacji młodzieżowych (ZMS, ZMW, ZHP, ZSP i kół Młodzieży Wojskowej).
- 10-12 VI 1965** Wizyta delegacji rządowej DRW z wicepremierem Le Thanh Nghi na zaproszenie rządu PRL. Delegację przyjął prezes Rady Ministrów J. Cyrankiewicz; odbyło się spotkanie w KC PZPR; podpisano porozumienie dot. współpracy gospodarczej między krajami, ze szczególnym uwzględnieniem pomocy Polski dla DRW.
- 12 VIII 1965** Przyjęcie w Hanoi dziennikarzy polskich przez prezadenta DRW Ho Chi Minha.
- 25 VIII 1965** Podpisanie planu realizacji umowy o współpracy kulturalnej między krajami na rok 1965.
- 2 IX 1965** Uroczysta akademia w Warszawie z udziałem najwyższych władz partyjnych i rządowych PRL oraz przedstawicieli organizacji

- społecznych i młodzieżowych z okazji 20. rocznicy proklamowania DRW.
- 25-31 X 1965** Wizyta w Polsce delegacji NFW Wietnamu Południowego – rozmowy o OK FJN; porozumienie w sprawie utworzenie w Warszawie stałego biura NFW Wietnamu Południowego przy OK FJN.
- 8-11 I 1966** Wizyta delegacji DRW pod przewodnictwem wicepremiera Le Thanh Nghi. Delegację przyjął I Sekretarz KC PZPR W. Gomułka; podpisano umowę o wzajemnej wymianie towarowej na rok 1966; zawarto umowę kredytową.
- 18 III 1966** Przekazanie 1 mln złotych przez CRZZ na pomoc dla ludu Wietnamu z okazji Tygodnia Solidarności z Narodem Wietnamskim.
- 16 VII 1966** Protest Związku Literatów Polskich w imieniu pisarzy wobec agresji USA w Wietnamie.
- 24 VIII 1966** Podpisanie w Hanoi protokołu o kontynuowaniu współpracy kulturalnej między obydwoma krajami.
- 2 IX 1966** Otwarcie w PkiN w Warszawie 2 wystaw poświęconych walczącemu Wietnamowi.
- 4-18 X 1966** Wizyta delegacji rządowej DRW pod przewodnictwem wicepremiera Le Thanh Nghi; podpisanie porozumienia o pomocy gospodarczej Polski dla DRW.
- 28 XI 1966** Stały przedstawiciel NFW Wietnamu Południowego Tran Van TU złożył listy uwierzytelniające wiceprzewodniczącemu OK FJN I. Łodze-Sowińskiemu.
- 16 XII 1966** Oświadczenie rządu PRL potępiające bombardowania Hanoi przez lotnictwo USA.
- 20 I 1967** Podpisanie w Hanoi umowy o wymianie handlowej i dostawach między krajami na rok 1967.
- 8 II 1967** Uroczyste przekazanie OK FJN sztandaru od NFW Wietnamu Południowego z napisem: *Niech wiecznie trwa przyjaźń między ludnością Wietnamu Południowego i Polski.*
- IV 1967** Wizyta delegacji PZPR w DRW na zaproszenie KC PPW.
- 9 VII 1967** Otwarcie w Domu Plastyka w Warszawie wystawy ludowej grafiki wietnamskiej.

- 27-31 VII 1967** Wizyta wiceministra handlu zagranicznego DRW - rozmowy z premierem P. Jaroszewiczem i przewodniczącym Komisji Planowania na Radzie Ministrów S. Jędrzychowskim nt. Współpracy gospodarczej, wymiany towarowej i pomocy gospodarczej na rok 1968 i dalsze lata.
- 30 VII 1967** Podpisanie w Hanoi porozumienia współpracy między Polskim Radiem i Telewizją a rozgłośnią DRW „Głos Wietnamu”.
- 13-15 VIII 1967** Wizyta w Polsce rządowej delegacji DRW.
- 31 VIII 1967** Podpisanie w Warszawie rocznego współpracy kulturalnej między krajami w ramach istniejącej umowy.
- 18 IX 1967** Spotkanie przewodniczącego OK FNJ E. Ochaba z przedstawicielem NFW Wietnamu Południowego w Polsce Tran Van Tu.
- 20 IX 1967** Otwarcie w PkiN w Warszawie wystawy fotograficznej *Wietnam walczący i zwycięża* (170 zdjęć).
- 21 IX 1967** Udzielenie poparcia NFW Wietnamu Południowego przez Polski Komitet Solidarności z Krajami Azji i Afryki
- 9 X 1967** Podpisanie w Warszawie planu współpracy między Państwowym Komitetem Nauki i Techniki DRW i PAN na lata 1967-1968.
- 21-22 X 1967** Wiece i akcje protestacyjne w Warszawie przeciwko agresji USA w Wietnamie z okazji Międzynarodowego Dnia Solidarności na rzecz Pokoju w Wietnami.
- 13 XI 1967** Wiec solidarności ludności Warszawy z mieszkańcami Hanoi w Sali Kongresowej w PkiN w Warszawie.
- 15 XI 1967** Opublikowanie oświadczenia rządu Polski potępiającego agresję USA na DRW.
- 13 XII 1967** Apel Polskiej Rady Ekumenicznej Komisji Zagranicznej ZBOWiD ze stałym przedstawicielem NFW Wietnamu Południowego Tran Van Tu i ambasadorem DRW w Polsce Do Phat Quangiem.
- 14 II 1968** Spotkanie przedstawicieli NFW Wietnamu Południowego z delegacją społeczeństwa woj. Warszawskiego.
- 16 II 1968** Wizyta przedstawiciela NFW Wietnamu Południowego Tran Van Tu u premiera J. Cyrankiewicza.
- 22 II 1968** Oświadczenie CRZZ o gromadzeniu środków pomocowych dla klasy robotniczej walczącego Wietnamu (przekazane Federacji Związków Zawodowych DRW).

- 16 III 1968** Zakończenie wizyty ministra handlu zagranicznego DRW przebywającego w Polsce na zaproszenie ministra W. Trąpczyńskiego.
- 12 IV 1968** W związku z propozycją rządu DRW, by wstępne spotkanie przedstawicieli DRW i Stanów Zjednoczonych odbyło się w Warszawie, PAP opublikowała oświadczenie rządu PRL, wyrażające gotowość stworzenia wszelkich koniecznych warunków dla umożliwienia i ułatwienia takiego spotkania.
- 25 V 1968** Polski Komitet Solidarności z Narodami Azji i Afryki w liście do Związku Narodowych Sił Demokracji i Pokoju Wietnamu wyraził pełne poparcie dla programu działalności związku, zmierzającego do ocalenia narodowego.
- 4-7 VI 1968** W Warszawie odbyły się rozmowy między delegacjami gospodarczymi PRL i DRW. Delegacjom przewodniczyli wicepremier: Piotr Jaroszewski i Le Thanh Nghi. Podpisano porozumienie o pomocy i współpracy gospodarczej oraz porozumienie o wymianie towarowej i płatnościach w 1969 r. Le Thanh Nghi został przyjęty przez I sekretarza KC PZPR Władysława Gomułka i Premiera Cyrankiewicza.
- 5 XI 1968** Przewodniczący Rady Państwa Marian Spychalski przyjął ambasadora DRW Do Phat Quanga, za którego pośrednictwem przekazał prezydentowi DRW Ho Chi Minhowi i całemu narodowi wietnamskiemu gorące pozdrowienie oraz życzenie ostatecznego zwycięstwa w jego słusznej walce.
- 11-16 XI 1968** W obradach V Zjazdu PZPR wzięły udział delegacje Partii Pracujących Wietnamu, której przewodniczył sekretarz KC PPW Nguyen Van Tranh, oraz delegacja NFW Wietnamu Południowego z członkiem KC NFW – Dang Quang Minhem.
- 20 XI 1968** Sekretarz stałego Przedstawicielstwa NFW Wietnamu Południowego Le Hoanh przekazał pismo przewodniczącego prezydium KC NFW Nguyen Huu Tho, skierowane do I sekretarza KC PZPR Władysława Gomułka, przewodniczącego Rady Państwa Mariana Spychalskiego i premiera Józefa Cyrankiewicza, zawierające podziękowanie za pomoc i poparcie narodu polskiego dla walczącego Wietnamu.

- 1-12 XII 1968** W Polsce przebywał wiceminister handlu zagranicznego DRW – Nghiem Da Duc. Przeprowadził rozmowy na temat dalszego rozwoju stosunków gospodarczych między PRL i DRW. Został przyjęty przez ministra handlu zagranicznego PRL Witolda Trąmpczyńskiego.
- 2-12 I 1969** Na zaproszenie Komitetu pracy i płac przebywała w Polsce delegacja DRW z wiceministrem pracy DRW Bui Quy i członkiem Państwowej Komisji Che Viet Tanem. Celem pobytu delegacji było zapoznanie się z przebiegiem praktyk zawodowych obywateli DRW w Polsce oraz omówienie dalszej współpracy w tej dziedzinie. Bui Quy został przyjęty przez wicepremiera Piotra Jaroszewicza.
- 3 VI 1969** Przewodniczący Rady Państwa PRL Marian Spychalski przyjął przedstawiciela NFW Wietnamu Południowego w Polsce, członka delegacji NFW na rozmowy paryskie – Tran Van TU, który poinformował o sukcesach wojskowych, politycznych i dyplomatycznych NFW oraz wyraził podziękowanie dla rządu PRL i narodu polskiego za wszechstronną pomoc udzielaną narodowi wietnamskiemu. W tym samym dniu Marian Spychalski przyjął również ambasadora DRW w PRL – Do Phat Quanga.
- 12 VI 1969** Rząd PRL uznał Tymczasowy Rząd Rewolucyjny Republiki Wietnamu Południowego i postanowił nawiązać z nim stosunki dyplomatyczne na szczeblu ambasad.
- 15-26 VI 1969** Na zaproszenie Frontu Ojczyźnianego DRW przebywała w Hanoi delegacja Ogólnopolskiego Komitetu Frontu Jedności Narodu, której przewodniczył sekretarz OK FJN prof. Marian Rybicki. Delegacja została przyjęta przez premiera Pham Van Donga.
- 28 VII-6 VIII 1969** Na zaproszenie przewodniczącego Stołecznej Rady Narodowej Jerzego Majewskiego przebywała w Warszawie delegacja władz miejskich Hanoi z przewodniczącym Miejskiej Rady Tran Duy Hungiem. Delegację przyjął wicepremier Piotr Jaroszewicz.
- 5-8 IX 1969** W uroczystościach pogrzebowych prezydenta DRW – Ho Chi Minha wzięła udział delegacja polska, której przewodniczył członek biura Politycznego KC PZPR Ignacy Loga-Sowiński.
- 17-22 X 1969** Z wizytą przyjaźni przebywała w Polsce oficjalna delegacja NFW Wietnamu Południowego, której przewodniczył członek Prezydium KC

NFW, szef Urzędu Przewodniczącego TRR Republiki Wietnamu Południowego, minister Tran Buu Kiem. Delegacja przeprowadziła rozmowy z I sekretarzem KC PZPR Władysławem Gomułą i premierem Józefem Cyrankiewiczem oraz została przyjęta przez przewodniczącego Rady Państwa Matiana Spsychalskiego. Opublikowano wspólny komunikat o wizycie i wynikach rozmów, w których toku Polska utwierdziła uznanie RR RWP.

21-27 X 1969

W Polsce przebywała rządowa delegacja gospodarcza DRW, której przewodniczył członek biura Politycznego KC PPW, wicepremier La Thanh Nghi. Delegacja została przejęta przez przewodniczącego Rady Państwa Mariana Spsychalskiego. Le Thanh Nghi spotkał się z I sekretarzem KC PZPR Władysławem Gomułą i sekretarzem KC PZPR Zenonem Kliszką. W wyniku rozmów podpisana została międzynarodowa umowa o współpracy gospodarczej. Powołano Polsko-Wietnamską Komisję ds. Współpracy Gospodarczej i Naukowo-Technicznej.

10-15 XI 1969

Na zaproszenie Centralnej Rady Związków Zawodowych przebywała w Polsce delegacja Narodowego Frontu Wyzwolenia Wietnamu Południowego, której przewodniczył Nguyen Qui Hanh.

4-6 V 1970

W Polsce przebywał na kilkudniowym wypoczynku I sekretarz KC Partii Pracujących Wietnamu Le Duan. Podczas pobytu spotkał się z I sekretarzem KC PZPR Władysławem Gomułą.

6-11 VIII 1970

W Polsce przebywała delegacja rolnicza DRW z wicemisnistrem państwowych gospodarstw rolnych Le Duy Trninhem.

15-25 IX 1970

W Polsce przybywała delegacja spółdzielców DRW, której przewodniczył minister spółdzielczości pracy Phan Van Huu. Delegację przyjął wicepremier Eugeniusz Szyr.

14-16 I 1971

W Warszawie odbyły się obrady I sesji Polsko-Wietnamskiej Komisji ds. Współpracy Gospodarczej i Naukowo-Technicznej. Obradom przewodniczyli: wicepremier Mieczysław Jagielski i wicepremier Le Thanh Nghi. Delegacja wietnamska została przyjęta przez I sekretarza KC PZPR Edwarda Gierka i premiera Piotr Jaroszewicza.

- 5-31 V 1971** W Polsce przebywała delegacja kobiet z Republiki Wietnamu Południowego pod przewodnictwem członka KC Narodowego Frontu Wyzwolenia Wietnamu Południowego Le Thi Chi.
- 5-7 VI 1971** W Polsce przebywała delegacja Ministerstwa Handlu Wewnętrznego DRW pod przewodnictwem ministra tego resortu Hoang Quoc Thinh. Przeprowadzono rozmowy na temat podpisania umowy o wymianie towarów rynkowych między obydwojoma krajami.
- 6-16 VI 1971** W Polsce przebywała delegacja Ministerstwa Przemysłu Spożywczego DRW, której przewodniczył minister Ngo Minh Loan. Delegacja zwiedziła Międzynarodowe Targi Poznańskie i przeprowadziła rozmowy na temat nawiązania współpracy między przedsiębiorstwami przemysł spożywczy obu krajów.
- 9-15 VI 1971** W Polsce przebywał wiceminister handlu zagranicznego DRW Nguyen Chan, który przeprowadził rozmowy na temat dalszego rozwoju stosunków handlowych między obydwojoma krajami.
- 11-18 VI 1971** W Hanoi przebywała delegacja Ministerstwa Oświaty i Szkolnictwa Wyższego PRL z wice ministrem Witem Drapichem oraz delegacja m. Warszawy z przewodniczącym Stołecznej Rady Narodowej Jerzym Majewskim.
- 23-30 VIII 1971** W Polsce przebywała delegacja Zgromadzenie Narodowe DRW, której przewodniczył członek Biura Politycznego KC Wietnamskiej Partii Pracujących Hoang Van Hoan. Przewodniczący delegacji wietnamskiej został przyjęty przez I sekretarza KC PZPR Edwarda Gierda i przewodniczącego Rady Państwa Józefa Cyrankiewicza.
- 6-11 IX 1971** W Polsce z wizyta oficjalną przebywała minister spraw zagranicznych TRR Republiki Wietnamu Południowego pani Nguyen Thi Binh. Została przyjęta przez I sekretarza KC PZPR Edwarda Gierda, premiera Piotra Jaroszewicza i przewodniczącego Rady Państwa Józefa Cyrankiewicza. Przeprowadziła również oficjalne rozmowy polityczne z ministrem spraw zagranicznych Stefanem Jędrychowskim. Na zakończenie wizyty ogłoszono wspólny komunikat.
- 28 IX 1971** Rząd PRL postawił udzielić pomocy ofiarom powodzi w DRW – w postaci leków i odzieży.

- 6-11 XII 1971** W obradach VI Zjazdu PRL wzięta udział delegacja Partii Pracujących Wietnamu z sekretarzem KC – Nguyen Van Tranem.
- 21-28 I 1972** W DRW przebywała z wizytą rządowa delegacja PRL, której przewodniczył członek KC PZPR, wicepremier Wincenty Kraśko. Delegacja wzięła udział w II sesji Polsko-Wietnamskiej Komisji ds. Współpracy Gospodarczej i Naukowo-Technicznej. Podpisano u mowę o wielostronnej pomocy dla Wietnamu w 1972 r. Delegacja polska została przyjęta przez członka Biura Politycznego KC PPW, premiera Pham Van Donga. Po zakończeniu wizyty opublikowano wspólny komunikat.
- 28 II-4 III 1972** W Polsce przebywała delegacja Komittu Pokoju DRW z członkiem KC PPW, przewodniczącym Federacji Związków Zawodowych DRW – Hoang Quoc Vietem. Delegację przyjął przewodniczący Ogólnopolskiego Komitetu Frontu Jedności Narodu prof. Janusz Groszkowski.
- 11 V 1972** Rząd PRL wydał oświadczenie potępiające zaminowanie przez Stany Zjednoczone portów DRW.
- 13-22 XI 1972** W Polsce przebywała misja informacyjna Stałego Komitetu Zgromadzenia Narodowego DRW, której przewodniczył sekretarz komitetu Tran Dinh Tri. Delegację wietnamską przyjęli: marszałek Sejmu Stanisław Gucwa, sekretarz Rady Państwa Ludomir Stasiak i wiceminister spraw zagranicznych Jan Czapla.
- 17-20 I 1973** W Polsce przebywała rządowa delegacja gospodarcza DRW, której przewodniczył członek Biura Politycznego KC PPW, wicepremier Le Thanh Nghi. Delegacja wzięła udział w III sesji Polsko-Wietnamskiej Komisji ds. Współpracy Gospodarczej i Naukowo-Technicznej. Delegacji Polskiej przewodniczył członek Biura Technicznej. Delegacji polskiej przewodniczył członek Biura Politycznego KC PZPR, wicepremier Józefa Tejchma. Le Thanh Nghi został przyjęty przez I sekretarza KC PZPR Edwarda Gierda i wicepremiera Mieczysława Jagielskiego. Podpisano unowę o pomoc PRL dla DRW w 1973 r. Oraz umowę o wymianie towarowej i płatnościach w 1973 r.
- 27 I 1973** W Paryżu zostało podpisane Porozumienie o zaprzestaniu wojny i przywrócenie pokoju w Wietnamie. Na mocy tego porozumienia Polska

została członkiem Międzynarodowej Komisji Kontrolii i Nadzoru w Wietnamie.

- 27 I 1973** Oświadczenie rządu PRL w związku z zawarciem w Paryżu Porozumienia o zaprzestaniu wojny i przywróceniu pokoju w Wietnamie. W oświadczeniu wyrażona została gotowość udziału Polski MKKiN.
- 6-9 II 1973** W Polsce przebywał z wizytą sekretarz KC Partii Pracujących Wietnamu, przewodniczący delegacji DRW na rozmowy paryskie – Xuan Thuy. Przeprowadził on rozmowy z ministrem spraw zagranicznych PRL Stefanem Olszowskim i został przyjęty przez I sekretarza KC PZPR Edwarda Gierda.
- 26 II-2 III 1973** W obradującej w Paryżu Międzynarodowej Konferencji w sprawie Wietnamu udział wzięła delegacja polska, której przewodniczył minister spraw zagranicznych PRL Stefan Olszowski.
- 8-16 VI 1973** W Polsce przebywała rządowa delegacja DRW, której przewodniczył minister pracy Nguyen Huu Khieu. Został przyjęty przez wicepremiera Franciszka Kaim. W wyniku rozmów podpisano porozumienie w sprawie pomocy Polski w szkoleniu zawodowym obywateli DRW.
- 16-19 VI 1973** W Polsce przebywał wiceminister spraw zagranicznych DRW – Nguyen Co Thach. Przeprowadził rozmowy z wiceministrami spraw zagranicznych PRL Janem Czaplą i Stanisławem Trepczyńskim.
- 2 VII 1973** Na zaproszenie ministra zdrowia i opieki społecznej PRL do Warszawy przybyła delegacja Ministerstwa Zdrowia DRW z ministrem, dr. Vu Van Can. Podpisano plan realizacji umowy o współpracy w dziedzinie zdrowia i nauk medycznych na lata 1973-1975 między resortami obu krajów. Podpisano również protokół o wznowieniu przez stronę polską budowy szpitala w mieście Vinh.
- 23-28 VII 1973** W Polsce przybywała z wizytą oficjalną delegacja partyjno-państwowa DRW, której przewodniczył premier Pham Van Dong. Odbyły si rozmowy między członkiem Biura Politycznego KC PZPR, premierem Piotrem Jaroszewiczem i członkiem Biura Politycznego KC PPW, premierem Pham Van Dongiem. Delegacja spotkała się z I sekretarzem KC PZPR Edwardem Gierkiem. Na zakończeniu wizyty podpisane zostały dokumenty dotyczące współpracy gospodarczej i naukowo-

technicznej między obydwojoma krajami. Ogłoszono wspólnie oświadczenie.

- 1 X 1973** Ministerstwo Spraw Zagranicznych TRR Wietnamu Południowego wystosowało notę do rządów: ZSRR, Polski, Węgier, Indonezji, Wielkiej Brytanji i Francji – w związku z narudzeniem przez Stany Zjednoczone Porozumień Paryskich w sprawie Wietnamu.
- 3-6 XII 1973** W Polsce przebywała z wizytą oficjalną delegacja Republiki Wietnamu Południowego z przewodniczącym Prezydium KC Narodowego Frontu Wyzwolenia Wietnamu Południowego, przewodniczącym Rady Doradczej TRR Republiki Wietnamu Południowego Nguyen Huu Tho. Delegacja została przyjęta przez I sekretarza KC PZPR Edwarda Gierda. Podpisano porozumienie o pomocy gospodarczej PRL dla Republiki Wietnamu Południowego.
- 25 I 1974** Nota Ministerstwa Spraw Zagranicznych Republiki Wietnamu Południowego do Ministerstwa Spraw Zagranicznych PRL z okazji 1. rocznicy podpisania Porozumień Paryskich w sprawie Wietnamu. Nota wyraża przekonanie, że rząd PRL, z uwagi na swoją pozycję sygnatariusza dokumentu Międzynarodowej Konferencji w sprawie Wietnamu, podejmie właściwe kroki, żądając od Stanów Zjednoczonych i administracji sajgońskiej przestrzegania Porozumień Paryskich oraz Dokumentu Końcowego Międzynarodowej Konferencji w sprawie Wietnamu.
- 11-14 II 1974** W obradach III Kongrsu Wietnamskich Związków Zawodowych uczestniczyła delegacja CRZZ z zastępcą członka KC PZPR, sekretarzem Mieczysławem Gradem.
- 20-26 III 1974** W Hanoi odbywała się IV sesja Polsko-Wietnamskiej Komisji ds. Współpracy Gospodarczej i Naukowo-Technicznej. Obradom przewodniczyli: wicepremier Józef Tejchma i wicepremier Do Muoi. Podpisano protokół końcowy, w którym zatwierdzono statut nowo powołanej podkomisji ds. Współpracy naukowo-technicznej.
- 27 I 1975** List ministra spraw zagranicznych DRW Nguyen Duy Trinha do ministra spraw zagranicznych PRL Stefana Olszowskiego, przedstawiający bilans wprowadzania w życie Porozumień Paryskich.

2 IX 1975

W uroczystościach z okazji 30. rocznicy proklamowania DRW uczestniczyła delegacja polska z sekretarzem KC PZPR Jerzym Łukaszewiczem. Delegacja została przyjęta przez członka Biura Politycznego KC Partii Pracujących Wietnamu, przewodniczącego Stałego Komitetu Zgromadzenia Narodowego DRW – Truong Chinh.

8-13 XI 1975

W Polsce przebywała z wizytą oficjalną delegacja partyjno-państwowa DRW, której przewodniczył I sekretarz Partii Pracujących Wietnamu Le Duan. Le Duan przeprowadził rozmowy z I sekretarzem KC PZPR Edwardem Gierdem. W rozmowach uczestniczyli: ze strony polskiej – członek Biura Politycznego KC PZPR, premier Piotr Jaroszewicz, wicepremier Mieczysław Jagielski, sekretarz KC PZPR Jan Szydłak, kierownik Wydziału Zagranicznego KC PZPR Ryszard Frelek, wicepremier Kazimierz Olszewski, wicepremier praw zagranicznych Romuald Spasowski; ze strony wietnamskiej – członek Biura Politycznego KC PPW, wicepremier Le Thanh Nghi, wiceminister spraw zagranicznych Nguyen Co Thach, zastępca kierownika Wydziału Ekonomiki Planowania KC PPW Nguyen Van Kha, zastępca przewodniczącego Państwowej Komisji Planowania Le Khac, wiceminister handlu zagranicznego Nguyen Van Dao. Odbyły się obrady V sesji Polsko-Wietnamskiej Komisji ds. Współpracy Gospodarczej i Naukowo-Technicznej. Podpisano umowę w sprawie udzielenia przez rząd PRL kredytu finansowego rządowi DRW oraz porozumienie o udzieleniu przez rząd PRL rządowi DRW bezzwrotnej pomocy gospodarczej.

8-12 XII 1975

W obradach VII Zjazdu PZPR udział wzięła delegacja Partii Pracujących Wietnamu, której przewodniczył członek Biura Politycznego KC PPW – Nguyen Du Trinh. W obradach uczestniczyła także delegacja Narodowego Frontu Wyzwolenia Wietnamu Południowego z członkiem Prezydium KC – Nguyen Hun The.

10-20 XI 1976

W Wietnamie przebywała polska delegacja gospodarcza z zastępcą przewodniczącego Komisji Planowania przy Radzie Ministrów Janem Chylińskim. Delegacja została przyjęta przez członka Biura Politycznego KC PPW, wicepremiera Le Thanh Nghi.

- 14-20 XII 1976** W obradach IV Zjazdu Partii Pracujących Wietnamu udział wzięła delegacja PZPR Stanisław Kania. W skład delegacji wchodził: członek KC PZPR Mieczysław Grudzień, zastępca kierownika Wydziału Zagranicznego KC Lucjan Piątkowski i ambasador PRL w WRS Józefa Pluta.
- 21-30 IV 1977** W Polsce przebywała delegacja wojskowa WRS pod przewodnictwem członka Biura Politycznego KC Komunistycznej Partii Wietnamu, wicepremiera i ministra obrony narodowej, gen. Vo Nguyen Giapa. Przewodniczący delegacji został przyjęty przez I sekretarza KC PZPR Edwarda Gierka i przewodniczącego Rady Państwa Henryka Jabłońskiego. Delegacja przeprowadziła rozmowy w centralnych instytucjach MON: Sztabie Generalnym, GZP oraz w Inspektoracie Techniki Wojska Polskiego.
- 28-30 V 1977** W Polsce przebywał minister kultury WRS Nguyen Van Hieu. Został przyjęty przez członka Biura Politycznego KC PZPR, wicepremiera, ministra kultury i sztuki Józefa Tejchmę oraz zastępcę członka Biura Politycznego, sekretarza KC PZPR Jerzego Łukaszewicza.
- 15-16 VII 1977** W Warszawie obradowała VI sesja Polsko-Wietnamskiej Komisji ds. Współpracy Gospodarczej i Naukowo-Technicznej. Delegacjom przewodniczyli: wicepremier Kazimierz Secomski i wicepremier Vo Chi Cong. Przewodniczący delegacji wietnamskiej został przyjęty przez wicepremiera Jana Szydłaka.
- 22 VII 1977** W obchodach 33. rocznicy PRL uczestniczyła wietnamska delegacja , której przewodniczył członek Prezydium Zjednoczenia Frontu Narodowego Wietnamu – Phan Tieu.
- 9-16 VIII 1977** W Polsce przebywała wietnamska delegacja z po. Przewodniczącego Komitetu Współpracy Kulturalnej z Zagranicą – Vu Quoc Uy. Przewodniczący delegacji wietnamskiej przeprowadził rozmowy z wicepremierem, ministrem kultury i sztuki Józefem Tejchmą, kierownikiem Wydziału Kultury KC PZPR Lucjanem Motyką i wiceministrem spraw zagranicznych Józefem Czyrkiem. Na zakończenie wizyty podpisano umowę o współpracy kulturalnej i naukowej między rządem PRL i rządem WRS.

- 20-27 VIII 1977** Na zaproszenie Wydziału Badań Historii i Partii KC Komunistycznej Partii Wietnamu przebywała w Hanoi i w mieście Ho Chi Minha delegacja Instytutu Podstawowych Problemów Marksizmu-Leninizmu KC PZPR z zastępcą dyrektora instytutu Krzysztofem Ostrowskim. Delegacja została przyjęta przez sekretarza KC KPW – Le Quang Dao.
- 23 IX 1977** Przebywający w Nowym Jorku na XXXII sesji ZO ONZ minister spraw zagranicznych PRL Emil Wojtaszek spotkał się z wicepremierem , ministrem spraw zagranicznych WRS – Nguen Du Trinhem. Minister E. Wojtaszek złożył gratulacje w związku z przyjęciem Wietnamskiej Republiki Socjalistycznej do ONZ.
- 28 IX 1977** Polskę opuściła delegacja Wydziału Przemysłu KC Komunistycznej Partii Wietnamskiej Republiki Socjalistycznej. Delegację, której przewodniczył zastępca kierownika wydziału Tran Diep, przyjął członek Biura Politycznego, sekretarza KC PZPR Stefan Olszowski.
- 17-23 II 1978** W Wietnamie przebywał z oficjalną wizytą członek KC PZPR, minister spraw zagranicznych Emil Wojtaszek. Przeprowadził rozmowy u ministrem spraw zagranicznych WRS – Nguyen Du Trinhem. Został przyjęty przez członka Biura Politycznego KC KPW, premiera Pham Van Donga. Po zakończeniu wizyty opublikowano wspólny komunikat polsko-wietnamski.
- 10-17 IV 1978** Na zaproszenie Krajowej Rady Kobiet Polskich przebywała w Polsce delegacja Związku Kobiet Wietnamskich z zastępcą członka KC KPW, przewodniczącą Związku Kobiet Wietnamskich Ha Thi Que. Delegacja została przyjęta przez sekretarza KC PZPR Zdzisława Zandawoskiego.
- 11 V -21 VI 1978** Na zaproszenie Instytutu Podstawowych Problemów Marskizmu-Leninizmu KC PZPR przebywała w Polsce delegacja studyjna Wydziału Badań Historii Partii KC Komunistycznej Partii Wietnamu. Delegacja przewodniczył członek kierownictwa Wydziału – Nguyen Van Phung. Delegacja wzięła udział w polsko-wietnamskim seminarium poświęconym historycznym doświadczeniom rewolucji w Wietnamie.
- 7-17 VII 1978** Na zaproszenie Ogólnopolskiego Komitetu Frontu Jeności Narodu przebywała w Polsce delegacja Zjenoczonego Frontu Narodowego Wietnamu z przewodniczącym Prezydium Komitetu Cantralnego

Frontu Hoang Quac Vietem. Delegacja przekazała na ręce przewodniczącego Rady Państwa Hanryka Jabłońskiego „Order Przyjaźni”, Przyznany przez prezydenta WRS Frontowi Jedności Narodu za pomoc i poparcie narodu polskiego dla narodu wietnamskiego w jego walce z imperialistyczną agresją.

7-10 VIII 1978

W Polsce przebywał wiceminister spraw zagranicznych WRS – Nguyen Co Thach. Przeprowadził rozmowy z wiceministrem spraw zagranicznych Eugeniuszem Kałagą oraz złożył wizyty: kierownikowi Wydziału Zagranicznego KC PZPR Waławowi Piątkowskiemu i kierownikowi MSZ, wiceministrowi Józefowi Czyrkowi. Spotkał się również z członkami Rady Naukowej Polskiego Instytutu Spraw Międzynarodowych.

1-8 IX 1978

W Polsce przebywała delegacja Ministerstwa Kultury i Informacji WRS. Delegacji przewodniczył wiceminister tego resortu Mai Vy. Przeprowadził on rozmowy z kierownikiem Wydziału Kultury KC PZPR Bogdanem Gawrońskim i ministrem kultury i sztuki Zdzisławem Najdowskim. Przedmiotem zainteresowania delegacja były polskie doświadczenia w dziedzinie ochrony i konserwacji zabytków.

18-20 IX 1978

W Warszawie obradowała VII sesja Polsko-Wietnamskiej Komisji ds. Współpracy Gospodarczej i Naukowo-Technicznej. Obradom przewodniczyli: wicepremier Kazimierz Secomski i wicepremier, członek Biura Politycznego KC KPW – Vo Chi Cong. Przewodniczący delegacji wietnamskiej został przyjęty przez wicepremiera Mieczysława Jagielskiego.

18-22 IX 1978

Na zaproszenie KC PZPR przebywała w Polsce delegacja KC Komunistycznej Partii Wietnamu, której przewodniczył członek KC, zastępca kierownika Wydziału Zagranicznego KC KPW – Nguyen Thanh Le. Delegacja spotkała się z sekretarzem KC PZPR Ryszardem Frelkiem i kierownikiem MSZ, wiceministrem Józefem Czyrkim.

18-23 IX 1978

W Polsce przebywał zastępca przewodniczącego Komisji Planowania WRS – Nguyen Van Hung. Przeprowadził rozmowy z zastępcą przewodniczącego Komisji Planowania przy Radzie Ministrów Eugeniuszem Szatkowskim i został przyjęty przez przewodniczącego Komisji Planowania Tadeusza Wrzaszczyka.

- X 1978** Na zaproszenie KC PZPR przebywała w Polsce delegacja Wydziału Propagandy i Agitacji KC KPW z członkiem KC, zastępcą kierownika wydziału i redaktorem naczelnym organu KC KPW „Nhan Dan” – Hoang Tungkiem. Delegacja wietnamska została przyjęta przez zastępcę członka Biura Politycznego KC PZPR, sekretarza KC PZPR Jerzego Łukaszewicza.
- 7 II-4 III 1979** W Polsce przebywała delegacja Komitetu Solidarności z Krajami Azji i Afryki WRS, której przewodniczył sekretarz Komitetu Frontu Jedności Narodu Miasta Ho Chi Minh – Pham Van Ba. Delegacja została przyjęta przez zastępcę kierownika Wydziału Zagranicznego rządu KC PZPR Lucjana Piątkowskiego.
- 19 II 1979** Oświadczenie rządu PRL w sprawie agresji chińskiej na Wietnamską Republikę Socialistyczną.
- 19 II 1979** Minister spraw zagranicznych PRL Emil Wojtaszek przyjął ambasadora Wietnamskiej Republiki Socjalistycznej w Polsce Nguyen Ngoy Uyena i przekazał na jego ręce zapewnienie o pełnej solidarności i poparciu Polski dla walki narodu wietnamskiego przeciwko chińskiej agresji.
- 3 V 1979** Członek Biura Politycznego, sekretarza KC PZPR Edwarda Babiuch przyjął przebywającą w Polsce delegację Związku Młodzieży Komunistycznej Wietnamu im. Ho Chi Minha, której przewodniczył I sekretarz KC ZMK – Dang Quoc Bao.
- 18 V 1979** Zakończyła wizytę w Polsce delegacja Ministerstwa ds. Inwalidów Wojennych i Spraw Społecznych WRS. Delegacja przewodniczyła wiceminister, wiceprzewodnicząca Federacji Kobiet Wietnamskich, gen. Bryg. Nguyen Thi Dinh.
- 30 V 1979** Członek Biura Politycznego KC PZPR, wicepremier Jan Szydłak przyjął przebywającego w Polsce ministra górnictwa i energetyki WRS – Nguyen Chana.
- 20-28 VII 1979** W Wietnamie przebywała delegacja OK Frontu Jedności Narodu, która na zaproszenie wietnamskiego Komitetu Solidarności i Przyjaźni Narodów uczestniczyła w obrodach 35-lecia PRL zorganizowanych w Wietnamie. Delegacja przewodniczył członek KC PZPR, przewodniczący Polskiego Komitetu Solidarności z Narodami Azji i Afryki, minister Eugeniusz Szyr.

- 14 IX 1979** Zakończyła wizytę w Polsce delegacja KC Komunistycznej Partii Wietnamu, której przewodniczył zastępca kierownika Wydziału Gospodarki i Planowania KC – Le Khan. Delegacja została przyjęta przez członka Sekretariatu KC, kierownika Wydziału Przemysłu Ciężkiego, Transportu i Budownictwa KC PZPR Zbigniew Zielińskiego.
- 28 IX 1979** Członek Biura Politycznego, sekretarz KC PZPR Edwarda Babiuch przyjął przebywającą w Polsce, na zaproszenie KC PZPR delegację Komunistycznej Partii Wietnamu z wiceprzewodniczącym Centralnej Komisji Kontroli Partyjnej Nguyen Van Chi.
- 23-26 X 1979** Na zaproszenie członka Biura Politycznego KC PZPR ministra oświaty i wychowania Józefa Tejchmy przebywała w Polsce delegacja ministerstwa Oświaty WRS, której przewodniczyła minister Nguyen Thi Binh. Nguyen Thi Binh została przyjęta przez członka Biura Politycznego KC PZPR, wicepremiera Jana Szydłak i sekretarza KC PZPR Andrzej Werblana. W trakcie wizyty podpisano plan współpracy między resortami oświaty obu krajów na 1980 r.
- 3 XI 1979** Członek Biura Politycznego, sekretarz KC PZPR Stanisława Kania przyjął przebywającą w Polsce delegację Wietnamskiej Republiki Socjalistycznej w składzie: zastępca kierownika Wydziału Frontu i Mobilizacji Ludności KC KPW – Tran Bach Dang, zastępca kierownika Wydziału ds. Wyznań przy Radzie Ministrów – Pham Van Hieu, pracownik KC KPW – Nguyen Xuan Hong. W spotkaniu uczestniczyli: kierownik Wydziału Administracyjnego KC PZPR Teodor Palimąka i kierownik Urzędu ds. Wyznań, minister Kazimierz Kąkol.
- 14-30 XI 1979** Na zaproszenie Wydziału Badań Historii Partii KC Komunistycznej Partii Wietnamu przebywała w Wietnamie delegacja Instytutu Podstawowych Problemów Marksizmu-Linizmu KC PZPR z zastępcą dyrektora instytutu, prof. Włodzimierzem Wesołowskim. Delegacja uczestniczyła we wspólnym seminarium naukowym poświęconym doświadczeniom budowy socjalizmu w Polsce. Delegację przyjął członek Biura Politycznego KC KPW, przewodniczący Stałego Komitetu Zgromadzenie Narodowe, kierownik Wydziału Badań Historii Partii KC KPW . Trong Chinh.

- 11-15 II 1980** W obradach VIII Zjazdu PZPR uczestniczyła delegacja Komunistycznej Partii Wietnamu, której przewodniczył członek Biura Politycznego KC KPW, wicepremier, gen. Armii Vo Nguyen Giap.
- 15-19 III 1980** W Wietnamie przebywał wiceminister spraw zagranicznych PRL Eugeniusz Kułaga. Przeprowadził rozmowy z ministrem spraw zagranicznych WRS Nguyen Co Thachem i wicepremierem Phan Hienem. Został przyjęty przez członka Biura Politycznego KC KPW, wicepremiera, gen. armii Vo Nguyen Giapa.
- 14 V 1980** Do kraju powróciła delegacja Centralnej Komisji Kontroli Partyjnej PZPR, która przebywała w Wietnamie na zaproszenie KC Komunistycznej Partii Wietnamu. Na czele delegacji stał zastępca przewodniczącego CKKP, Henryk Marian. W trakcie wizyty delegacja została przyjęta przez członka Biura Politycznego KC KPW Nguyen Duy rinha oraz przeprowadziła rozmowy z sekretarzami KC: Son Hao i Le Quong Dao.
- 1 VII 1980** W Warszawie dokonano wymiany dokumentów ratyfikacyjnych konwencji konsularnej między PRL i WRS, podpisanej w Hanoi 27 IX 1979 r. Wymiany dokumentów dokonali: wiceminister spraw zagranicznych PRL Eugeniusz Kułaga i ambasador WRS w PRL - Nguyen Ngoc Uyen. Konwencja weszła w życie po upływie 30 dni od daty wymiany dokumentów.
- 1 X 1980** Uczestniczący w XXXIV sesji ZO ONZ w Nowym Jorku minister spraw zagranicznych PRL Józef Czyrek spotkał się z ministrem spraw zagranicznych WRS – Nguyen Co Thachem.
- 2-5 XI 1980** Na zaproszenie ministra spraw zagranicznych PRL Józefa Czyrka przebywał w Polsce z wizytą oficjalną minister spraw zagranicznych WRS – Nguyen Co Thach. Został przyjęty przez I sekretarza KC PZPR Stanisława Kanię, przewodniczącego Rady Państwa Hendryka Jabłońskiego i prezesa Rady Ministrów Józefa Pińkowskiego. W Ministerstwie Spraw Zagranicznych odbyły się polsko-wietnamskie rozmowy plenarne, których tematem były sprawy stosunków dwustronnych oraz wybrane problemy międzynarodowe, ze szczególnym uwzględnieniem sytuacji w Europie i Azji Południowo-Wschodniej.

- 14-20 VII 1981** W obradach IX Nadzwyczajnego Zjazdu PZPR uczestniczyła delegacja Komunistycznej Partii Wietnamu w składzie: członek Biura Politycznego KC KPW, gen. armii Vo Nguyen Giap. Kierownik Wydziału Zagranicznego KC KPW – Nguyen Thanh Le.
- 28 XI-3 XII 1981** W Wietnamie przebywała delegacja Komisji Planowania przy Radzie Ministrów PRL z zastępcą przewodniczącego komisji Stanisławem Długoszem. Delegacja przeprowadziła rozmowy z zastępcą przewodniczącego Komitetu Planowania RS – Che Viet Tanem. W wyniku rozmów uzgodniono wstępnie kierunki współpracy gospodarczej i zrównoważonej wymiany handlowej do 1985 r., które zostaną przedłożone do zatwierdzenia przewodniczącym organów planowania obu krajów.
- 19-21 I 1982** W trakcie odbywającego się w Moskwie I posiedzenia Komitetu Wykonawczej RWPG przewodniczący Komisji Planowania przy Radzie Ministrów PRL, wicepremier Zbigniew Madej przeprowadził rozmowy z wicepremierem, przewodniczącym Państwowej Komisji ds. Budownictwa Inwestycyjnego WRS – Huynh Tanem. Podczas spotkania podpisano protokół końcowy o wynikach koordynacji planów gospodarczych PRL i WRS na lata 1981-1985.
- 17-31 III 1982** W obradach V Zjazdu Komunistycznej Partii Wietnamu uczestniczyła delegacja PZPR, której przewodniczył członek Biura Politycznego, sekretarz KC PZPR Mirosław Milewski.
- 1 IV 1982** W Pałacu Prezydenckim w Hanoi odbyła się ceremonia dekoracji sekretarza generalnego Komunistycznej Partii Wietnamu Le Duana „Wielką Wstęgą Orderu Zasługi PRL”. Odznaczenie przyznała mu Rada Państwa PRL z okazji 75. rocznicy urodzin. Aktu dekoracji dokonał członek Biura Politycznego KC PZPR Mirosław Milewski, który przekazał jednocześnie list od I sekretarza KC PZPR Wojciecha
- 20 XII 1982** Utworzenie w Warszawie Towarzystwa Przyjaźni Polsko-Wietnamskiej – w Hanoi utworzono Towarzystwo Przyjźni Wietnamsko-Polskiej.
- 1 I 1983** Minister spraw zagranicznych PRL S. Olszowski złożył wizytę w SRW (w czasi podróży do krajów Azji Południowo-Wschodniej).

- 15-18 XI 1983** Wizyta w SRW ministra Spraw Zagranicznych PRL S. Olszowskiego – podpisanie umowy o współpracy pomiędzy Ministerstwami obu krajów.
- 17 III 1984** Minister kultury K. Zygułski złożył wizytę w Wietnamie; spotkał się z ministrem ds. Kultury i informacji SRW Nguyen Van Hieu oraz premierem Phan Van Dongiem.
- 30 V 1984** Minister obrony SRW gen. armii Van Tien Dung zakończył 5-dniową wizytę w Polsce; spotkał się z ministrem obrony PRL gen. broni F. Siwickim oraz został przyjęty przez I sekretarza PZPR gen. armii W. Jaruzelskiego. Omawiano problemy dalszego zacieśniania współpracy sił zbrojnych obu krajów.
- 5 VI 1984** Minister energetyki SRW Pham Khai zakończył wizytę w Polsce; prowadził rozmowy z ministrem górnictwa i energetyki gen. dywizji Cz. Piotrowskim. Omawiano współpracę w dziedzinie energetyki.
- 24 X 1984** Wiceministrowie handlu zagranicznego Polski – W. Gwiazda i Wietnamu – Nguyen Tu podpisali w Warszawie protokół o wymianie handlowej na rok 1985.
- 8 I 1986** Członek BP KPW gen. armii Chu Huy Man zakończył wizytę w Polsce; spotkał się z sekretarzem PZPR W. Jaruzelskim. Omawiano problemy współpracy partyjnej.
- 10 I 1986** Przewodniczący Komisji Planowania przy Radzie Ministrów PRL M. Gorywoda przeprowadził w Wietnamie rozmowy z przewodniczącym Państwowego Komitetu Planowania SRW Vo Van Kietem; podpisano protokół o koordynacji narodowych planów gospodarczych na lata 1986-1990.
- 7 II 1986** Wicypremier spraw zagranicznych PRL J. Majewski przeprowadził w Wietnamie Hoang Bich Sonem oraz ministrem spraw zagranicznych Nguyen Co Thachem. Został przyjęty przez wicepremiera SRW Vo Nguyen Giapa. Podpisano protokół o wymianie kulturalnej i naukowej na lata 1989-1990.
- 25 II 1986** W Hanoi podpisano plan realizacji porozumienia o współpracy w dziedzinie ochrony zdrowia oraz opieki społecznej i rehabilitacji na lata 1986-1990.

- 20 III 1986** W Hanoi rozpoczęła się X sesja Polsko-Wietnamskiej Komisji Współpracy Gospodarczej i Naukowo-Technicznej.
- 26 IV 1986** Premier Polski Z. Messner przyjął wicepremiera i ministra komunikacji i transportu Wietnamu Nguyen Dong Si.
- 16 I 1987** W Warszawie zakończyły się polsko-wietnamskie konsultacje polityczne u udziałem wiceministrów spraw zagranicznych Polski – J. Majewskiego i Wietnamu – Hong Bich Sona.
- 21 IV 1987** W Polsce przebywał minister handlu wewnętrznego Wietnamu Hong Minh Hong.
- 20 V 1987** Przewodniczący Komisji Planowania przy Radzie Ministrów PRL M. Gorywoda spotkał się w Warszawie z zastępcą przewodniczącego Państwowego Komitetu Planowania SRW Tran Khai w celu omówienia strategii rozwoju współpracy gospodarczej między obu krajami.
- 22 V 1987** W Warszawie zakończyło się posiedzenie XI sesji Polsko-Wietnamskiej Komisji Współpracy Gospodarczej i Naukowo-Technicznej pod przewodnictwem wice premierów: J. Koziola i Tran Du Luonga. Uzgodniono plan wieloletniej współpracy do 2000 r.
- 1 VII 1987** Delegacja Góelnego Zarządu Politycznego Wietnamskiej Armii Ludowej zakończyła wizytę w Polsce. Odbyły się rozmowy w Góelnym Zarządzie Politycznym Wojska Polskiego – wymieniono doświadczenia i omówiono problemy pracy partyjno-politycznej w siłach zbrojnych.
- 20 X 1987** I sekretarz KC PZPR gen. armii W. Jaruzelski przyjął członka BP KPW Nguyen Thanh Binga – omawiano problemy międzynarodowe.
- 18 XI 1987** I sekretarz KC PZPR gen. armii W. Jaruzelski przyjął delegację Zgromadzenia Narodowego SRW z jego przewodniczącym Le Quang Dao.
- 13 XII 1987** Minister spraw wewnętrznych Polski gen. broni Cz. Kiszczak zakończył wizytę w Wietnamie; przeprowadził rozmowy z sekretarzem generalnym KC KPW Nguyen Van Linhem i premierem Phan Van Dongiem. Podpisano protokół o współpracy między PZPR i KPW.
- 18 I 1988** Minister współpracy gospodarczej z zagranicą Polski W. Gwiazda przyjął wiceministra handlu zagranicznego Wietnamu Le Kim Langa.

- 22 I 1988** W Hanoi podpisano protokół o wymianie handlowej towarów rynkowych między Polską i Wietnamem.
- 14 VII 1988** W Warszawie zakończyły się 7-dniowe rozmowy przewodniczącego Komisji Planowania przy Radzie Ministrów PRL Z. Sadowskiego i przewodniczącego Państwowego Komitetu Planowania SRW Dau Noc Xuan. Omawiano problemy koordynacji planów na lata 1991-1995 oraz współpracy gospodarczej i naukowo-technicznej.
- 29 VII 1988** I sekretarz KC PZPR gen. armii W. Jaruzelski przyjął ministra spraw wewnętrznych Wietnamu Mai Chi Tho.
- 19 VIII 1988** I sekretarz KC PZPR gen. armii W. Jaruzelski przyjął wicepremiera i ministra spraw zagranicznych Wietnamu Nguyen Co Tacha.
- 12 IV 1988** W Hanoi podpisano umowę między rządem PRL i rządem SRW o handlu i płatnościach.
- 28 V 1992** W Warszawie podpisano umowę między rządem SRW i rządem RP o współpracy kulturalnej i naukowej.
- 27-28 VII 1993** W Hanoi przebywała z wizytą delegacja rządowa z wiceministrem spraw zagranicznych A. Ananiczem. Omawiano stosunki dwustonne i problematykę międzynarodową, a szczególnie sytuację Kambodży i Azji Południowo-Wschodniej.
- 22 III 1993** W Warszawie podpisano umowę między rządem RP i rządem SRW o pomocy prawnej i stosunkach prawnych w sprawach cywilnych, rodzinnych i karnych.
- 29-31 VIII 1994** Na zaproszenie wicepremiera G. Kołodki wizytę w Polsce złożył wicepremier SRW ds. Gospodarczych Tran Duc Luong z grupą ekspertów gospodarczych oraz przedsiębiorców wietnamskich. Delegacja została przyjęta przez prezydenta L. Wałęsę i premiera W. Pawlaka; podpisano umowę o unikaniu podwójnego opodatkowania i ochronie inwestycji.
- 22 VI 1995** W Polsce przebywał wiceprzewodniczący Zgromadzenia Narodowego SRW Dang Quang Huty; został przyjęty przez premiera J. Oleksego.
- 6 XII 1995** W Hanoi podpisano umowę między rządem RP i rządem SRW o współpracy w transporcie morskim.

- 31 I 1996** W Hanoi podpisano umowę między rządem RP i rządem SRW o redukcji i konsolidacji długu zagranicznego SRW.
- 20-21 V 1997** W Polsce złożył wizytę premier SRW Vo Van Kiet. Odbył rozmowy z premierem W. Cimoszewiczem nt. możliwości współpracy gospodarczej między obydwoma krajami.
- 6 VI 1998** W Hanoi podpisano umowę między rządem RP i rządem SRW w sprawie udzielenia kredytu stronie wietnamskiej.
- 17-20 III 1999** Prezydent RP A. Kwaśniewski przebywał z wizytą w SRW; spotkał się z prezydentem Tran Duc Luongiem oraz przedstawicielami wietnamskiego biznesu; podpisano umowę o modernizacji stoczni HaLong i dostawie kutrów rybackich do Wietnamu.
- 8 IX 1999** W Warszawie podpisano umowę między rządem RP i rządem SRW o współpracy w dziedzinie nauki i techniki.
- 18 VII 2000** W Hanoi podpisano protokół między rządem RP i rządem SRW w sprawie obowiązywania dwustronnych umów w stosunkach między RP i SRW.
- 19 I 2001** Zawarto porozumienie między rządem RP i rządem SRW, w formie wymiany not, o zmianie umowy dwustronnej w sprawie udzielenia kredytu, podpisanej w Hanoi 6 czerwca 1998 r.
- 24 VII 2002** Zawarto porozumienie między rządem RP i rządem SRW, w formie wymiany not, o zmianie umowy dwustronnej w sprawie udzielenia kredytu, podpisanej w Hanoi 6 czerwca 1998 r.
- 28 VII 2002** W Warszawie podpisano umowę między rządem RP i rządem SRW o współpracy w zwalczaniu przestępczości zorganizowanej.
- 14-15 X 2003** W Polsce przebywał z wizytą prezydent SRW Tran Duc Luong z grupą wietnamskich biznesmenów. Odbyło się polsko-wietnamskie forum ekonomiczne; Polska udzieliła Wietnamowi 70 mln dolarów kredytu inwestycyjnego na budowę przemysłu stoczniowego; prezydent Tran Duc Luong rozmawiał z premierem L. Millerem.
- 16 XII 2003** Zawarto porozumienie między rządem RP i rządem SRW o zmianie umowy dwustronnej w sprawie udzielenia kredytu, podpisanej w Hanoi 6 czerwca 1998.
- 22 IV 2004** W Hanoi podpisano umowę między rządem RP i rządem SRW o przekazywaniu i przyjmowaniu obywateli obu państw.

- 19 VII 2004** Zawarto porozumienie między rządem RP i rządem SRW, w formie wymiany not, o zmianie artykułu 15 ustęp 1 umowy o dwustronnej współpracy w transporcie morskim, podpisanej 6 grudnia 1995 r.
- 16-18 I 2005** Premier M. Belka złożył wizytę w Wietnamie; spotkał się z prezydentem SRW Tran Duc Luongiem, premierem Phan Van Khai, przewodniczącym Zgromadzenia Narodowego Nguyen Van Anem oraz sekretarzem generalnym KPW Nong Duc Manhem; wziął udział w forum biznesowym Polska-Wietnam.
- 17 XII 2005** W Hanoi podpisano porozumienie między Ministerstwem Edukacji Narodowej RP i Ministerstwem Edukacji i Kształcenia SRW o współpracy w dziedzinie oświaty, szkolnictwa wyższego i sportu na lata 2005-2008.
- 17 XII 2005** W Hanoi podpisano umowę między Ministerstwem Rolnictwa RP i Ministerstwem Rolnictwa i Rozwoju Wsi SRW o współpracy w dziedzinie rolnictwa, rozwoju wsi i rynków rolnych.

Lebenslauf

Nguyen Bich Ngoc Lai

Geboren am 17. März 1985 in Hanoi, Vietnam

Ausbildung

Feb. 2005- Juni. 2005 Auslandssemester an der Universität Warschau, Polen
(Erasmus Programm)

Seit Oktober 2003 Studium der Slawistik an der Universität Wien

2002 Matura an der Gymnasium XLIII LO Kazimierza
Wielkiego in Warschau, Polen

September 1999 bis Juni 2002 Gymnasium XLIII LO Kazimierza Wielkiego in
Warschau, Polen

Sprachkenntnisse

Fließend in Vietnamesisch und Polnisch
Grundkenntnisse in Englisch und Deutsch